Radolfzell
Bodensee
see vital.

step 2030

Stadtentwicklungsplan der Stadt Radolfzell am Bodensee

step 2030
STADTENTWICKLUNGSPLAN DER STADT RADOLFZELL 2030

Inhalt

Vorwort 4

Einleitung: step 2030 – integrierte und partizipative Stadtentwicklung 6

1 I Der Weg zum step 2030 8

2 I Die Themen und Ziele bis 2030 14

3 I Die Schlüsselprojekte bis 2030 50

4 I Die Umsetzung des step 2030 94

Zum step 2030 gehören darüber hinaus folgende Dokumente:

- Bestandsanalyse (Dezember 2015)
- Dokumentation Verwaltungsworkshop (Oktober 2015, nicht-öffentlich)
- Dokumentation 1. Gemeinderatsklausur (Dezember 2015, nicht-öffentlich)
- Bürgerbefragung 2016 (Mai 2016), Bericht und Tabellenband
- Dokumentation Auftaktveranstaltung (Februar 2016)
- Dokumentation Bürgerworkshops (Mai 2016)
- Dokumentation Jugendforum (Juni 2016)
- Dokumentation Vernetzungswerkstatt (August 2016)
- Dokumentation Infoveranstaltung (Oktober 2016)
- Ergebnisse der 2. Bürgerbefragung 2016 (Januar 2017), Bericht und Tabellenband
- Dokumentation 2. Gemeinderatsklausur (April 2017, nicht-öffentlich)

Die öffentlich verfügbaren Dokumente sind auf der Website der Stadt Radolfzell unter www.radolfzell.de/step2030 abrufbar.

Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde stellenweise auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beiderlei Geschlecht.

Vorwort

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

nicht nur die attraktive Lage am See in einer landschaftlich reizvollen Umgebung mitten in Europa sorgt dafür, dass Radolfzell am Bodensee zu den wachsenden Städten und beliebten Touristenzielen gehört.

Trotz dieser positiven Entwicklung der vergangenen Jahre muss sich auch unsere Stadt rechtzeitig für die gesellschaftlichen, ökologischen, wirtschaftlichen und soziokulturellen Veränderungen wappnen, dessen Ausläufer bereits heute deutlich zu spüren sind. Demografischer Wandel, Digitalisierung, Globalisierung, Klimawandel und Fachkräftemangel sind nur einige Aspekte, die das Leben und Arbeiten in Radolfzell künftig verändern werden und einen schonenden und sinnvollen Umgang mit den vorhandenen Ressourcen erforderlich machen.

Eine Herkulesaufgabe, die nur mit Beteiligung aller zu meistern ist, die zu Radolfzell gehören. Und genau deshalb haben wir die Stadtentwicklung – also den langfristigen Plan zur Weiterentwicklung unserer Stadt – auf ein solides Fundament gestellt. In einem mehrstufigen, intensiven Prozess haben die Radolfzeller Bürgerinnen und Bürger, der Gemeinderat und die Stadtverwaltung gemeinsam mit dem Institut für Stadtplanung und Sozialforschung Weeber+Partner einen – wie ich finde – umfassenden und tragfähigen „Stadtentwicklungsplan der Stadt Radolfzell 2030" (step 2030) erarbeitet.

In zwei Bürgerbefragungen, sieben Bürgerworkshops, zwei Bürgerinformationsveranstaltungen, einem Jugendforum, einer Vernetzungswerkstatt, zwei Gemeinderatsklausuren und zahlreichen Arbeitsschritten in der Verwaltung hat sich der Gedanke der österreichischen Schriftstellerin Franziska Friedl „Wer alleine arbeitet, addiert. Wer zusammenarbeitet, multipliziert." bewahrheitet.

Denn durch diese Vielzahl der unterschiedlichen Prozesselemente und der neuen Formen der Zusammenarbeit konnten wir die relevanten Themen und künftigen Herausforderungen für Radolfzell identifizieren. Die verschiedenen Perspektiven aus allen Lebensbereichen und die der unterschiedlichen Interessensgruppen finden entsprechend Berücksichtigung. Viel mehr noch: Unsere Stadt kann mit den erarbeiteten Zielen und dem Maßnahmenkatalog zukunftsfähig werden und sich noch stärker als Umweltstadt positionieren. Denn mit dem step 2030 ist es uns gelungen, den globalen Trends und lokalen Besonderheiten Rechnung zu tragen.

Die Inhalte des step 2030 stellen die Leitlinien für die künftige Arbeit der Stadtverwaltung und des Gemeinderats dar, sie sind die Grundlage für künftige Entscheidungen über die Entwicklung Radolfzells. Und dass der Stadtentwicklungsplan wirklich ein städtisches Arbeitspapier ist, können Sie an den Schlüsselprojekten sehen. Zum Beispiel das Mobilitätskonzept, neue Wohnangebote in der Stadterweiterung Nord und den Ortsteilen, ein reizvolles Seeufer und die Weiterentwicklung von Mettnau und Kur befinden sich bereits in der Umsetzung.

Ich bin hocherfreut, dass sich meine anfängliche Idee zu einem so großartigen Projekt mit diesem so exzellenten Ergebnis entwickelt hat. Vielen Dank an alle Bürgerinnen und Bürger, die sich mit ihren Gesichtspunkten und Ideen in den Prozess eingebracht haben. Danken möchte ich auch dem Gemeinderat, der den Stadtentwicklungsplan durch seine Mitwirkung und die konstruktive Diskussion maßgeblich mitgestaltet hat.

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim Erkunden des step 2030, der Ihnen bestimmt noch neue Facetten Ihrer Stadt Radolfzell näherbringen kann. Und unserer Stadt wünsche ich, dass sich noch mehr Bürger in die Entwicklung unserer Kommune einbringen und an künftigen Bürgerbeteiligungsformen mitarbeiten – denn eine zielführende Stadtentwicklung gelingt auch in Zukunft nur als integrativer Prozess. Sie können sich sicher sein, dass ich ganz persönlich, die Mitarbeiter der Stadtverwaltung und die Mitglieder des Gemeinderats den vorliegenden Stadtentwicklungsplan als Grundlage für unsere Arbeit nutzen und die Stadt zukunftsfähig machen werden.

Ihr

Martin Staab
Oberbürgermeister

Einleitung

step 2030 – integrierte und partizipative Stadtentwicklung

Wie soll sich Radolfzell in der Zukunft entwickeln? Die Stadt ist – wie andere auch – mit komplexen Herausforderungen konfrontiert: Durch den demografischen Wandel (Schlagworte „weniger, älter, bunter") wird sich die Bevölkerungsstruktur deutlich verändern. Der Klimawandel erfordert große Anstrengungen im Bereich Klima- und Umweltschutz sowie der Klimaanpassung. Der soziokulturelle Wandel führt zu neuen Fragen an Lebensformen, Zusammenleben und sozialen Zusammenhalt, der ökonomische und technologische Strukturwandel hat vielfältige Auswirkungen auf Arbeits- und Alltagswelt. Einschränkend wirken die strukturell schwierige Finanzsituation der Kommunen sowie die Auswirkungen des Flächenverbrauchs, aus denen sich der Vorrang der Innen- vor Außenentwicklung ableiten lässt. Sehr spürbar ist der gewachsene Wunsch nach lebendiger Demokratie und passenden Möglichkeiten aktiver Mitwirkung.

Neben diesen übergreifenden Fragen sieht sich Radolfzell noch in besonderer Weise herausgefordert: Die Lage am See ist eine herausragende Qualität, begrenzt aber auch Entwicklungsmöglichkeiten. Neben den Bedürfnissen der Bewohner ist immer auch die Anziehungskraft für Gäste und Zuziehende ein Thema, ebenso die grenznahe Lage und das Verhältnis zu den anderen Bodenseestädten zwischen Wettbewerb und Kooperationen. Festhalten lässt sich: Die komplexen Aufgaben der Stadtentwicklung, auch Leitthemen wie das für Radolfzell prominente Thema Gesundheit, lassen sich nicht mehr durch rein quantitatives Wachstum und herkömmliche fachliche Ansätze angehen, sondern erfordern fachübergreifende Herangehensweisen. Dazu hat sich die Stadt Radolfzell mit dem Prozess zum step 2030 entschlossen.

In einer integrierten Stadtentwicklung sind baulich-räumliche, soziale, kulturelle, ökonomische und ökologische Fragen und Kompetenzen eng miteinander verbunden. Zur integrierten Vorgehensweise gehört ebenso, unterschiedliche Blickwinkel einzunehmen – nicht zuletzt Alter, Herkunft, Lebenslagen, auch die besonderen Voraussetzungen in den einzelnen Nachbarschaften, Quartieren und Ortsteilen. Und schließlich ist eine integrierte Stadtentwicklung nicht nur Aufgabe „der Stadt" im Sinne von Politik und Verwaltung, sondern sie geht die gesamte Stadtgesellschaft an, die private Wirtschaft ebenso wie die Zivilgesellschaft mit ihren Organisationen, Initiativen und engagierten Einzelnen. Nötig sind neue Formen der Zusammenarbeit und neue, auch qualitative Methoden der Planung und Entwicklung mit genauem, auch kleinteiligem Blick auf das Vorhandene und Notwendige.

Der step-Prozess in Radolfzell war ein solch integriertes und kooperatives Projekt. Für die Verwaltung war er Anlass, die fast unüberschaubare Fülle laufender Vorhaben zu sichten, zu gewichten und fachübergreifend unter gemeinsamen Zielen zu bündeln. Dies schuf Grundlagen für eine ebenso perspektivische Arbeit des Gemeinderats, der sich in zwei Klausuren intensiv mit den städtischen Zukunftsfragen auseinandersetzte, was im Gremienalltag oft zu kurz kommt. Und die Bürgerinnen und Bürger – auch

die Jugendlichen – hatten die Möglichkeit, sich in unterschiedlichen Formen mit der Zukunft ihrer Stadt zu befassen: in einer ersten Bürgerbefragung zu übergreifenden Fragen, in sieben thematischen Workshops, einer Vernetzungswerkstatt, die deren Ergebnisse bündelte, in einem Jugendforum und schließlich einer zweiten – wiederum für alle offenen – Befragung, in der es um ganz konkrete Fragen ging, etwa die Bäder und Parkplätze.

Dabei kamen auch neue Blickwinkel zum Tragen: So war ein durchgängiges Thema der Wunsch nach Lebensqualität und neuen Verbindungen – zwischen Wohnen und Arbeiten, zwischen Fortbewegungsarten, in generationsübergreifenden Wohnformen und einem öffentlichen Raum, der Aufenthalts- und Begegnungsmöglichkeiten für alle bietet. Die vielen guten Ideen, die Bestandsaufnahmen, Ziele und Schlüsselprojekte bilden eine gute Grundlage für die Arbeit in den kommenden Jahren und fordern dazu heraus, sie aufzugreifen und umzusetzen.

1 | Der Weg zum step 2030

Der vorliegende „step 2030 – Stadtentwicklungsplan der Stadt Radolfzell 2030" wurde in mehreren Phasen und vielen Schritten gemeinsam von Radolfzeller Bürgerinnen und Bürgern, der Stadtverwaltung, dem Gemeinderat und dem Institut für Stadtplanung und Sozialforschung Weeber+Partner erarbeitet.

In Phase 1 wurden mit der Bestandsanalyse vorhandene Grundlagen zusammengetragen. Stadtverwaltung und Gemeinderat haben erste Zielentwürfe und Maßnahmenvorschläge als Basis für die weitere Arbeit entwickelt.

In Phase 2 fand eine intensive Bürgerbeteiligung mit ganz unterschiedlichen Formaten statt. Bei den Informationsveranstaltungen, Bürgerbefragungen und Workshops haben viele Radolfzellerinnen und Radolfzeller zu den Themen der Stadtentwicklung, den Zielen und geplanten Maßnahmen Stellung genommen sowie eigene Ideen entwickelt.

In Phase 3 hat Weeber+Partner aus den Ergebnissen der Befragungen und Beteiligungsveranstaltungen sowie den fachlichen Analysen den Stadtentwicklungsplan zusammengefasst. Der Gemeinderat hat den Entwurf bei einer Klausur diskutiert und nach seiner Fertigstellung als Basis für die Stadtentwicklung in den nächsten Jahren beschlossen. Im Sommer 2017 wird der step 2030 bei einer Abschlussveranstaltung der Öffentlichkeit vorgestellt.

Der gesamte step-Prozess erfolgte in enger Abstimmung zwischen der Stadtverwaltung und dem Gemeinderat. Die für die Erarbeitung des step 2030 eingerichtete interdisziplinäre verwaltungsinterne AG step tagte insgesamt acht Mal und hat an allen Veranstaltungen teilgenommen. Die zuständigen Fachbereiche haben für die AG step jeweils eine Person benannt, die als Themenbeauftragter für jeweils ein Thema verantwortlich ist. Eine Lenkungsgruppe aus Verwaltungsspitze und Fraktionssprechern tagte während des step-Prozesses vier Mal.

Eine intensive Öffentlichkeitsarbeit über Pressegespräche, die Website der Stadt, Veranstaltungsankündigungen und Berichterstattungen im Amtlichen Mitteilungsblatt „Hallo Radolfzell" sowie der lokalen Presse haben den step-Prozess begleitet.

Phase 1 Grundlagen	Sommer 2015	Bestandsanalyse		
	Okt. 2015	Verwaltungsworkshop		
	Nov. 2015	Erste Gemeinderatsklausur		
Phase 2 Bürger-information und -beteiligung	Feb. 2016	Auftaktveranstaltung		
	Feb./März 2016	Erste Bürgerbefragung		
	April 2016	Bürger-Workshops	Bürger-Workshops	Bürger-Workshops
	Juni 2016	Jugendbeteiligung		
	Juli 2016	Vernetzungswerkstatt		
	Okt. 2016	Infoveranstaltung		
	Okt./Nov. 2016	Zweite Bürgerbefragung		
Phase 3 Beschluss	März 2017	Zweite Gemeinderatsklausur		
		Stadtentwicklungsplan		
	Mai 2017	Präsentation und Beschluss im Gemeinderat		
	Juni 2017	Abschlussveranstaltung		

Im Folgenden sind die einzelnen step-Schritte kurz dokumentiert.

Bestandsanalyse

Den ersten Schritt zur Erarbeitung des step 2030 bildete die Bestandsanalyse. Der neue Stadtentwicklungsplan baut auf vorhandenen Konzepten und in der Vergangenheit durchgeführten Prozessen auf. Zum einen haben die einzelnen Dezernate und Fachbereiche der Stadtverwaltung sowie die Ortsvorsteher Standortbestimmungen zu ihrem Themenfeld erstellt. Zum anderen hat das Institut Weeber+Partner vorhandene Studien, Daten, Erhebungen, Konzepte, Planungen, Gemeinderatsvorlagen und -beschlüsse ausgewertet. Durch die Analyse und Zusammenfassung vorhandener Dokumente war die Bestandsanalyse eine übersichtgebende, kompakte Informationsbasis für den weiteren Prozess.

Verwaltungsworkshop

Mit dem Workshop der Verwaltung am 13. Oktober 2015 startete die Beratung zum step 2030. Die von den Fachbereichen vorbereiteten Herausforderungen, Ziele und Maßnahmenvorschläge für die Stadtentwicklung Radolfzells bis 2030 wurden erst allen vorgestellt und dann in vier fachbereichsübergreifend besetzten Arbeitsgruppen intensiv diskutiert.

Erste Gemeinderatsklausur

An der zweitägigen Klausur des Gemeinderats zum step 2030 am 20. und 21. November 2015 haben am ersten Tag auch einige Externe als Vertretung von Jugendgemeinderat, Seniorenrat, Aktionsgemeinschaft, Gewerbeverein, BUND, NABU, Diakonie, Caritas, Umweltbeauftragter und Gesamtelternbeirat Schulen teilgenommen. Aufbauend auf den Ergebnissen des Verwaltungsworkshops wurden die relevanten

Themen der Stadtentwicklung bezüglich der Ziele, die sich Radolfzell bis 2030 setzen soll, und der Maßnahmen, die zur Erreichung der Ziele notwendig sind, diskutiert.

Auftaktveranstaltung

Am 16. Februar 2016 startete mit der Auftaktveranstaltung die Bürgerbeteiligung zum step 2030. 170 Bürgerinnen und Bürger informierten sich im Milchwerk darüber, wie der Stadtentwicklungsprozess abläuft, welches die wichtigsten Themen für die Entwicklung der Stadt sind und welche Zwischenergebnisse es schon gibt.

Erste Bürgerbefragung

Im Zeitraum 10. Februar bis 9. März 2016 fand die erste Bürgerbefragung statt, um die Bürgerinnen und Bürger umfassend in den Planungsprozess des step 2030 einzubeziehen. Alle Radolfzellerinnen und Radolfzeller ab 14 Jahren konnten mitmachen. Sie wurden gebeten, die Befragung online zu beantworten, und konnten alternativ einen schriftlichen Fragebogen anfordern. Es haben sich 4.038 Personen beteiligt, was einer Quote von 15 Prozent entspricht. Dies war eine sehr zufriedenstellende Beteiligungsquote und absolut eine sehr hohe Fallzahl.

Bürgerworkshops

Bei den Bürgerworkshops im April 2016 haben sich an drei Samstagen insgesamt 130 Bürgerinnen und Bürger intensiv mit den wichtigsten Themen für die Stadtentwicklung in den nächsten Jahren auseinandergesetzt und ihre Ideen dazu entwickelt. Die Zwischenergebnisse aus Verwaltungsworkshop und Gemeinderatsklausur waren Ausgangspunkt für die Diskussionen. Die Ziele und Aufgaben der sieben Bürgerworkshops waren, die Bürgermeinung zu den bisher erarbeiteten

Zielentwürfen und Maßnahmenvorschlägen einzuholen, einzelne Projekte zu konkretisieren und auszuarbeiten sowie die bisher vorgeschlagenen Maßnahmen zu priorisieren. Die Teilnehmenden waren mit den Bürgerworkshops sehr zufrieden, die Stimmung war bei allen Workshops sehr gut.

Jugendforum

Am 12. Juni 2016 trafen sich Sonntagnachmittag beim Jugendforum im Scheffelhof 23 Jugendliche, um die aus ihrer Perspektive wichtigsten Themen für die Stadtentwicklung zu diskutieren und Ideen dazu auszuarbeiten. Unter dem Motto „Pimp my Town" waren dazu alle 12- bis 20-Jährigen per Postkarte eingeladen worden. Das Jugendforum wurde von Vertretern des Jugendgemeinderats selbst moderiert und nach eigenen Anregungen mitgestaltet. Die Jugendbeteiligung zum step 2030 mit dem Jugendforum und dem im Rahmen eines Projekts des café connect für die Auftaktveranstaltung gedrehten Film „Entwicklung Radolfzell 2030" hat beim Jugendbildungspreis Baden-Württemberg „DeinDing 2016" unter über 100 Einsendungen den zweiten Preis gewonnen.

Vernetzungswerkstatt

Um alle Themen sowie die Ergebnisse aus den Bürgerworkshops und dem Jugendforum gemeinsam in den Blick zu nehmen, hat am 4. Juli 2016 abends die Vernetzungswerkstatt im Milchwerk stattgefunden. Rund 60 Bürgerinnen und Bürger haben sich in Kleingruppen mit ausgewählten Fragestellungen der Stadtentwicklung in den nächsten Jahren auseinandergesetzt. Zu Beginn und zum Ende der Veranstaltung gab es Gelegenheit, sich an Stellwänden und im Gespräch über die bisherigen Ergebnisse zu informieren und auszutauschen.

Infoveranstaltung

Am 10. Oktober 2016 haben sich abends im Milchwerk rund 100 Bürgerinnen und Bürger sowie Vertreterinnen und Vertreter des Gemeinderats und der Stadtverwaltung über die Zwischenergebnisse zum step 2030 informiert. Weeber+Partner gab einen Überblick über die Schritte, die Bürgerschaft, Gemeinderat und Stadtverwaltung auf dem Weg zum step 2030 schon gemacht haben. Anschließend stellte Oberbürgermeister Martin Staab den Zwischenstand der erarbeiteten Ziele und Projekte für die Stadtentwicklung bis 2030 vor. Bei Getränken und Snacks gab es danach die Möglichkeit, sich darüber auszutauschen.

Zweite Bürgerbefragung zu Projekten

Mitte Oktober bis Mitte November 2016 fand eine zweite Bürgerbefragung zu konkret in Radolfzell anstehenden Projekten statt, nachdem im Frühjahr bei der ersten Befragung ein breites Themenspektrum abgefragt worden war. Es ging darum, welche Projekte den Bürgerinnen und Bürgern wichtig sind und wo ihre Prioritäten liegen. Wieder waren alle ab 14 Jahren eingeladen, online oder alternativ mit schriftlichem Fragebogen teilzunehmen. An der zweiten Bürgerbefragung haben sich 3.427 Personen beteiligt, was einer Quote von 12 Prozent entspricht.

Zweite Gemeinderatsklausur

Zum Abschluss des Beteiligungsprozesses zum step 2030 fand am 17. und 18. März 2017 nochmals eine zweitägige Gemeinderatsklausur statt. Dazu lag der Stadtentwicklungsplan im Entwurf mit Themen, Zielen und Schlüsselprojekten vor. Im Mittelpunkt der Klausur stand die Diskussion der Schlüsselprojekte. Außerdem hat der Gemeinderat während der beiden Klausurtage die noch zu prüfenden Maßnahmen zu den Grundthemen priorisiert. Nach der Gemeinderatsklausur wurde der step 2030 unter Berücksichtigung der Klausurergebnisse fertiggestellt.

2 | Die Themen und Ziele bis 2030

Die zentralen Fragen für den step 2030 waren:

- Welche Herausforderungen kommen auf Radolfzell zu?
- Welche Ziele soll sich Radolfzell bis 2030 setzen?
- Welche Maßnahmen sind zur Erreichung der Ziele notwendig?

Daraus hat sich mit den relevanten Themen für die Stadtentwicklung, den anzustrebenden Zielen und den Schlüsselprojekten auch die Diskussions- und Planungsstruktur für den step abgeleitet.

Bei der Vorbereitung des step-Prozesses durch die Stadtverwaltung haben sich neun Themen herauskristallisiert, die als inhaltliche Gliederung für die Erarbeitung des step dienten. Die sieben Grundthemen bilden als Reflexion der wesentlichen Funktionen einer Stadt die Basis, zwischen ihnen gibt es viele Schnittstellen. Die beiden Querschnittsthemen haben eine starke inhaltliche Verknüpfung zu allen Grundthemen.

Zu den neun Themen haben die am step-Prozess Beteiligten in mehreren Schritten 46 Ziele für die Stadtentwicklung Radolfzells bis 2030 entworfen, diskutiert und abschließend formuliert. In ihrer Gesamtheit beschreiben die Ziele ein umfassendes Bild dessen, wie die Entwicklung Radolfzells in den nächsten Jahren verlaufen soll. Das Handeln der Stadt soll sich auf diese Zielsetzungen ausrichten. Für die Stadt Radolfzell, den Gemeinderat und die Verwaltung haben die Ziele eine Orientierungsfunktion.

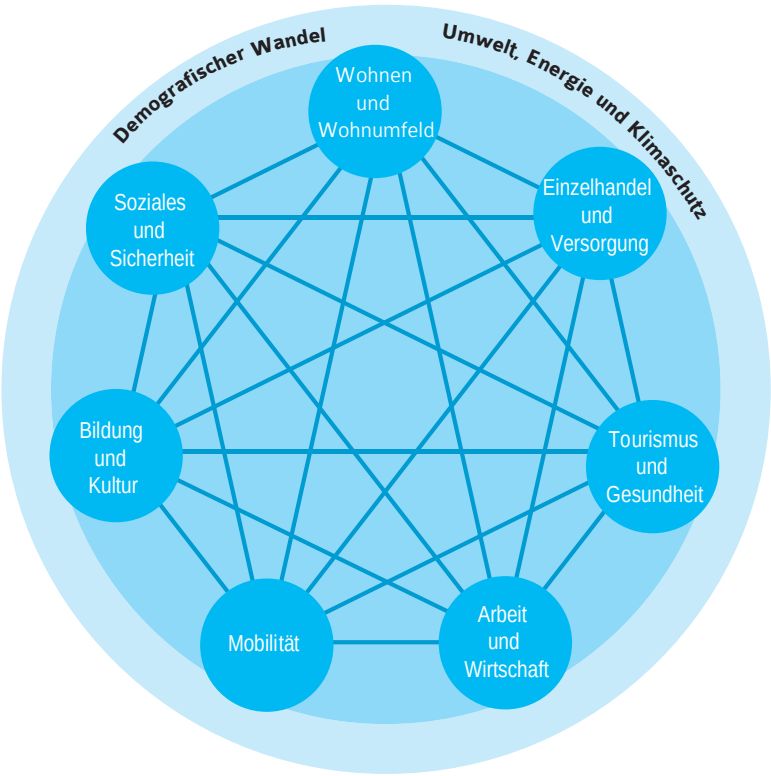
Im Folgenden sind die Themen, die Radolfzell beschäftigen, detailliert dargestellt. Die Erläuterungen präzisieren die Zielformulierungen und veranschaulichen, wie die Ziele umgesetzt werden können.

Querschnittsthemen:

- Umwelt, Energie und Klimaschutz
- Demografischer Wandel

Grundthemen:

- Wohnen und Wohnumfeld
- Einzelhandel und Versorgung
- Tourismus und Gesundheit
- Arbeit und Wirtschaft
- Mobilität
- Bildung und Kultur
- Soziales und Sicherheit.



Querschnittsthema

Umwelt, Energie und Klimaschutz

Radolfzell möchte sich, auch vor dem Hintergrund seines für die Einwohner wie Touristen besonderen Landschaftsraumes, weiter als Umweltstadt positionieren und verfolgt dazu ehrgeizige Ziele und viele Aktivitäten in den unterschiedlichen Handlungsbereichen. Aufgrund der begrenzt verfügbaren Flächen bestehen erhebliche Interessen- und Nutzungskonflikte zwischen Naturschutz, Siedlungserweiterung, Gewerbe, Tourismus, Landwirtschaft und Forstwirtschaft. Es darf nicht aufgegeben werden, in der lokalen Bevölkerung wie im Tourismus die Wahrnehmung der großen naturräumlichen Potenziale Radolfzells zu fördern. Eine große Unsicherheit besteht bezüglich der zukünftigen Verfügbarkeit und Kosten fossiler Energie, viele Verbraucher sind momentan noch sehr davon abhängig. Dies ist umso gewichtiger, als öffentliche und private Bestandsgebäude längst nicht flächendeckend aktuelle energetische Standards erfüllen und noch hohe Energieverbräuche haben. Eine weitere Herausforderung sind die zunehmenden Auswirkungen des Klimawandels zum Beispiel in Form von Überhitzung oder Sturzfluten.

Ziele

Kommunales und bürgerschaftliches Engagement bei Klimaschutz und Energieeffizienz erhöhen und dazu beraten

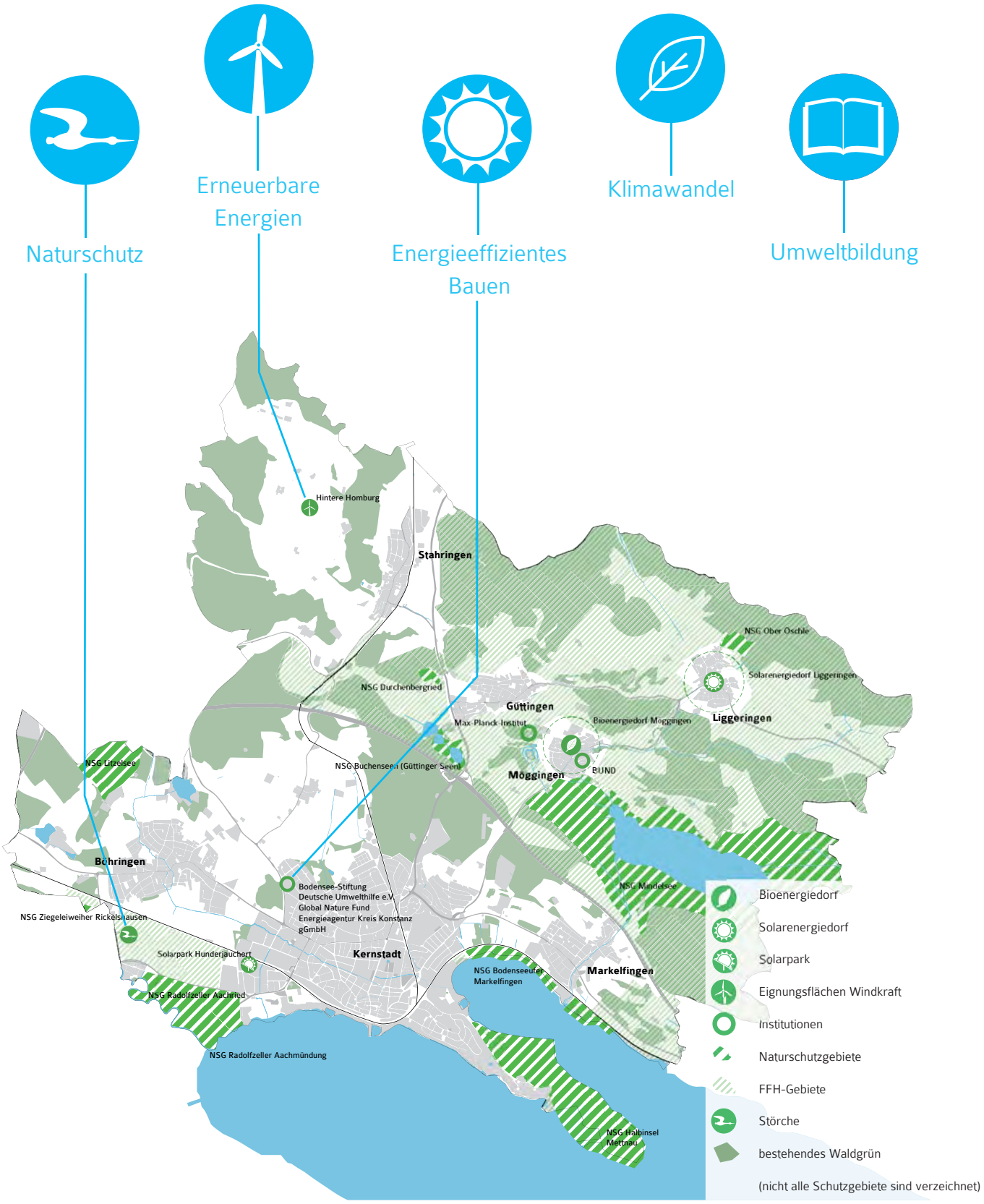
Als langfristiges Ziel hat Radolfzell sich die 2000-Watt-Gesellschaft und 1-Tonne-CO_2-Gesellschaft gesetzt (Schlüsselprojekt „Klimafreundliches Radolfzell"). Die Kommune kann beispielgebend vorangehen. Seit 2007 nimmt Radolfzell am European Energy Award teil und strebt für die nächste Zertifizierungsrunde den Gold-Status an. Die Standards des European Energy Awards sollen bei allen kommunalen Entscheidungen geprüft und berücksichtigt werden.

Um die Bürgerschaft für die Energiewende zu gewinnen, muss auf verschiedenen Ebenen angesetzt werden. Es braucht eine gute Information, im Weiteren konkrete Angebote wie zum Beispiel Energieberatung oder Fern-/Nahwärmeversorgung und schließlich finanzielle Anreize wie das kommunale Förderprogramm zur Unterstützung energetischer Sanierungen.

Energiebedarf verstärkt aus regenerativen lokalen Quellen decken

Der Energieverbrauch soll gesenkt und der bleibende Bedarf weitgehend aus erneuerbaren Energien gedeckt werden. Der Anteil lokal produzierter, regenerativer Energie soll in Radolfzell deutlich höher werden, in den letzten Jahren ist er wenig gestiegen. Als Zwischenziel wird bis 2020 ein Anteil von 20 Prozent erneuerbarer Energie angestrebt. Das Bioenergiedorf Möggingen, der Solarpark Hundertjauchert und das sich in Umsetzung befindende Solarenergiedorf Liggeringen stehen für unterschiedliche Möglichkeiten. Bei neuen Gebietsentwicklungen wie dem zweiten Bauabschnitt der Stadterweiterung Nord und dem Gewerbegebiet

Herausforderungen



Kreuzbühl können innovative, nachhaltige Energiekonzepte erprobt werden. Noch ungenutzte Energiepotenziale zum Beispiel aus Biomasse sowie aus Abwärme und Abwässern müssen erschlossen werden. Zielkonflikte mit dem Naturschutz, wenn in oder in der Nähe von zu schützenden Gebieten regenerative Energie produziert werden soll, sind zu klären.

Energetischen Standard städtischer Gebäude gemäß der Leitlinie für nachhaltiges Bauen und Sanieren verbessern

Bis 2030 sollen alle städtischen Bestandsgebäude energetisch saniert werden, entsprechend der Leitlinie mit Passivhaus-Komponenten. Sanierte Bestandsgebäude müssen bezogen auf den Primärenergiebedarf die Mindestvorschrift der geltenden Energieeinsparverordnung für Neubauten erfüllen. Im Zuge der Verbesserung energetischer Standards sollen städtebauliche und architektonische Qualitäten erhalten bleiben. Eine besondere Herausforderung ist die energetische Sanierung denkmalgeschützter Gebäude. Für kommunale Neubauten wird Passivhaus-Standard angestrebt, Erfahrungen damit müssen erst noch gesammelt werden.

Nutzungsansprüche in der Landschaft und den Naturräumen ausgewogen und verträglich steuern

Es ist nicht einfach, die teils entgegengesetzten Ziele von Naturschutz, Siedlungserweiterung, Gewerbe, Tourismus sowie Land- und Forstwirtschaft zu vereinbaren. Wichtig ist, den besonderen Naturraum Radolfzells mit seinen Schutzgebieten zu sichern. Unter anderem mit dem Managementplan des Regierungspräsidiums Freiburg, dem städtischen Landschaftspflegeprogramm, dem Gewässerpflegekonzept, der Baumschutzsatzung, dem Heckenpflegekonzept und dem Alt- und Totholzkonzept im Wald gibt es umfassende Instrumente, durch die die unterschiedlichen Lebensräume und Biotopstrukturen erhalten und entwickelt werden. Dabei müssen sowohl ökologische als auch ökonomische Ansprüche berücksichtigt werden. Im Übergang zwischen besiedeltem Stadtgebiet und Landschaft braucht es Pufferzonen.

Öffentliche und private innerstädtische Grün- und Freiräume stärken

Für das tägliche Leben sind auch in einer in ländlicher Umgebung gelegenen Stadt wie Radolfzell wohnortnahe Grünräume wichtig. Beim Bürgerworkshop „Wohnen und Wohnumfeld" wurde intensiv diskutiert, wie mehr Grün in die Stadt gebracht werden kann. Bei der Entwicklung neuer Baugebiete und ergänzender Bebauung im Stadtgebiet ist immer eine Abwägung zwischen verträglicher Dichte der Bebauung und Freiräumen erforderlich.

An innerstädtische Grün- und Freiräume wird ein hoher Anspruch gestellt. Klimaanpassung und Biodiversität sind Aspekte, die bei ihrer Positionierung und Ausgestaltung berücksichtigt und konsequent in der Stadtentwicklung verankert werden müssen. Wichtig sind sie jedoch nicht nur für das Stadtklima, sondern vor allem auch als Orte, wo Stadtleben im öffentlichen Raum stattfinden kann.

Bewusstsein für Umwelt, Energie und Klimaschutz in der Gesamtbevölkerung schärfen

Die Umweltstadt Radolfzell ist eine gemeinsame Sache aller. Umweltschutz und Klimaschutz sind die zwei Säulen für die Umweltbildung. Während bislang der Schwerpunkt bei Kindern und Jugendlichen lag, sollen die Zielgruppen für die Umweltbildung jetzt erweitert werden. Es sollen auch jüngere und ältere Erwachsene einbezogen sowie neben Einwohnern auch Gäste und Touristen angesprochen werden. Mit der BUND-Hauptgeschäftsstelle des Landesverbandes Baden-Württemberg und dem Max-Planck-Institut für Ornithologie sind in Radolfzell renommierte Institutionen vor Ort, die mit ihrem Engagement und ihren Angeboten auch Bewusstsein für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt schaffen.

Querschnittsthema

Demografischer Wandel

Radolfzell gehört zu den eher wachsenden Städten. Trotzdem wird sich auch hier die Bevölkerungsstruktur in den kommenden Jahren verändern. Insbesondere bei den jüngeren Altersgruppen ist eine rückläufige Tendenz zu erwarten durch den allgemeinen Geburtenrückgang, aber auch durch Wegzüge in der Familiengründungsphase. Gleichzeitig ist mit einer Zunahme der ab 65-jährigen Menschen und insbesondere der Hochbetagten zu rechnen. Diese Entwicklung liegt nicht allein im demografischen Wandel begründet, auch ein verstärkter Zuzug dieser Altersgruppe in die attraktive Region trägt dazu bei. Die Herausforderungen für Radolfzell liegen damit im Umgang mit sich verändernden Ansprüchen einer älter werdenden Gesellschaft und Maßnahmen, die die Stadt für jüngere Menschen und insbesondere Familien attraktiv machen. Neben dem demografischen Wandel stellen auch soziokulturelle Veränderungen die Stadtgesellschaften vor neue Herausforderungen. Dazu gehören Trends einer zunehmenden Singularisierung und Heterogenisierung, hohe Flüchtlingszahlen, das Zusammenleben von Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen oder Haushalten mit wenig Geld.

Ziele

Attraktivität für junge Menschen erhöhen und bedarfsgerechte Infrastruktur für Kinder, Jugendliche und Familien entwickeln

Ausreichende Kapazitäten für die Betreuung von Kindern sowie ein vielseitiges und qualifiziertes Bildungs- und Freizeitangebot sind wichtig, um Familien in Radolfzell zu halten und neue zu gewinnen. Als Voraussetzung für den Zuzug junger Familien – und die langfristige Auslastung der Kindergärten und Schulen insbesondere in den Ortsteilen – müssen bezahlbarer Wohnraum oder Baugrund für diese Zielgruppe in der Kernstadt und den einzelnen Ortsteilen geschaffen werden. Zudem sollte die Lobbyarbeit für Kinder und Jugendliche in einer älterwerdenden Gesellschaft zum Beispiel hinsichtlich Nutzungen im öffentlichen Raum oder Kulturangeboten gestärkt werden.

Bedarfsgerechte Infrastruktur für Älterwerdende schaffen

Vielfältige Angebote für Ältere mit dem Ziel einer altersgerechten Stadt sind mit Blick auf den demografischen Wandel unerlässlich. Schwerpunkte bilden die Schaffung von verschiedenen altersgerechten Wohnformen und die Erstellung eines vernetzten Hilfekonzepts für das Leben im Alter (verschiedene, dezentrale Betreuungsformen, Verbindung von hauptamtlichen und ehrenamtlichen Strukturen, Umgang mit Demenz). Da zukünftig auch mehr alleinlebende Ältere zu erwarten sind, kommt generationenübergreifenden Angeboten eine besondere Bedeutung zu (zum Beispiel Mehrgenerationenhaus, Treffpunkte in den Quartieren). Im Zuge der vielfältigen gesellschaftlichen Veränderungen gewinnen Nachbarschaften – die unmittelbare Wohnumgebung – sowie außerfamiliäre Netzwerke (zum Beispiel Nachbarschaftshilfe,

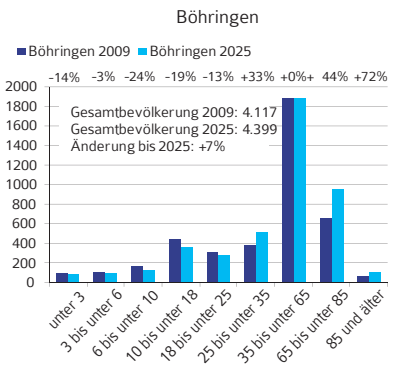
Herausforderungen

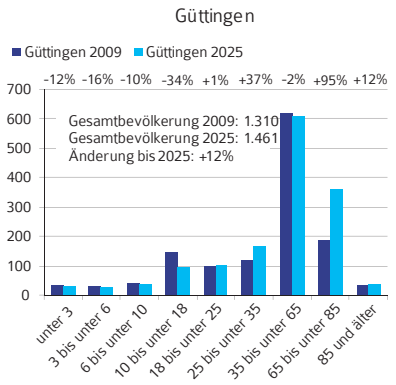
Infrastruktur für Familien und Kinder

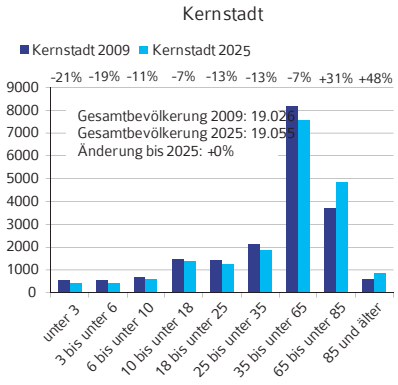
Sich verändernde Bevölkerungsstruktur

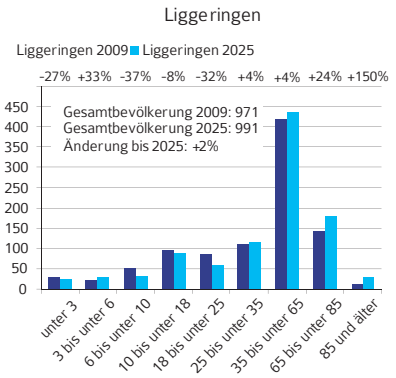
Angebote für eine wachsende Anzahl Älterer

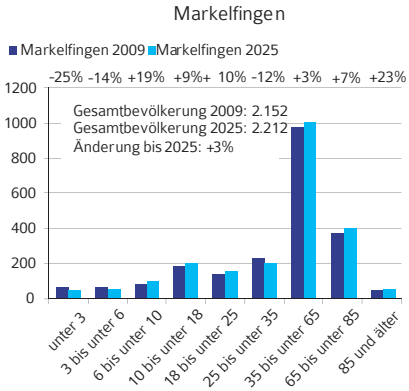
Zuwanderung und Integration









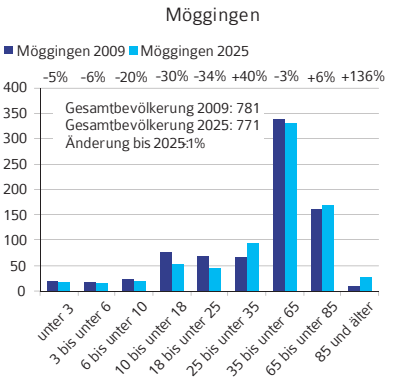


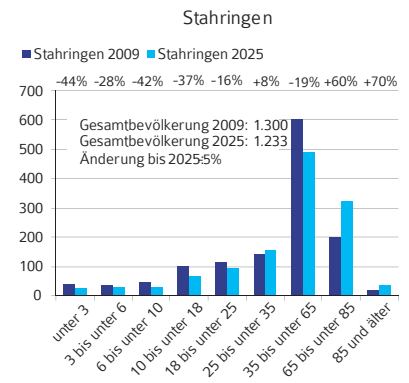
Stand 2009

Prognose 2025

+/- X% Änderung bis 2025 (Prozent)

Quelle Daten: Prognose Radolfzell 2010 Bevölkerungszahlen





Patenprojekte, Lotsen als Hilfevermittler) wieder an Bedeutung. Auch die Ausstattung im öffentlichen Raum sowie die Konzeption und Ausrichtung der Kulturangebote in Radolfzell soll Älterwerdenden zukünftig noch stärker gerecht werden. Eine funktionierende Nahversorgung oder Angebote, die die Mobilität fördern, kommen nicht nur älteren Menschen zugute.

Zuwanderung und Integration bewältigen und als Chance nutzen

Der Zuzug von Menschen aus dem Ausland, die im Durchschnitt jünger sind als Wegziehende, trägt zu einer relativen Verjüngung von Radolfzell bei. Die Unterbringung von zugewiesenen Flüchtlingen ist aber eine besondere Herausforderung bei einem ohnehin angespannten Wohnungsmarkt. Um ein positives Klima in der Bevölkerung zu schaffen, ist es wichtig, einerseits für ausreichend bezahlbaren Wohnraum, eine qualifizierte Betreuung und interkulturell ausgerichtete Angebote zu sorgen, andererseits auch die Mitwirkung der Stadtgesellschaft zu stärken (Willkommenskultur, Einbindung in Nachbarschaften, ehrenamtliche Begleitung/Patenprojekte) sowie Raum und Möglichkeiten zu bieten, damit Zugewanderte ihre Kompetenzen einbringen können und Begegnung stattfinden kann. Insgesamt ermöglichen Treffpunkte in den Quartieren Begegnung und Austausch, Vermittlung und Information, Beteiligung und Selbsthilfe, Initiativen und Engagement (vgl. Projektideen „Begegnungs-Haus" und „Stadtteilforum+Quartiersarbeit" aus den Bürgerworkshops). Dies stärkt den sozialen Zusammenhalt und vermeidet soziale Konflikte.

Radolfzell und seine Quartiere werden den sich verändernden Anforderungen gerecht

Ziel ist es, die Stadt- und Ortsteile zu stärken und gut an die Kernstadt anzubinden. Bei zukünftigen Planungen und der Weiterentwicklung der Infrastruktur soll auch die Kernstadt kleinräumiger – auf Quartiersebene – betrachtet werden, um künftig – sofern es inhaltlich sinnvoll und wirtschaftlich vertretbar ist – verstärkt dezentrale Strukturen und Angebote zu schaffen (Sozialraumorientierung). Dabei sind immer die jeweiligen Bedarfe und Gegebenheiten in den Quartieren zu berücksichtigen.

Inklusion leben

Es gilt, Inklusion in allen Lebensbereichen voranzubringen: Kinderbetreuung, Schule, Arbeitsleben, Freizeit, Wohnen. Voraussetzung dafür sind unter anderem eine umfassende Barrierefreiheit (öffentlicher Raum, öffentliche Gebäude, mehr barrierefreie Wohnungen), ausreichende Ressourcen und neue Konzepte für Assistenz sowie die Entwicklung inklusiver Quartiere, die den Bedürfnissen unterschiedlicher Generationen und Lebenslagen entsprechen. Wichtig ist auch, dass sich Menschen mit Behinderungen mit ihren Kompetenzen gleichberechtigt in die Gestaltung des Gemeinwesens – zum Beispiel Stadtteilentwicklung, Mehrgenerationenhaus – einbringen können. Wo immer möglich, sollten übergreifende Bedürfnisse verschiedener Gruppen (ältere Menschen, kranke Menschen, Kurgäste, Menschen mit Behinderung) gebündelt werden.

Mobilität für alle Zielgruppen ermöglichen

Ziel ist es, Menschen, die in Radolfzell leben, arbeiten oder die Region besuchen, Möglichkeiten für eine gute Mobilität zu bieten. Dazu gehören eine umfassende Barrierefreiheit im öffentlichen Raum insbesondere in der Altstadt, ein gut ausgebauter und serviceorientierter öffentlicher Personennahverkehr (barrierefrei, Anbindung der Ortsteile) sowie lückenlose Rad- und Fußwege unter Einbeziehung der Ortsteile.

Die relativ hohen Kosten des öffentlichen Nahverkehrs erschweren Menschen mit wenig Geld und Transferleistungsempfängern eine Teilnahme am sozialen Leben. Hier können verschiedene Ansätze Verbesserungen schaffen. Neben Formen der Ermäßigung könnten Projekte für und mit den Zielgruppen entwickelt werden wie der Aufbau eines Fahrradpools mit Leihrädern gegebenenfalls in Verbindung mit einer Fahrradwerkstatt, in der sich zum Beispiel Flüchtlinge bei Pflege und Reparatur von Fahrrädern einbringen können.

Grundthema

Wohnen und Wohnumfeld

Radolfzell ist mit seiner Lage am Bodensee und einer guten Verkehrsanbindung als kleine Mittelstadt ein attraktiver Wohnstandort für Familien wie für Ältere. Durch den See und den geschützten Naturraum um die Stadt herum hat Radolfzell baulich wenig räumliche Entwicklungsmöglichkeiten. Gleichzeitig gilt der allgemeine Grundsatz, den Landschaftsverbrauch zu begrenzen. Die hohe Wohnungsnachfrage ganz unterschiedlicher Zielgruppen – dazu gehören unter anderem junge Familien, ältere Menschen, Eigentumserwerber, Einkommensschwächere, Geflüchtete – ist in den nächsten Jahren eine der größten Herausforderungen für die Stadt. Dies betrifft nicht nur die Kernstadt, sondern ebenso die Ortsteile. Auch auf strukturelle Veränderungen in den Ortsteilen muss reagiert werden. Parallel zum Nutzungsdruck auf potenzielle Wohnbauflächen bestehen von verschiedenen Seiten (Einwohnerschaft, Touristen, Stadtverwaltung) höhere Erwartungen und Anforderungen an Frei- und Grünräume in der Stadt.

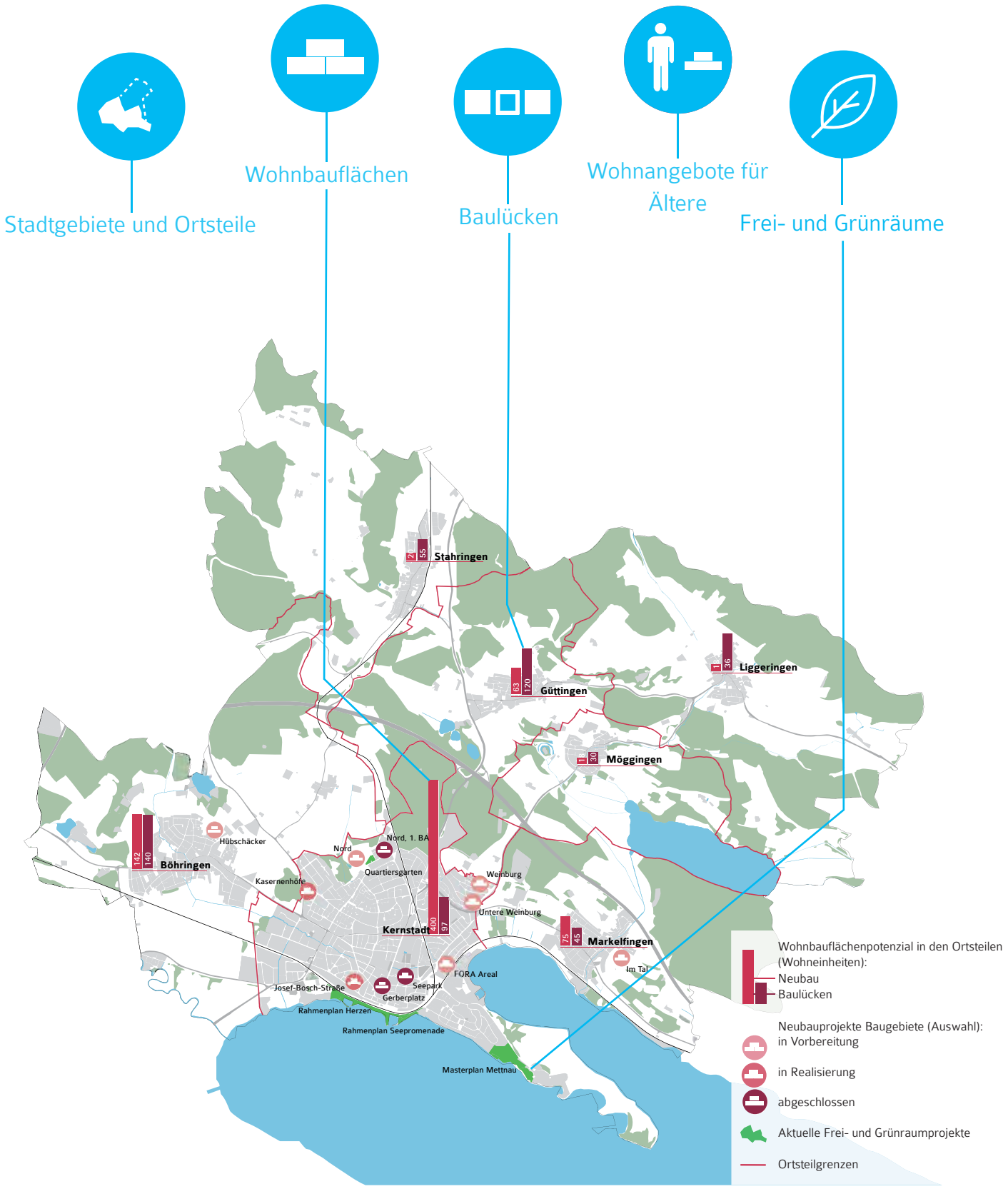
Ziele

Bezahlbaren Wohnraum schaffen für unterschiedliche Lebensformen – zur Miete und im Eigentum

Die Nachfrage nach „bezahlbarem Wohnraum" ist auch in Radolfzell hoch. Was dies genau bedeutet, ist für die einzelnen Zielgruppen am Wohnungsmarkt sehr unterschiedlich. Wichtig ist, für alle Zielgruppen passende, differenzierte Wohnungs- und Gebäudetypen anzubieten. Neben den in den letzten Jahren in Radolfzell überwiegend entstandenen Eigentumswohnungen und Einfamilienhäusern sind größere Familienwohnungen, Angebote für die Mittelschicht und sozialer Wohnungsbau notwendig, hinzu kommt die Unterbringung von Geflüchteten. Da der Wohnungsmarkt ein von Konkurrenz geprägtes regionales Thema ist, ist das Ziel eine regional abgestimmte Wohnbauflächenentwicklung. Das größte Neubauvorhaben in Radolfzell in den nächsten Jahren wird der zweite Bauabschnitt der Stadterweiterung Nord mit ca. 225 Wohneinheiten in Mehrfamilienhäusern und verdichteter Einfamilienhausbebauung sein (Schlüsselprojekt „Neue Wohnangebote in der Stadterweiterung Nord").

Im step-Prozess wurde viel darüber diskutiert, mit welchen Instrumenten die Entwicklungen am Radolfzeller Wohnungsmarkt besser gesteuert werden können. Mit dem Ziel, den Wohnungsmarkt zu entspannen, ist daraus das Schlüsselprojekt „Innovative Instrumente zur Wohnungsmarktentwicklung" entstanden. Die Stadtverwaltung braucht im ersten Schritt einen Überblick über die Wohnungsmarktentwicklung und muss im zweiten Schritt geeignete Steuerungsinstrumente einführen. Es geht auch darum, trotz ökonomischer Zwänge hohe architektonische Qualitäten zu sichern, zum Beispiel durch regelmäßige Hinzuziehung des Gestaltungsbeirats.

Herausforderungen



Soziale Wohnbauprojekte realisieren – inklusiv, für Ältere, für Jung und Alt

Zur Vielfalt von Wohnungsangeboten in Radolfzell sollen auch sozial gemischte, gemeinschaftlich orientierte Wohnprojekte gehören. Ihr Ziel ist, bezahlbaren Wohnraum anzubieten sowie Integration und Inklusion zu leben – mit jüngeren und älteren, deutschen und nicht-deutschen Menschen, mit und ohne Assistenzbedarf. Dafür braucht es neben zielgruppengeeigneten Wohnungen – auch selbst organisierte, partizipativ entwickelte – Begegnungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten im Wohnquartier (zum Beispiel Gemeinschaftsräume, Cafés, Freiräume). Bislang sind Initiativen für solche Projekte in der Konkurrenz zu klassischen Investoren bei der Vergabe von Grundstücken in Radolfzell nur schwer zum Zug gekommen. Die Rahmenbedingungen können verbessert werden, indem Projektinitiatoren durch professionelle Beratung unterstützt sowie alternative Vergabe- und Bauherrenmodelle (zum Beispiel Konzeptvergabe, Baugemeinschaften) besonders berücksichtigt werden. Die Potenziale für solche Projekte und Verfahren sollen unter anderem im zweiten Bauabschnitt der Stadterweiterung Nord ausgelotet und genutzt werden.

Baulücken mobilisieren und Brachflächen, Leerstände, Umnutzungen entwickeln

Neue Bauflächen sind in Radolfzell nur sehr begrenzt verfügbar. Und prinzipiell gilt: Bevor Flächen im grünen Außenbereich bebaut werden, soll auf freien Flächen im Stadtgebiet gebaut werden. Potenziale für die Innenentwicklung bestehen durch die Mobilisierung von Baulücken, die Entwicklung von Brachflächen und Umnutzungen, die Nutzung von Leerständen sowie innerörtliche ergänzende Bebauungen. Diese Möglichkeiten müssen konsequent genutzt werden. Ziel ist eine behutsame Nachverdichtung, bei der immer eine sorgfältige Abwägung zwischen Neubau und Bestandserhaltung sowie Bebauung und Freiraum erfolgt. Eine besondere Bedeutung hat die Baulückenmobilisierung für die Ortsteile, da ihr Entwicklungspotenzial überwiegend im Inneren besteht.

Lebendige Ortsteile entwickeln

Die sechs Radolfzeller Ortsteile sind interessante Wohnlagen. Sie sollen ihren Dorfcharakter behalten und aktive Dorfgemeinschaften bleiben. Dies erfordert neben einer behutsamen baulichen Entwicklung (siehe Ziel „Baulücken mobilisieren") weitere Anstrengungen. Die Infrastruktur ist zu sichern, insbesondere die Nahversorgung (siehe auch Grundthema „Einzelhandel und Versorgung", Ziel „Nahversorgung ausbauen"). Mit dem Schlüsselprojekt „Nahversorgung in den Stadt- und Ortsteilen" soll dies gelingen. Nachbarschaften können gestärkt werden, indem in allen Ortsteilen Begegnungsmöglichkeiten angeboten werden, wie beispielsweise in Möggingen Rathausstüble und Backhüsle, und der Aufbau von Nachbarnetzwerken unterstützt wird. Wichtig sind Möglichkeiten für das Altwerden auf dem Dorf. Auch in den Ortsteilen wird ein differenziertes Wohnangebot für das Leben im Alter gebraucht, von der ambulanten Unterstützung bis zur Pflege – zum Beispiel in einer Wohn-Pflege-Gemeinschaft.

Es liegen unterschiedlich aktuelle, mit Bürgerbeteiligung erarbeitete Ortsteilentwicklungskonzepte vor, die unter besonderer Berücksichtigung identitätsstiftender Qualitäten der Ortsteile zu vervollständigen, fortzuschreiben und weiter umzusetzen sind.

Stadträume mit Qualität gestalten

Das Stadtbild Radolfzells soll für Einwohner und Besucher schön und interessant sein. Voraussetzung dafür sind eine gute Architektur und eine innovative Baukultur. Es geht um die Realisierung hoher architektonischer Qualitäten bei Neubauten sowie um den Erhalt des Charakters und des Charmes im Bestand, insbesondere in der Altstadt und in deren direktem Umfeld. Dazu beitragen können unter anderem die Gewinnung von renovierungsbereiten Eigentümern, die regelmäßige Einbindung des Gestaltungsbeirats, Architekturwettbewerbe und Konzeptvergaben bei möglichst vielen Projektentwicklungen. Baukultur kann mit Stadtführungen und Vorträgen – auch in Schulen – zu einem öffentlichen Thema gemacht werden.

Die Erhaltung und Verbesserung der Stadtgestaltung betrifft ganz wesentlich auch die öffentlichen Räume. Zentral für Radolfzell ist das Erscheinungsbild von Altstadt und Fußgängerzone mit einem ansprechenden Stadtmobiliar und einem attraktiven Beleuchtungskonzept. Ein weiteres dazugehörendes Ziel ist, mehr Grün in die Stadt zu bringen: zum Beispiel durch Fassaden- und Dachbegrünung, Grünstreifen vor Gebäuden und Gemeinschaftsgärten. Für Kinder ist nicht nur die Verfügbarkeit, sondern auch die Qualität von Spielplätzen wichtig. Straßen können durch die Umgestaltung als „Shared Space" mit gleichberechtigten Verkehrsteilnehmern stärker als Lebensraum genutzt werden.

Betroffene – Nutzer, Angrenzer, Interessierte – bei allen Entwicklungen einbeziehen

Beteiligung hat, wie in vielen anderen Städten, auch in Radolfzell in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen und soll weiter ausgebaut werden. Ein Ziel ist, alle Betroffenen bei relevanten neuen Entwicklungen in der Stadt zu beteiligen. Dazu gehört im ersten Schritt eine frühzeitige und kontinuierliche Information der Öffentlichkeit. Der zweite Schritt ist, die Betroffenen in die Diskussion der Entwicklungsprozesse – über die formellen Verfahren hinaus – einzubeziehen. Auch bei Projekten zum Klimaschutz und zur Energiewende – wie zum Beispiel Sanierungsimpulse, Solardachkataster, Konzept Integrierte Wärmenutzung – gilt es, die Bürgerschaft intensiv einzubeziehen, damit sie sich an der Umsetzung beteiligt.

Daneben geht es um Bürgerengagement im Alltag, unter anderem im Stadtteil und im Quartier. Beim Bürgerworkshop wurde diskutiert, dass die Kernstadtquartiere einen Stadtteil- oder Quartiersbeauftragten haben sollten, der sie gegenüber Stadtverwaltung und Gemeinderat vertreten kann und der gleichzeitig Ansprechpartner im Quartier ist.

Öffentliche Freiräume bedarfsgerecht entwickeln

Wie Frei- und Grünräume in und außerhalb der Stadt weiterentwickelt werden können, wurde im step-Prozess breit diskutiert. Öffentliche Räume sollen für alle nutzbar sein, nicht gruppenspezifisch ausgerichtet werden. Wichtig ist die barrierefreie Nutzbarkeit öffentlicher Räume.

Das Bodenseeufer – mit dem Herzen, der Seepromenade und der Mettnau – ist der Schwerpunkt der Radolfzeller Freiraumentwicklung. Dies verdeutlicht das Schlüsselprojekt „Reizvolles Seeufer", zu dem unter vielen anderen Maßnahmen auch die Modernisierung von Seebad und Strandbad sowie die Schaffung von Sportangeboten im öffentlichen Raum gehören. Entscheidend für eine bessere Anbindung der Stadt an den See ist, attraktive Zugänge zum See zu schaffen (Schlüsselprojekt „Attraktive Zugänge zum See").

Neben dem Bodenseeufer sind wohnortnahe Grünräume zum Aufenthalt im Freien und zum Spielen wichtig, wie zum Beispiel ein Quartiersplatz in der Stadterweiterung Nord. Sie sind die Basis für lebendige Stadtquartiere. Auch die temporäre Nutzung von Brachen, zum Beispiel durch Gemeinschaftsgärten, wird angestrebt. Perspektivisch geht es insgesamt darum, Stadträume und Übergangsräume zwischen Stadt und Landschaft gestalterisch aufzuwerten, Randbereiche um die Altstadt attraktiver zu gestalten und die Grünsituation in den Wohnvierteln zu verbessern. Ziele sind, dabei die Anpassung an den Klimawandel zu berücksichtigen, den Pflegeaufwand zu reduzieren und den Erholungswert zu steigern. Zukünftig sollen mehr naturnahe, ökologische Bepflanzungen eingesetzt werden.

Grundthema

Einzelhandel und Versorgung

Gut 97 Prozent der Gesamtverkaufsfläche und 88 Prozent der Betriebe des Radolfzeller Einzelhandels entfallen auf die Kernstadt Radolfzell. In den Ortsteilen ist die Einzelhandelsfunktion insgesamt nur schwach ausgeprägt und beschränkt sich in erster Linie auf die Nahversorgung mit Lebensmitteln. In der Einzelhandelskonzeption für die Stadt Radolfzell aus dem Jahr 2009 und in der Fortschreibung 2015 wird der Bereich zwischen Bahnhof und dem Herstellerverkaufszentrum seemaxx als Einkaufsinnenstadt definiert. Sie bezeichnet den zentralen Versorgungsbereich zum Einkaufen und Bummeln. Die kleinteilige Altstadt bietet mit ihrer potenziell attraktiven Bausubstanz und kleinen Läden streckenweise historisches Flair und Wohlfühlatmosphäre. Die Anbindung an den nahen See soll zukünftig noch attraktiver werden. Allerdings häufen sich auch in der Altstadt Leerstände, und hochwertiger Einzelhandel wird immer mehr vermisst. Zukünftige Herausforderungen sind vor allem die koordinierte Entwicklung der Einzelhandelsstruktur mit kundengerechten Öffnungszeiten, Reduzierung der Leerstände und einem Beleuchtungskonzept für die Einkaufsinnenstadt. Auch die Ausweitung oder Einschränkung ausgewiesener Fußgängerbereiche steht zur Zeit zur Diskussion.

Ziele

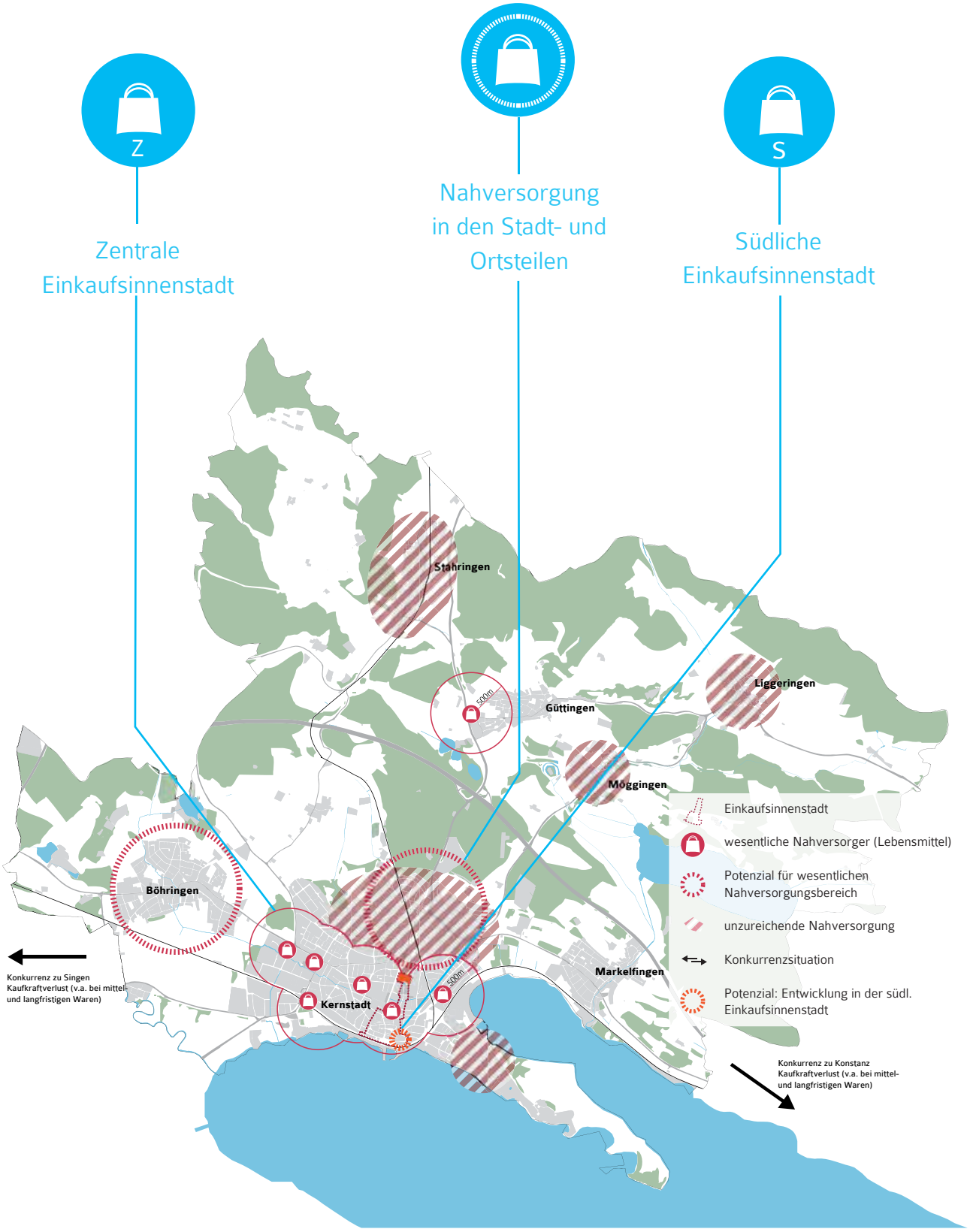
Nahversorgung in den Stadt- und Ortsteilen ausbauen und bestehende Läden erhalten

Die Stadt Radolfzell verfolgt das Ziel, eine nachhaltige flächendeckende Nahversorgung für alle Radolfzellerinnen und Radolfzeller sicherzustellen. Die Sicherung der wohnnahen Versorgung ist vor allem unter dem Aspekt des demografischen Wandels sehr wichtig. Des Weiteren werden unnötige Verkehrsströme (Prinzip der kurzen Wege) vermieden. Dies ist auch ein Beitrag zum Klimaschutz.

Bis auf das nördliche Kernstadtgebiet (vor allem nordöstlich der Realschule Radolfzell) und Teile der Halbinsel Mettnau ist die räumliche Verteilung der Nahversorgungsstandorte in der Kernstadt Radolfzells relativ ausgeglichen. Die wesentlichen Nahversorgungsanbieter (Schwerpunkt Lebensmittel) in Radolfzell sind Standorte im Westen (Norma, Lidl, Rewe, denn´s Biomarkt), im Süden bzw. zentral (Aldi, Netto, Kaufland) und in der östlichen Innenstadt (nahkauf).

Unter den Ortsteilen kann nur Güttingen einen wesentlichen Nahversorgungsstandort vorweisen. Seit 2013 ist dort ein Netto ansässig, der eine wichtige Versorgungsfunktion für die nördlichen Ortsteile übernimmt. In den anderen Ortsteilen gibt es vergleichsweise große Defizite in der Nahversorgung. Die Situation hat sich in den letzten Jahren unter anderem durch Schließungen von Bankfilialen und Gaststätten in den Ortskernen verstärkt. In Böhringen konzentriert sich der Einzelhandel auf den Bereich Singener Straße/ Bodenseestraße. Dort gibt es neben Lebensmittelläden auch eine Apotheke. Es ist der einzige Ortsteil, der mit seinen etwa 4.200 Einwohnerinnen und Einwohnern über genug Bevölkerungs- und Kaufkraftpotenzial

Herausforderungen



verfügt, sodass die Neuansiedlung eines Lebensmittelmarktes unter dem Aspekt der wirtschaftlichen Tragfähigkeit grundsätzlich möglich ist.

In der Vernetzungswerkstatt vom 4. Juli 2016 diskutierten die Bürgerinnen und Bürger Möglichkeiten einer mobilen Nahversorgung für die Ortsteile mit Bring- und Holdiensten von Lebensmitteln und ergänzenden Dienstleistungen – ehrenamtlich betrieben als Bürgerbus oder durch bereits bestehende mobile Einkaufsläden wie auf der Höri.

Das Schlüsselprojekt „Nahversorgung in den Stadt- und Ortsteilen" sieht unter anderem einen neuen Lebensmittelmarkt in der nördlichen Kernstadt vor – auf dem sogenannten Schoch-Areal – sowie die Stärkung von Direktvermarktungsmöglichkeiten und Nachbarschaftsläden in den Ortsteilen. Letzterem wurde bei der zweiten Bürgerbefragung zum step2030 im Herbst 2016 mit ca. 3.500 Bürgerinnen und Bürgern am meisten Potenzial zugesprochen, vor allem in Möggingen und Liggeringen.

Stärkung der Einkaufsinnenstadt und Schließung der Lücken in der Angebotsstruktur

Der Erweiterungstrakt des Herstellerverkaufszentrums seemaxx in der nördlichen Einkaufsinnenstadt im Jahr 2016 stärkt den Einzelhandelsstandort Radolfzell in der Region.

Im süd-östlichen Bereich der Einkaufsinnenstadt soll die Entwicklung der Fläche am Kapuzinerweg zur Attraktivierung der Einkaufsstadt Radolfzell beitragen. Nach Beschluss über den zentralen Seezugang soll ein städtebaulicher Ideenwettbewerb für das Kapuzinerareal ausgelobt werden. Wenn dieses Areal als Einzelhandelsstandort gezielt entwickelt werden soll, sind laut Fortschreibung der Einzelhandelskonzeption 2015 Kundenmagnetbetriebe als Frequenzerzeuger zwingend erforderlich, wie zum Beispiel ein Vollsortimenter, ein Drogeriemarkt, Schuhläden und ein Elektromarkt. Eine detaillierte Untersuchung zu möglichen Auswirkungen auf bestehende Nahversorgungsstandorte ist jedoch noch erforderlich.

Die in die Jahre gekommene, zentral gelegene Höllturmpassage soll durch ein neues Konzept sowie eine Rundumerneuerung wieder für mehr Belebung der Einkaufsinnenstadt sorgen. In den Bürgerworkshops wurden ein Feinkost- und Spezialitätenmarkt mit regionalen Produkten sowie Unterhaltungsgastronomie vorgeschlagen – ohne dass eine Konkurrenz zum bestehenden Wochenmarkt und Bauernmarkt entsteht.

Nach der Entwicklung des Kapuzinerwegs und dem Umbau des Bahnhofs soll auch der Standort Güterhallen / Bahnkantine westlich des Bahnhofs entwickelt werden. In den Workshops und in der zweiten Bürgerbefragung zum step2030 votierten viele Bürgerinnen und Bürger für Geschäfte im Erdgeschoss und Wohnen in den darüberliegenden Geschossen. Auch Flächen für Gemeinbedarfseinrichtungen wie Räume für bürgerschaftliches Engagement, Kultureinrichtungen oder eine Kindertagesstätte finden eine hohe Zustimmung.

Bei der Entwicklung der südlichen Einkaufsinnenstadt gilt es, auch die Achse von der Altstadt zum zukünftigen Einzelhandelsstandort westlich des Bahnhofs zu stärken (Untertorplatz, Poststraße, westliche Seestraße sowie Forsteistraße). In diesen Bereichen, die einen großen Beitrag zum Charme Radolfzells leisten, ist ein schleichender Trading-Down-Prozess zu beobachten (ausbleibende Kundschaft, Imageverfall, Billiganbieter, schließende Läden). Die Schwierigkeit besteht unter anderem darin, im Erdgeschoss ausreichend große Einzelhandelsflächen anzubieten. Hier kann die Stadtverwaltung beratend unterstützen,

das Leerstandsmanagement verstärken und proaktiv wirken. Die Zusammenarbeit der Wirtschaftsförderung, der Tourismus- und Stadtmarketing Radolfzell GmbH und der Aktionsgemeinschaft Radolfzell e.V. wird weiter ausgebaut. Zukünftig sollen auch der Handelsverband BW und die Industrie- und Handelskammer stärker einbezogen werden. In den Bürgerworkshops wurde vorgeschlagen, am Untertorplatz den zukünftigen Standort der Post zu verorten. Die zentralen Versorgungsbereiche in der Innenstadt sollen barrierefrei gestaltet und die Beleuchtungssituation verbessert werden.

Unterhaltungsgastronomie und Kleinkultur in der Kernstadt ermöglichen

Radolfzell hat eine gut bürgerliche und gehobene Gastronomie zu bieten. Allerdings wird noch weiterer Bedarf an vielseitiger und im Angebot abgestimmter Gastronomie gesehen. Betriebsaufgaben sollen durch rechtzeitige Koordination der Betriebsübergabe verhindert und neue Gastronomen für Radolfzell interessiert werden.

In den Bürgerworkshops kam die Idee auf, bei den Entwicklungen am Kapuzinerweg ein Kino, einen Club oder eine Panoramabar zu verwirklichen. Nicht zuletzt durch den Wegfall der „Tanke" gibt es großen Bedarf an zentraler Unterhaltungsgastronomie für jüngere und mittlere Altersgruppen. Auch in der Höllturmpassage soll es nach Möglichkeiten Unterhaltungsgastronomie geben. Im Gewerbegebiet West (Lippenwiesen/ Bodenseeeinkaufszentrum) außerhalb der Einkaufsinnenstadt soll ein Standort für eine Diskothek oder ein Tanzlokal geprüft werden. Bei der Planung sollten Radolfzeller Jugendliche und junge Erwachsene mit eingebunden werden. Insgesamt werden von den Bürgerinnen und Bürgern mehr Cafés und mehr Außenbestuhlung erwünscht.

Grundthema

Tourismus und Gesundheit

Radolfzell ist ein etablierter Kurort und beliebtes Ferienziel. Der Masterplan Tourismus (2010) bezeichnet insgesamt vier Schwerpunktbereiche, in denen sich Radolfzell hervortut: Natur, Erlebnis, Umwelt und Gesundheit. Die Stadt kann ein breites Angebot im Bereich Freizeitaktivitäten und Gesundheit aufweisen, sie gilt dennoch im Vergleich mit anderen Bodenseestädten nicht als touristisch überlaufen. Aber die Konkurrenz unter den Bodenseestädten und damit der Druck auf die Attraktivität touristischer Angebote in Radolfzell ist groß. Zwar sind die Übernachtungszahlen seit Jahren steigend, aber mit einem großen saisonalen Unterschied – gleiches ist bei den Tagestouristen zu verzeichnen. Ebenso kann Radolfzell zwar eine Spannbreite an touristischen Angeboten aufweisen, besitzt aber nur wenige Höhepunkte, die als Alleinstellungsmerkmal unter den Bodenseestädten beworben werden können. Ein sich ändernder und steigender Qualitätsanspruch der Gäste bildet schließlich die Herausforderung, zeitgemäß zu bleiben, um nicht den Anschluss zu verlieren.

Ziele

Qualität für Bürger und Gäste sichern bzw. ausbauen, vorhandene Potenziale stärken

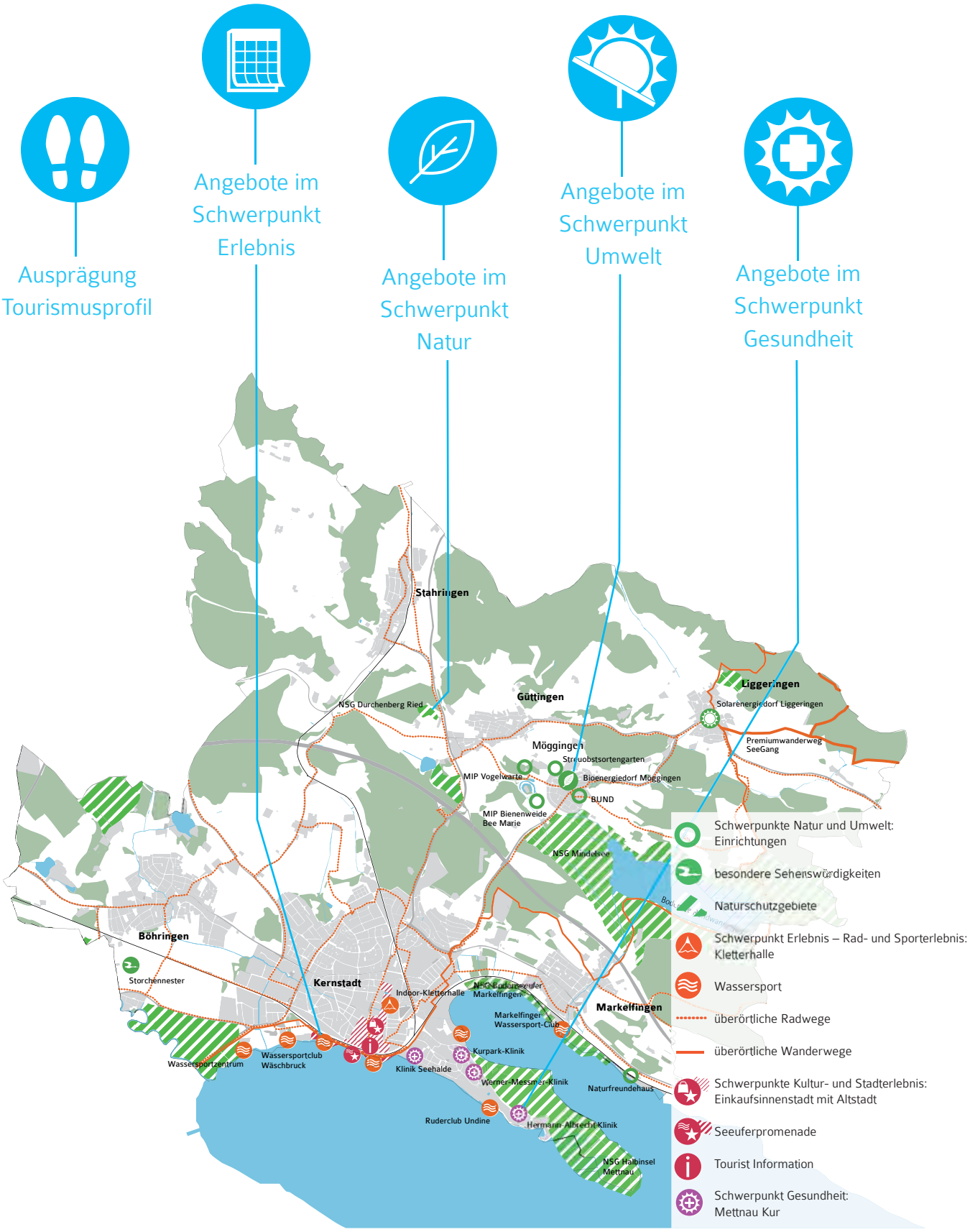
Zu den großen Qualitäten gehören unter anderem der Bodensee mit dem längsten Seeufer aller Bodenseestädte, die Vielfalt der Natur und Landschaft, das umfangreiche Veranstaltungsprogramm, die historische Altstadt und die zahlreichen Freizeiteinrichtungen. Trotz der Fülle an Angeboten wird die jeweilige Qualität aber oft eingeschränkt. Der Masterplan Tourismus beschreibt diese Situation mit „die Potenziale und die ‚aber' ". Als Beispiele werden für das lange Seeufer Mängel bei der Attraktivität der Uferpromenade und die fehlende Schifffahrt genannt. Das Ziel ist es, die umfangreichen Stärken und Potenzialen noch mehr zu nutzen, indem Schwächen im bestehenden Angebot und in der Vermarktung beseitigt werden.

Angebote und Akteure stärker vernetzen

Touristen, egal ob bei Lang- oder Kurzaufenthalten, nehmen unterschiedliche Angebote wahr. Dabei legen sie Wert auf übergreifende Qualitätsstandards, aufeinander abgestimmte Angebote und eine unkomplizierte Buchung. Mit der VHB-Gästekarte und der 2000-Watt-Gesellschaft wurden bereits Projekte angestoßen, um anbieterübergreifende Qualität und Komfort zu sichern.

Bei den umfangreichen Angeboten in den Bereichen Kultur, Gesundheit, Übernachtungen, Gastronomie sowie Sport und Freizeit existieren noch große Unterschiede im Qualitätsstandard und bei der Abstimmung der Angebote. Ziel ist es, beteiligte Akteure zu mehr Zusammenarbeit anzuregen, gemeinsame Tarife und Angebotspauschalen zu entwickeln, ein Mindestmaß

Herausforderungen



an Qualität aller Angebote sicherzustellen und eine übergeordnete Infrastruktur, Information und Service bereitzustellen. Dazu zählt auch, vorhandene Angebote bekannter zu machen und besser zu vernetzen.

Medizinische und therapeutische Angebote strategisch ausrichten

Als etablierter Kurort bildet das Thema Gesundheit einen Schwerpunkt des Radolfzeller Tourismus. Grundlage dafür sind ein umfangreiches Kurangebot und stabile Übernachtungszahlen auf der Mettnau. Um zukünftig im Bereich der Gesundheit weiterhin zielgruppenbezogen und fachärztlich attraktiv zu bleiben, sollen medizinische und therapeutische Angebote strategisch ausgerichtet werden. Das heißt, dass Lücken in der Versorgung geschlossen und stärker aktuelle Bedürfnisse berücksichtigt werden.

In der Bürgerbeteiligung wurde zudem deutlich, dass die Betriebe der Mettnau und die Gesamtstadt stärker voneinander profitieren können. Das heißt, dass auf der einen Seite die Angebote der Kurbetriebe nach Möglichkeit auch für die Bürgerinnen und Bürger offen sein sollten. Auf der anderen Seite soll die Mettnau besser an die Angebote am Seeufer und in der Altstadt angebunden sein.

Die bauliche Infrastruktur der Medizinischen Reha-Einrichtungen der Stadt Radolfzell, METTNAU, verbessern

Seit der Gründung der Mettnau-Kur im Jahr 1958 haben sich die Medizinischen Reha-Einrichtungen der Stadt Radolfzell, METTNAU, zu einem national und international bekannten Therapiezentrum in Deutschland in den Bereichen kardiologische Prävention, Rehabilitation und Anschlussrehabilitation entwickelt. Die Einrichtungen liegen besonders reizvoll auf der Halbinsel Mettnau mit hohem Freizeitwert durch die naturräumlichen Besonderheiten und kulturellen Angebote.

Die aktuelle dezentrale Struktur der Einrichtungen ist aus Gründen der Wirtschaftlichkeit und Funktionalität nicht mehr zukunftsfähig. Die Gebäude und Freianlagen der Kur sollen saniert werden, um den wirtschaftlichen Erhalt der Kurbetriebe sicherzustellen und räumliche Zusammenhänge an geänderte Anforderungen an den Kurbetrieb anzupassen.

Das Profil Natur-Erlebnis-Umwelt-Gesundheit stärker ausprägen

Unter diesem Ziel soll das Profil Natur-Erlebnis-Umwelt-Gesundheit inhaltlich weiter geschärft und stärker kommuniziert werden. Der Masterplan Tourismus von 2010 bildet die Grundlage für zukünftige Handlungsoptionen. Dieser soll kontinuierlich weiterentwickelt und umgesetzt werden, um auf die Konkurrenzsituation unter den Bodenseestädten zu reagieren. Ein Schritt ist die Sicherstellung vom Qualitätsanspruch im mehrteiligen Tourismusprofil. In weiteren Schritten sind Veranstaltungen und Zielgruppenangebote im Bereich Natur-Erlebnis-Umwelt-Gesundheit inhaltlich stärker herauszuarbeiten und der Radius der Werbung zu erweitern, indem neue Zielorte erschlossen werden.

Orts- und Stadtteile touristisch einbinden

Die Beliebtheit Radolfzells bei Touristen bietet große Potenziale über die Kernstadt hinaus. Ein Problem ist, dass die Ortsteile bisher nur im geringen Maße vom Tourismus profitieren. Eine Herausforderung ist, die Vielzahl der touristischen Angebote und der noch zu entwickelnden Potenziale, zum Beispiel in den „Bergdörfern", räumlich anzubinden und bekannt zu machen. Dies bietet eine Chance für die Ortsteile,

auch Touristen anzuziehen. Dabei haben die Wege durch eine attraktive Landschaft und Natur und entlang besonderer Highlights selbst oft schon eine große Anziehungskraft. Gleichwohl müssen touristische Potenziale in den Orts- und Stadtteilen weiter identifiziert und ausgebaut werden. Auch die Mettnau soll besser eingebunden werden. Das Ziel ist eng verwoben mit dem Grundthema Mobilität, wo es darum geht, die Stadtbusanbindung und die Rad- und Wanderwegenetz zu verbessern.

Neue Übernachtungsmöglichkeiten schaffen, Übernachtungszahlen ausbauen

Das Angebot der Übernachtungsmöglichkeiten ist geprägt von kleinen und mittleren Betrieben im 3-Sterne-Segment. Um steigende Übernachtungszahlen auch zukünftig zu erreichen und darüber hinaus Lücken im Angebot zu schließen, soll das Hotelangebot in Radolfzell erweitert werden. Neben Freizeit- und Kulturangeboten in den Wintermonaten fehlen auch Übernachtungsmöglichkeiten, die sich nicht nur über den Preis profilieren können. Ein neues Hotel soll sich an den vier Themen des Tourismus-Profils orientieren und Zielgruppen wie Wellness- und Aktivurlauber oder Familien klar ansprechen. Bevorzugter Standort einer Hotelansiedlung ist im Herzen. In der sensiblen naturräumlichen und städtebaulichen Lage soll aber großer Wert auf die Architektur und Gestaltung des Freiraums als Ausgleich für die Bebauung gelegt werden.

Grundthema

Arbeit und Wirtschaft

In Radolfzell arbeiten etwa 11.900 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Darunter sind 7.700 Einpendler und 4.200 am Wohnort Arbeitende. Die zügige Erreichbarkeit der Arbeits- und Produktionsstätten mit dem motorisierten Individualverkehr ist weitestgehend zufriedenstellend. Derzeit sind die Gewerbegebiete Süd (Neubohlingen) und West (Lippenwiesen) nur schlecht an den öffentlichen Verkehr angebunden. Im Regionalplan ist Radolfzell als Mittelzentrum mit Schwerpunkt für Dienstleistungen, Industrie und Gewerbe ausgewiesen. Der Wirtschaftsstandort Radolfzell zeichnet sich durch einen vielfältigen Branchenmix aus produzierendem Gewerbe, Handel, Handwerk und Dienstleistern aus. Schwerpunkte liegen in den Bereichen Fahrzeugtechnik/-elektrik, Maschinenbau und Automation, Pumpentechnik sowie Informations- und Kommunikationstechnologie. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in Radolfzell in den Bereichen Tourismus, Messen und Tagungen. Radolfzell ist eine Stadt, die wächst. Es wird Platz für neuen Wohnraum und für neue Arbeitsstätten gebraucht. Die Stadt liegt in einem geschützten Naturraum. Deswegen sind nur wenig Flächen verfügbar. Prinzipiell gilt: Bevor Flächen im grünen Außenbereich bebaut werden, soll auf freien Flächen im Stadtgebiet gebaut werden.

Ziele

Neue Unternehmen ansiedeln und Standortentwicklung vorantreiben

Bei einer Gemeinderatsklausur im Jahr 2012 hat der Gemeinderat Ziele der Gewerbeflächenentwicklung für Radolfzell konkretisiert. Unter anderem sollen ein zusammenhängendes Gewerbekonzept entwickelt werden, bedarfsorientierte Gewerbeflächenangebote geschaffen, Abwanderung von Firmen und Arbeitsplätzen verhindert werden, kein großflächenverbrauchendes Gewerbe angesiedelt werden, sondern arbeitsplatzintensives und immissionsarmes Gewerbe.

Bei der Bürgerbefragung 2016 bestätigten die Bürgerinnen und Bürger die Wichtigkeit neuer Gewerbegebiete. Die meisten befürworten die Ausweisung gemischter Gebiete, in denen gleichzeitig gearbeitet und gewohnt werden kann.

Weitere wichtige Ziele sind: Bestandspflege der Gewerbegebiete, Erreichbarkeit der Gewerbegebiete mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Ansiedlung von weiteren Start-Ups, Gemeinschaftsbüros („Coworking-Places") für junge Unternehmerinnen und Unternehmer, gegebenenfalls Umsiedlung von Unternehmen (Bsp. Allweiler), Entwicklung von Konversionsflächen und des ehemaligen Güterbahnhofs sowie des Gleisdreiecks.

Im Herbst 2014 hat der Planungsausschuss beschlossen, die Entwicklung der beiden Gewerbegebiete nordwestlich der Kaserne („Kreuzbühl") und nördlich von Böhringen („Fohrenbühl") weiter voranzutreiben.

Ein Schlüsselprojekt ist die Entwicklung des Gewerbegebiets Kreuzbühl als Clean Energy Park. Für das angestrebte Gewerbegebiet Fohrenbühl, das im Außenbereich liegt, ist eine Änderung im Flächennutzungsplan notwendig. Das Verfahren läuft bereits.

Herausforderungen

Arbeits- und Ausbildungsplätze

Gewerbeflächenentwicklung im Innen- und Außenbereich

Gewerbliche Infrastruktur

Die Standortattraktivität Radolfzells für Unternehmen soll weiter erhöht werden. Dazu gehören eine umfassende Breitbandversorgung genauso wie mehr Kooperationen im Wirtschaftsraum, um Verbundlösungen zu finden. Ein Solardachkataster liefert zukünftig den Unternehmen Informationen, wie sie ihre Energiekosten dauerhaft senken können.

Fachkräftesicherung

Die Mitgliedschaften und Aktivitäten bei Initiativen wie der Fachkräfteallianz des Landkreises Konstanz werden fortgeführt. Migranten und Flüchtlinge sollen bei der Fachkräftesicherung stärker als bislang berücksichtigt werden.

Weiche Standortfaktoren, wie Bildung und Betreuung, kulturelle Veranstaltungen, eine attraktiv gestaltete Innenstadt, vielfältige Einkaufsmöglichkeiten und Naherholungsmöglichkeiten, werden bei der Fachkräftegewinnung und -sicherung zukünftig noch wichtiger. Eine deutliche Profilierung – zum Beispiel als Umweltstadt und Musikstadt am Bodensee – hilft bei der Abgrenzung als attraktiver Wohn- und Arbeitsort zu anderen Städten. Innovative und zeitgemäße Marketing-Strategien sind dafür notwendig.

Zu den weichen Faktoren innerhalb der Unternehmen gehören neben einem harmonischen Arbeitsumfeld, flexiblen Arbeitszeiten, Möglichkeiten zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie abwechslungsreichen und interessanten Arbeitsinhalten auch Aspekte des betrieblichen Gesundheitsmanagements. Ein gesunder Lebensstil und ein bewusster Umgang mit der Umwelt gehören zu den Megatrends in der Gesellschaft. Eine stärkere Zusammenarbeit ansässiger Unternehmen mit der Mettnau Kur oder mit Radolfzeller Gesundheitsdienstleistern bietet sich dabei an.

Informations- und Netzwerkangebot für Unternehmen ausbauen

Wissen zu teilen und damit auch immer neue Informationsquellen zu erschließen, wird für Unternehmen immer wichtiger. Neue Netzwerke zwischen Wirtschaft und Bildungsträgern – mit Universitäten, Hochschulen und Schulen –, aber auch Technologie- und Branchennetzwerke sollen in Radolfzell angeregt werden. In den Bürgerworkshops wurde vor allem mehr direkte Kommunikation zwischen Unternehmen und Schulen gefordert.

Die Wirtschaftsförderung der Stadt Radolfzell entwickelt die bestehenden unternehmerischen Netzwerktreffen (unter anderem „Biznesstreff") weiter.

Grundthema

Mobilität

Durch Radolfzells zentrale Lage in der Region und seine Bedeutung als Mittelzentrum und Tourismusziel sind die Anforderungen an die Verkehrsinfrastruktur groß. Von den etwa 11.900 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind etwa 7.700 Einpendler. Im innerstädtischen Verkehr bedeuten die Lage der Ortsteile, fehlende fußläufige Angebote und schwierige Topografien ebenso Herausforderungen. Dazu zählen unter anderem die Belastung von Ortsdurchfahrtsstraßen, die Dominanz von parkenden Autos im öffentlichen Raum und Parksuchverkehr in Wohngebieten. Dem öffentlichen Personenverkehr fehlt es noch an Qualität, um als echte Alternative in Frage zu kommen und breitere Nutzergruppen (Tagespendler, Touristen, Schüler, Personen mit körperlichen Einschränkungen) anzusprechen. Weitere Verkehrsarten, die nicht nur für die täglichen notwendigen Besorgungen und Erledigungen, sondern auch für Freizeit und Vergnügen und damit den Tourismus Bedeutung haben, sind der Rad- und Fußverkehr.

Ziele

Funktionsfähigkeit der Fußgängerzone erhalten

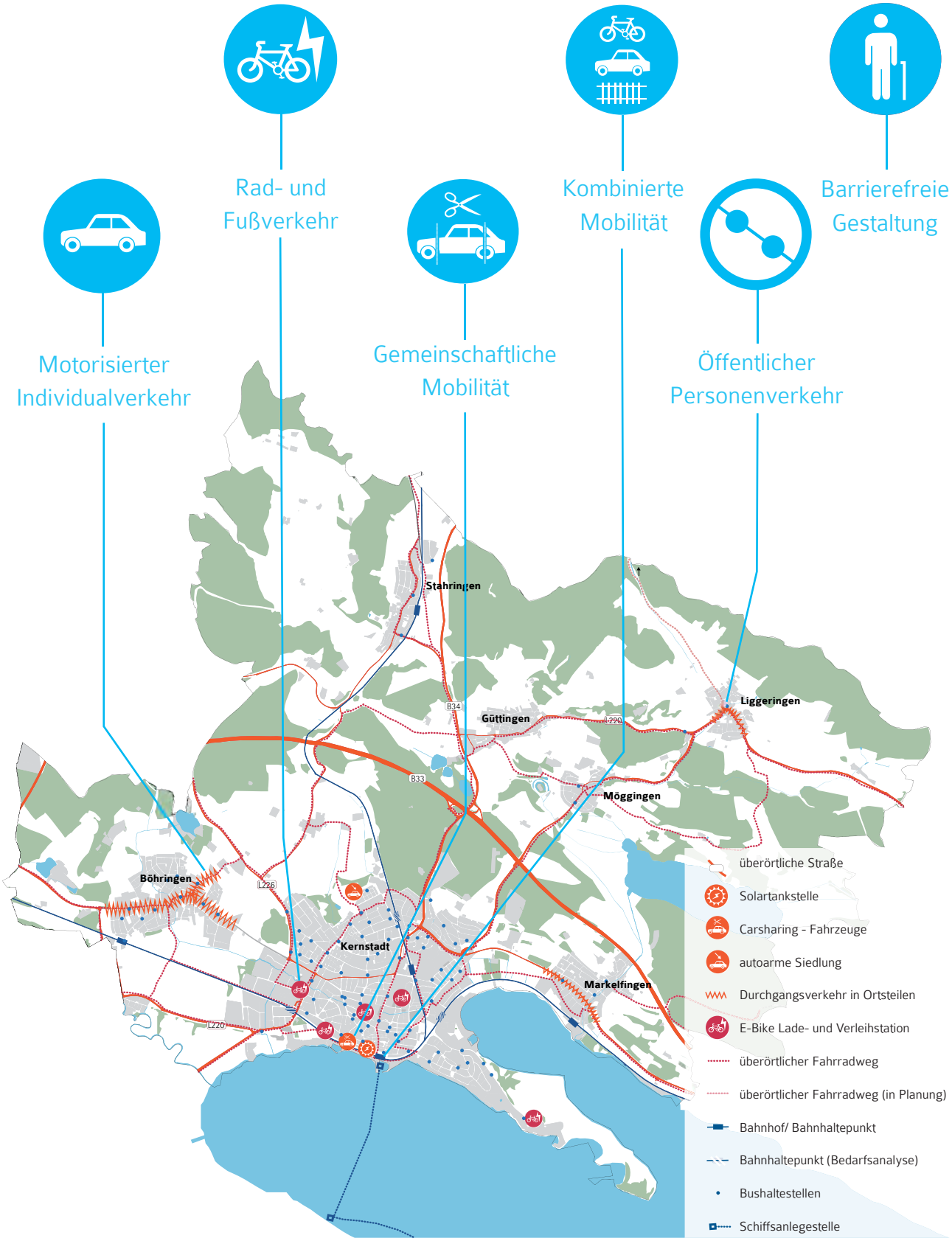
Die Radolfzeller Altstadt hat wichtige Funktionen: Sie ist zum Einkaufen und Bummeln sehr beliebt bei Einheimischen wie Touristen, ist Ort mehrerer öffentlicher Einrichtungen und dient durch ihre zentrale Lage oft als kürzeste Verbindung zum Beispiel zwischen Seeufer, Hauptbahnhof, Stadtverwaltung, Milchwerk und Einkaufszentren. Die verschiedenen Nutzungsanforderungen, darunter die Koexistenz von Autoverkehr, Radfahrern und Fußgängern – zum Bummeln, Anliefern oder Abkürzen – führen aktuell zu Konflikten oder sogar fehlender Rechtskonformität, wie zum Beispiel das Radfahren in der Fußgängerzone.

Es soll auf veränderte Nutzungsansprüche reagiert werden, um die Attraktivität und Lebendigkeit der Innenstadt zu verbessern und Rechtskonformität herzustellen. Zum Beispiel gelten nach den Ergebnissen der Bürgerumfrage von 2016 parkende Autos auf dem Marktplatz als besonders störend. Auch Bringdienste von Personen sind ein Problem. Auf der anderen Seite bestehen notwendige Anforderungen, die auch künftig sichergestellt werden müssen – zum Beispiel Bringdienste von Menschen mit Gehbehinderungen oder die Warenanlieferung. Für die Zielerreichung sollen zunächst Konfliktorte evaluiert, die bestehenden Regelungen neu bewertet und dann durch organisatorische und bauliche Maßnahmen bessere Lösungen gefunden werden.

Parkieren verträglich abwickeln

Die Bedeutung Radolfzells als beliebter Tourismusort, die hohe Zahl der Pendler, aber auch die ungebrochene Attraktivität des Autos für Wegstrecken innerhalb der Stadt setzen Umwelt, Wohlbefinden und öffentliche Räume unter Druck.

Herausforderungen



Mit diesem Ziel sollen wirkungsvolle Lösungen mit vertretbarem Aufwand für das Parken in der Kernstadt gefunden werden. Mit der Anpassung der Parkraumbewirtschaftung besteht außerdem ein wirkungsvolles Instrument, um den Umweltverbund zu fördern und alternative Anbindungen in die Kernstadt zu verbessern. Eine Rolle dabei spielt eine komfortablere und günstigere Kombination von unterschiedlichen Verkehrsmitteln.

Umweltverbund fördern

Zum Umweltverbund zählen der Fuß- und Radverkehr, öffentliche Verkehrsmittel und Angebote wie Carsharing und Mitfahrzentralen. Um den Umweltverbund strategisch und nicht pauschal auszubauen, müssen wichtige Wegeverbindungen erkannt und gestärkt werden. Das heißt für Fuß- und Radwege, Lücken in der Wegeführung zu schließen, gefährliche Stellen zu vermeiden, Wegebeziehungen herauszustellen und ergänzende Infrastruktur, wie Ladestationen, bereitzustellen. Schon jetzt bieten E-Bikes und Pedelecs für alle Nutzergruppen eine Chance, um auch Steigungen und weite Wegstrecken besser bewältigen zu können. Dabei sollen gleichberechtigt alltägliche Wege für Erledigungen und Besorgungen, aber auch interessante Strecken für Freizeit und Tourismus bedacht werden.

10 Prozent Abdeckung der Mehrfahrten durch den ÖPNV hält das Integrierte Klimaschutzkonzept in Radolfzell als realistisch. Der Anteil am bestehenden Verkehr ist hierin sogar noch nicht berücksichtigt. Eine Stärkung des öffentlichen Personennahverkehrs ist daher notwendig, um die Zahl der Autos zu verringern, den Ansprüchen einer Umweltstadt gerecht zu werden und nicht zuletzt auch, um allen Bevölkerungsgruppen die Teilhabe am Leben in Radolfzell zu ermöglichen. Das gilt sowohl für regionale als auch für die innerörtlichen Anbindungen. Die Bürgerbeteiligung zeigte, dass dabei auch Service und Komfort nicht unterschätzt werden dürfen, um das Ziel zu erreichen.

Verkehrsrelevante Emissionen reduzieren

Der Autoverkehr insgesamt und besonders die stark befahrenen innerstädtischen Straßen und Ortsdurchfahrtsstraßen bedeuten eine Belastung des Umfelds durch Emissionen. Dazu zählen CO_2, aber auch Lärm und Geruch. Diese haben eine negative Wirkung auf Gesundheit und Umwelt, beeinträchtigen aber auch die Aufenthaltsqualität für Bewohner und Besucher.

In Radolfzell sollen zukünftig Emissionen reduziert und ihre Auswirkungen, zum Beispiel durch Lärmschutzmaßnahmen und Begrünung, eingeschränkt werden. Dazu sollen Aktionspläne aufgestellt, aktuelle technische Möglichkeiten zur Reduktion genutzt sowie Kennmarken und Vorschriften kontrolliert werden.

Barrierefreiheit und Mobilität für alle ermöglichen

Barrierefreiheit ist wichtig, um allen eine möglichst selbstbestimmte Mobilität zu ermöglichen – auch vor dem Hintergrund des demografischen Wandels. Dafür ist der lückenlose Ausbau von barrierefreien und sicheren Wegen, vor allem zu Orten besonderer öffentlicher Bedeutung wie Schulen und die Altstadt besonders wichtig. Er betrifft zum Beispiel die Gestaltung, Beschaffenheit und Farbgebung von Bodenbelägen, Mobiliar und Eingängen.

Um Mobilität für alle zu ermöglichen, gilt es, auch den öffentlichen Personennahverkehr unterschiedlichen Bedürfnissen anzupassen. Das Thema Barrierefreiheit wird bisher punktuell gelöst, bedarf aber einer lückenlosen Umsetzung, um eine effiziente Zielerreichung zu gewährleisten. Auch Verkehrssicherheit ist wichtig, um für die sehr jungen Radolfzellerinnen und Radolfzeller eine eigenständige Teilnahme am Verkehr zu ermöglichen.

Grundthema

Bildung und Kultur

Die Umsetzung der Inklusion in Schulen, weitere Ganztagesschulen, generelles Bildungsmanagement und ein (weiterhin) ausgewogenes Schulangebot gehören zu den wichtigsten Herausforderungen für die Zukunft. Auch im Bereich der Kinderbetreuung gilt es, die Angebote für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf anzupassen und auszubauen. In vielen Bereichen geht es darum, familienfreundliche Bedingungen zu schaffen, damit Radolfzell für Familien auch zukünftig attraktiv bleibt, unter anderem mit offener Kinder- und Jugendarbeit, Vereinssport, Unterstützungssystemen und Anlaufstellen. Mit der aktuell erarbeiteten Sportentwicklungsplanung sollen die guten Bedingungen für den organisierten Vereinssport und die vielfältigen Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung langfristig gesichert werden. Die Kulturangebote in Radolfzell konkurrieren mit denen anderer Städte am Bodensee und in der Schweiz. Auf Basis des Konzeptes „KULTUR Radolfzell 2020" und der Tradition als Musikstadt gilt es, ein vielfältiges Kulturangebot für alle Generationen mit den zur Verfügung stehenden Mitteln und Ressourcen weiterzuentwickeln, zu sichern und ein Alleinstellungsmerkmal zu etablieren. Dies trägt dazu bei, das Profil von Radolfzell zu schärfen.

Ziele

Alle Kultur- und Bildungsangebote zukunftsorientiert und generationenfreundlich gestalten

Um Kultur- und Bildungsangebote langfristig sichern zu können, müssen sie laufend gesellschaftlichen Veränderungen, den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und aktuellen Trends angepasst werden (Bestands- und Bedarfsanalysen fortschreiben und Konzeptionen entwickeln). Dabei bieten unter anderem der demografische Wandel, die Zuwanderung, neue Kulturformen, die Digitalisierung auch Chancen für die Weiterentwicklung und Zukunftssicherung. Ein stärkerer Fokus kann auf die Zielgruppe der jüngeren Alten sowie interkulturelle Angebote gerichtet werden. Wichtig ist die Verknüpfung von Kultur- und Bildungsangeboten mit anderen stadtweiten Themen wie Migration und Integration, lebenslanges Lernen (Bildungsangebote für Erwachsene, Sprach- und Integrationskurse), Umwelt (Umweltbildung) oder Sozialraumorientierung.

Radolfzell hat bedarfsgerechte (Kinder-)Betreuungsangebote

Gute Lebensverhältnisse mit einer qualifizierten und bedarfsgerechten Infrastruktur sind für die Stärkung von Familien wichtige Voraussetzungen. Dazu gehören insbesondere auch gute Bedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Maßnahmen sind der Ausbau der Ganztagsgruppen, die Verlängerung der Öffnungszeiten und das Angebot eines warmen Mittagessens in Verbindung mit den entsprechenden räumlichen Voraussetzungen (unter anderem verbesserte Außenbereiche), einem trägerübergreifenden Sprachförderkonzept sowie einem Qualitätsentwicklungsverfahren. Kindertageseinrichtungen sind für Eltern außerhalb des privaten Umfelds wichtige

Herausforderungen

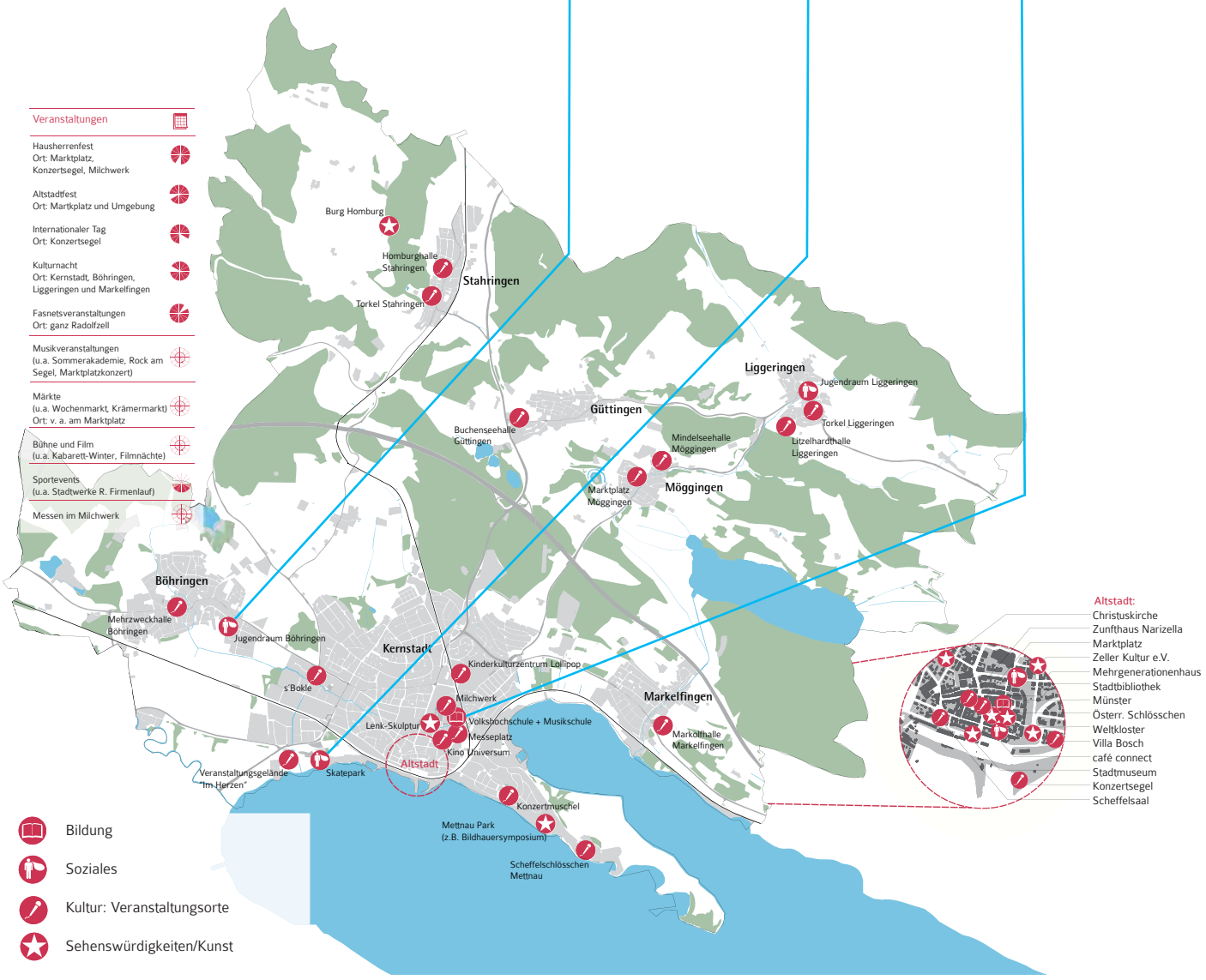
Bildungslandschaft Radolfzell

Kinderbetreuung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien

Infrastruktur für sportliche Betätigung

Kulturelle, kreative und regionale Fülle



Anlaufstellen für Rat, Hilfe und Austausch. Mit der Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren können in den Stadtteilen und Ortsteilen dezentrale und niederschwellige Orte für Familien geschaffen werden, die Zugänge zu Netzwerken und Angeboten erleichtern, Begegnung und Eigeninitiative fördern und Raum für Kooperationen bieten.

Radolfzell ist ein attraktiver, vielfältiger Schulstandort

Ein attraktives, vielfältiges und qualitätsvolles Schulangebot ist für eine Stadt ein wichtiger Standortfaktor. Dazu gehören zum Beispiel auch Schulen mit einem besonderen Profil. In einer sich verändernden Schullandschaft und Bildungspolitik stehen die Kommunen vor besonderen Herausforderungen: Ausbau der Ganztagsangebote, Anpassung und Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit, Schaffung der Rahmenbedingungen für Inklusion sowie für die Integration der Geflüchteten. Mit der Entwicklung von Gemeinschafts- und Ganztagesschulen werden die Schulen zunehmend zum Lebensmittelpunkt für Kinder und Jugendliche, der Sozialraum verliert für diese Zielgruppe teilweise an Bedeutung. Die Verknüpfung von Schule und Freizeitangeboten (außerschulische Kinder- und Jugendarbeit, Vereinssport, Musikschule usw.) spielt deshalb eine wichtige Rolle.

In Radolfzell besteht eine verlässliche Kinder- und Jugendbeteiligung

Kinder und Jugendliche werden bei Belangen, die sie betreffen, einbezogen. Dafür werden entsprechende Formen entwickelt und etabliert. Das bedeutet aber auch, dass Jugendliche Räume und Orte für Austausch, Entfaltung und Mitgestaltung – auch außerhalb der Schulen – wie beispielsweise das café connect benötigen. Gleichzeitig bekommt eine stärkere Kooperation zwischen Schule und außerschulischer Kinder- und Jugendarbeit eine größere Bedeutung. Für Kinder bietet das KinderKulturZentrum schon vielfältige Angebote, die den sich verändernden Bedarfen angepasst werden müssen.

Durch eine regionale und überregionale Positionierung der Kultur- und Bildungseinrichtungen das Image der Stadt verbessern

Dafür werden das Kulturleitbild und die Kulturkonzeption angepasst und weiterentwickelt. In diesem Zusammenhang werden Alleinstellungsmerkmale herausgearbeitet, die Bezug haben zu örtlichen Besonderheiten und Traditionen. Es gibt folgende Ansatzpunkte: Musik, Milchwerk als ökologisches, klimaneutrales Veranstaltungszentrum, Stadtbibliothek als Medienzentrum. Ein Schlüsselprojekt ist die Positionierung von Radolfzell als Musikstadt am Bodensee.

Grundthema

Soziales und Sicherheit

Wie alle Kommunen steht Radolfzell vor der großen Herausforderung, den gesellschaftlichen Veränderungen und dem soziokulturellem Wandel gerecht zu werden. Dazu gehören unter anderem die sich verändernde Altersstruktur, zunehmende Singularisierung und Heterogenisierung, Zuwanderung und Zusammenleben verschiedener Kulturen, veränderte Anforderungen an Betreuung, Arbeit und Mobilität, Kultur und Freizeit, Sicherheit. Aspekte wie Teilhabe, sozialer Zusammenhalt, Miteinander der Generationen, Verteilungsgerechtigkeit zwischen Haushalten mit Kindern und älteren Menschen sollten eine größere Rolle spielen. Die Zielgruppen, sozialen Lagen und Hilfesysteme sind sehr vielfältig. Es stellt sich die Frage, wo es Gemeinsamkeiten und Potenziale für ganzheitliche Ansätze gibt. Radolfzell kann dabei auf gute Ansätze aufbauen: verbindliches Leitbild Integration, neu geschaffene Stelle eines kommunalen Integrationsbeauftragten, aktive bürgerschaftliche Initiativen, ausgeprägte Vereinslandschaft und das Mehrgenerationenhaus. Große Herausforderungen sind die Integration von Zugewanderten, ein vernetztes Hilfekonzept für das Leben im Alter, die Inklusion von Menschen mit Behinderung sowie die Gewährleistung von Sicherheit und Ordnung.

Ziele

Zuwanderung und Integration bewältigen und als Chance nutzen

Neben der Unterbringung der Geflüchteten stellt ihre gesellschaftliche Integration die größte Herausforderung dar. Ausreichende Sprachförderangebote für alle Generationen sind dafür eine wichtige Voraussetzung ebenso wie eine Willkommenskultur, die das aufeinander Zugehen fördert, persönliche Unterstützung anbietet, Netzwerke bekannt macht und auch die Talente der Zugewanderten anspricht. Paten können dabei durch eine persönliche und längerfristige Begleitung Brückenbauer in die Gesellschaft sein. In den Nachbarschaften braucht es auch Orte der Begegnung und für gemeinsame Aktivitäten. Wenn man sich kennt und in Kontakt kommt, werden soziale Konflikte und ein Unsicherheitsempfinden vermieden.

Gute bürgerschaftliche Strukturen in der Stadt erhalten und ausbauen

Vieles, was den sozialen Zusammenhalt in einer Stadt fördert, wird durch bürgerschaftliches Engagement getragen oder unterstützt. Deshalb ist es wichtig, die guten bürgerschaftlichen Strukturen zu erhalten und auszubauen. Dazu tragen eine stärkere Serviceorientierung der Verwaltung, eine verlässliche Begleitung von Ehrenamtlichen (Schulungen, Anlaufstellen, Anerkennungskultur) sowie Unterstützung von Initiativen und Vereinen („Ermöglichungsverwaltung") im Sinne einer gestärkten Bürgerkommune bei. Des Weiteren gehören dazu Treffpunkte in den Quartieren für Austausch, Begegnung, als Anlaufstelle sowie für Netzwerke und Initiativen. Dabei sollte das soziale Potenzial der jüngeren Alten (Menschen im Übergang zum Ruhestand) sowie von Zugewanderten aus unterschiedlichen Kulturen noch stärker berücksichtig werden.

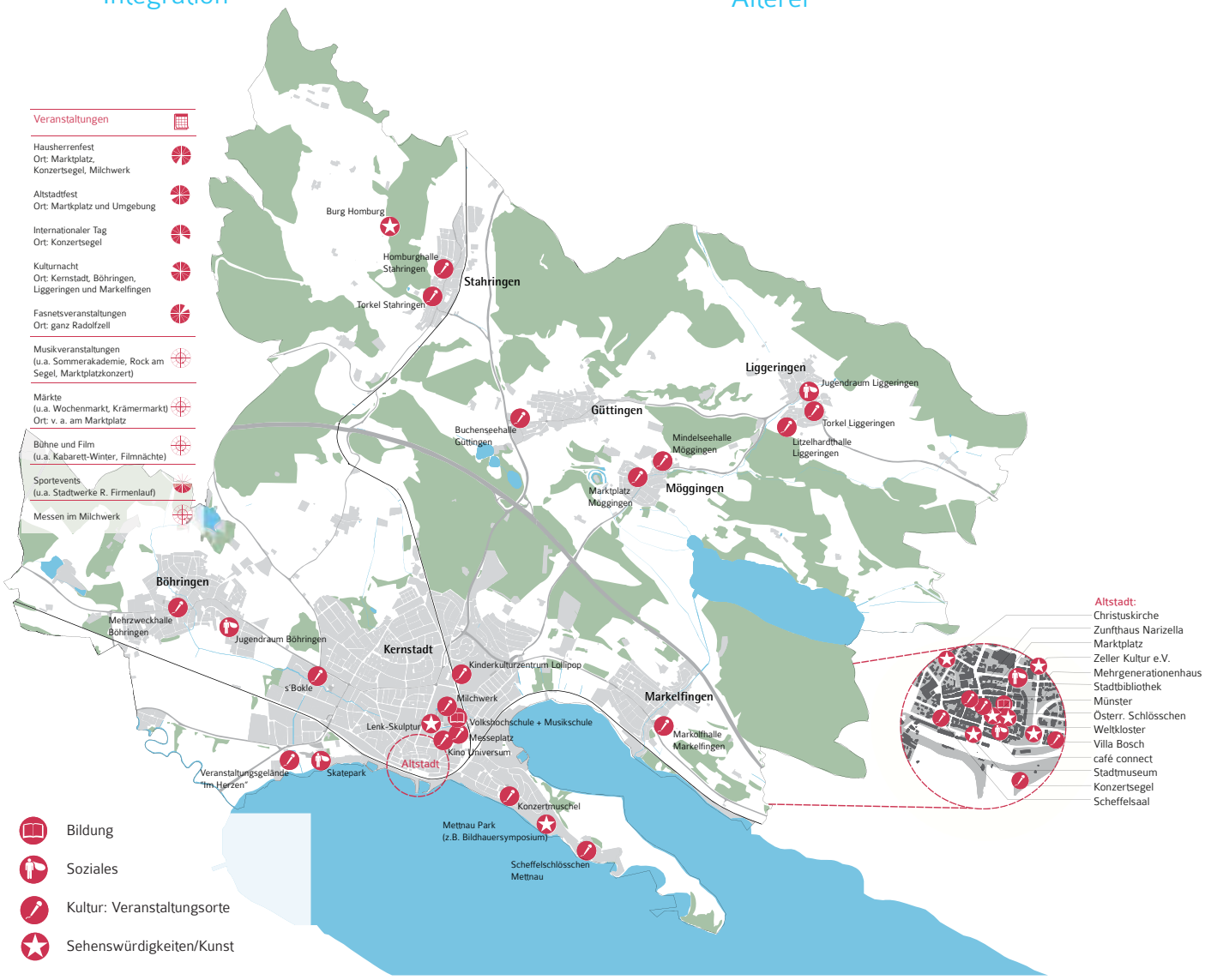
Herausforderungen

Zuwanderung und Integration

Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt

Angebote für eine wachsende Anzahl Älterer

Nutzungskonflikte und Kriminalprävention



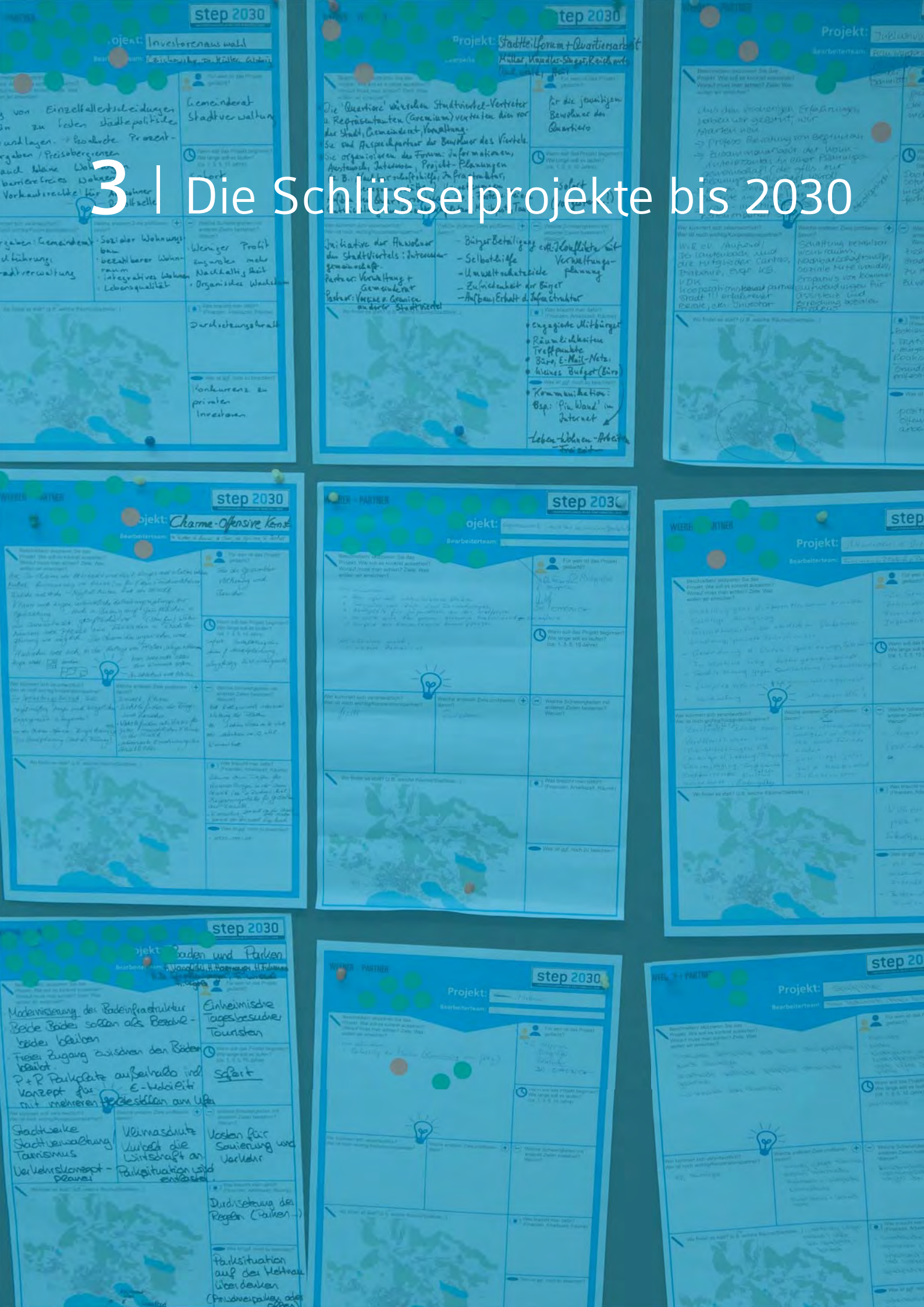
Teilhabe für alle, Miteinander von Jung und Alt fördern

Eine besondere Herausforderung ist, Inklusion für alle in den verschiedenen Lebensbereichen (Wohnen, Freizeit, Arbeit, Bildung) zu ermöglichen. Dies schließt viele Gruppen ein: Empfänger von Mindestsicherung, von Armut bedrohte Haushalte, Obdachlose, Geflüchtete, Menschen mit Behinderung. Angesichts des demografischen Wandels wird die Zahl der älteren Menschen mit Unterstützungs- und Pflegebedarf zunehmen. Hilfen insbesondere für demenzkranke Menschen und ihre Angehörigen müssen ausgebaut werden. Es ist aber eine Illusion, sämtlichen Hilfebedarf in Zukunft über professionelle und bezahlte Dienstleistungen abdecken zu können. Gegenseitige Unterstützung und Kontakte in der Nachbarschaft gewinnen an Bedeutung. Dafür müssen inklusive Orte in den Quartieren ausgebaut werden: Orte der informellen Begegnung beim Einkaufen, im öffentlichen Raum; Orte zum Austausch, Treffen und für gemeinsame Aktivitäten; Orte für niederschwellige Beratungszugänge und Angebote in den Bereichen Kultur, Bildung, Gesundheitsförderung usw. Außerdem sind mehr sozialraumorientierte Konzepte in Kombination von ehrenamtlicher Unterstützung (Lotsen als Hilfevermittler, Nachbarschaftshilfe, Patenprojekte) und professionellen Diensten (ambulante Pflege, Assistenzangebote für Menschen mit Behinderung) sowie generationenübergreifende Projekte erforderlich. Teilhabe für alle bedingt auch eine umfassende Barrierefreiheit und eine inklusive Infrastruktur im öffentlichen Raum mit Sitzgelegenheiten zum Aufenthalt, Toiletten usw.

Öffentliche Sicherheit und gutes Zusammenleben gewährleisten und verbessern

Ein hohes Sicherheitsempfinden und weniger soziale Konflikte tragen dazu bei, dass das Zusammenleben in einer Stadt besser gelingt. Mit dem Präventionsrat gibt es in Radolfzell schon eine Institution, die mit verschiedenen Präventionsangeboten einen Beitrag dazu leistet. Diese Arbeit gilt es zu erhalten und auszubauen. Konzepte und Regelungen für den Schutz von Grün- und Erholungsanlagen, Maßnahmen für eine erhöhte Verkehrssicherheit und das Vermeiden von Angsträumen bei der Planung neuer Baugebiete ergänzen die Präventionsarbeit. Um die öffentliche Sicherheit zu verbessern, sollen Einrichtungen zum Schutz der Bevölkerung (Feuerwehr, Katastrophenschutz, außerpolizeiliche Gefahrenabwehr, Stab für außergewöhnliche Ereignisse) bedarfsgerecht und zukunftsorientiert ausgestattet sowie regelmäßig geschult werden. Außerdem soll ein Kommunaler Ordnungsdienst eingerichtet werden.

3 | Die Schlüsselprojekte bis 2030



Wie kann Radolfzell die für die Stadtentwicklung bis 2030 gesetzten Ziele erreichen? Aus der Diskussion im step-Prozess sowie den fast 500 vorgeschlagenen und priorisierten Maßnahmen haben sich 14 Schlüsselprojekte herauskristallisiert. Die Stadtverwaltung, der Gemeinderat und Weeber+Partner haben sie in Abstimmung ausgearbeitet.

Die Schlüsselprojekte haben eine zentrale Rolle im step 2030. Sie sind gerade keine kommunalen Sowieso-Pflichtaufgaben, sondern es handelt sich um Vorhaben, die Stadtentwicklung Radolfzells maßgeblich voranbringen und einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der step-Ziele leisten.

Jedes Schlüsselprojekt betrifft mehrere der step-Themen und trägt zur Erfüllung mehrerer step-Ziele bei. Für die Umsetzung eines Schlüsselprojekts sind dadurch immer mehrere Fachbereiche und Institutionen verantwortlich. Damit spiegelt sich der integrierte, interdisziplinäre Ansatz des step 2030 auch in den Schlüsselprojekten wider.

Alle 14 Schlüsselprojekte für die Stadtentwicklung Radolfzells bis 2030 erfüllen die folgenden Kriterien.

Sie sind:

Innovativ und nachhaltig – bezogen auf Ökologie, Ökonomie, Soziales

Inklusiv – bezogen auf ein gleichberechtigtes Zusammenleben aller Menschen

Interdisziplinär – bezogen auf mehrere step-Themen und step-Ziele

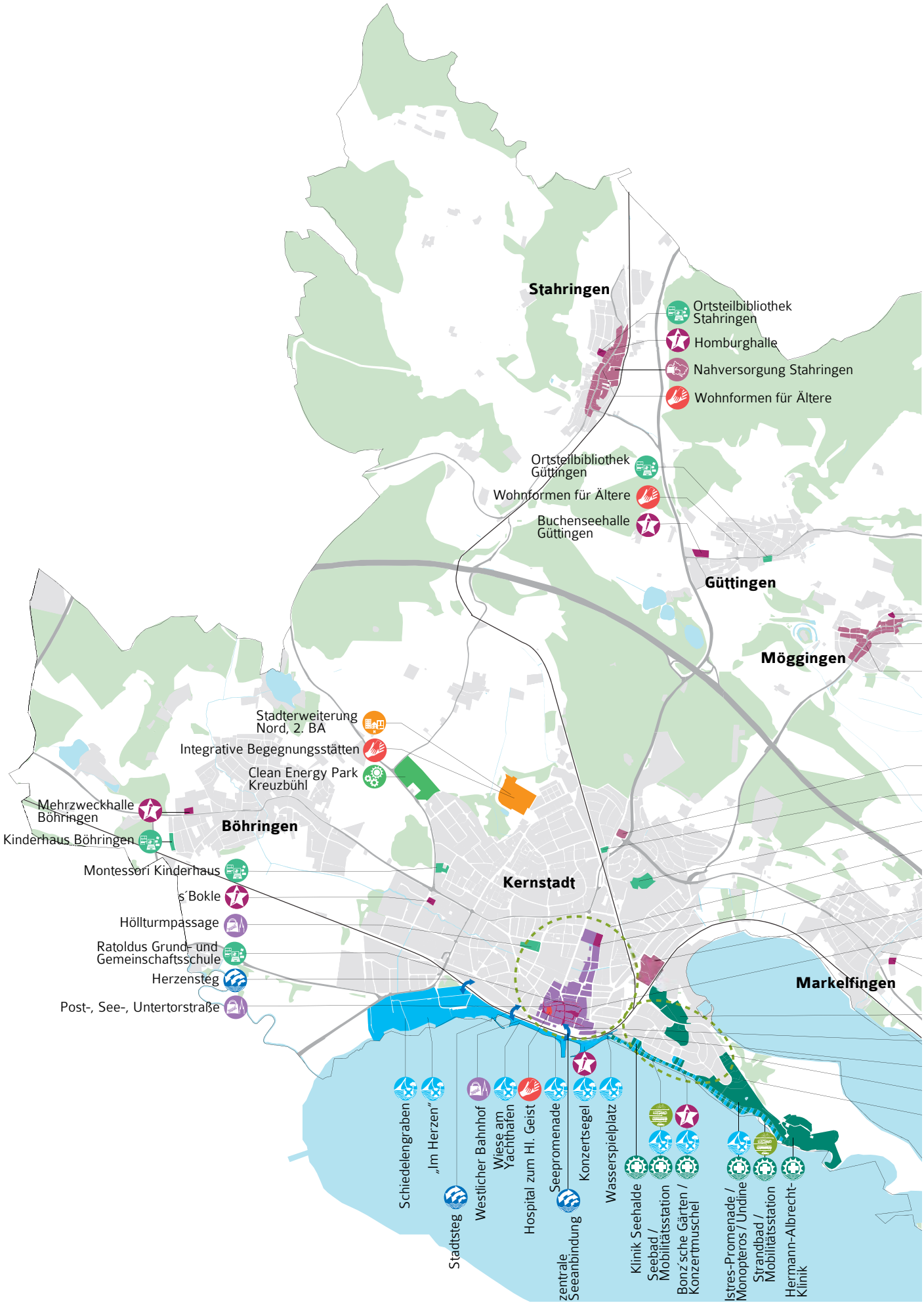
Fachübergreifend – bezogen auf gemeinsame Verantwortung in der Verwaltung

Kooperativ – bezogen auf Verantwortungsteilung zwischen Verwaltung, Politik, Bürgerschaft und Privatwirtschaft

Spezifisch – bezogen auf Radolfzell.

Jedes Schlüsselprojekt enthält eine Beschreibung, um was es dabei geht, und dazugehörende Maßnahmen-Bausteine zur Umsetzung. Der Konkretisierungsgrad der Schlüsselprojekte und Maßnahmen ist noch unterschiedlich. Zur Bearbeitung der Bausteine durch die verantwortlichen Fachbereiche und Institutionen gehört eine Weiterentwicklung und Präzisierung, gegebenenfalls mit Beteiligung der Bürgerschaft. Bevor die einzelnen Maßnahmen tatsächlich umgesetzt werden können, müssen sie im Gemeinderat diskutiert und beschlossen werden.

Ein weiteres Ergebnis und Bestandteil des Stadtentwicklungsplans sind auf die Ziele des step 2030 bezogene Maßnahmenlisten zu den sieben Grundthemen. Sie enthalten alle in den step-Prozess eingebrachten und dort unterschiedlich intensiv diskutierten fast 500 Maßnahmen, einschließlich der Maßnahmen-Bausteine der Schlüsselprojekte. Die zuständigen Fachbereiche haben die Maßnahmen, soweit es zum jetzigen Stand möglich war, mit einer Zeit- und Kostenplanung hinterlegt. Ein großer Teil der Maßnahmen ist bereits beschlossen, sie sind schon in Umsetzung oder werden auf jeden Fall kommen. Etwas mehr als die Hälfte der Maßnahmen ist noch zu prüfen. Der Gemeinderat hat diese zu prüfenden Maßnahmen bei seiner zweiten Klausur zum step 2030 priorisiert. Die fortzuschreibenden Maßnahmenlisten dienen für die nächsten Jahre als Arbeitspapier für Stadtverwaltung und Gemeinderat.


Stahringen
Ortsteilbibliothek Stahringen
Homburghalle
Nahversorgung Stahringen
Wohnformen für Ältere
Ortsteilbibliothek Güttingen
Wohnformen für Ältere
Buchenseehalle Güttingen
Güttingen
Möggingen
Stadterweiterung Nord, 2. BA
Integrative Begegnungsstätten
Clean Energy Park Kreuzbühl
Mehrzweckhalle Böhringen
Kinderhaus Böhringen
Böhringen
Montessori Kinderhaus
s´Bokle
Höllturmpassage
Ratoldus Grund- und Gemeinschaftsschule
Herzensteg
Post-, See-, Untertorstraße
Kernstadt
Markelfingen
Schiedelengraben
„Im Herzen"
Stadtsteg
Westlicher Bahnhof
Wiese am Yachthafen
Hospital zum Hl. Geist
Seepromenade
zentrale Seeanbindung
Konzertsegel
Wasserspielplatz
Klinik Seehalde
Seebad / Mobilitätsstation
Bonz´sche Gärten / Konzertmuschel
Istres-Promenade / Monopteros / Undine
Strandbad / Mobilitätsstation
Hermann-Albrecht-Klinik

Schlüsselprojekte

SP 1 Innovative Instrumente zur Wohnungsmarktentwicklung

SP 2 Neue Wohnangebote in der Stadterweiterung Nord

SP 3 Reizvolles Seeufer

SP 4 Attraktive Zugänge zum See

SP 5 Weiterentwicklung von Mettnau und Kur

SP 6 Nahversorgung in den Stadt- und Ortsteilen

SP 7 Attraktive Einkaufsinnenstadt

SP 8 Gewerbegebiet Kreuzbühl: Clean Energy Park

SP 9 Zukunftsfähige Mobilität

SP 10 Die Musikstadt am Bodensee

SP 11 Klimafreundliches Radolfzell

SP 12 Verantwortungsbewusste, klimaangepasste Flächennutzung

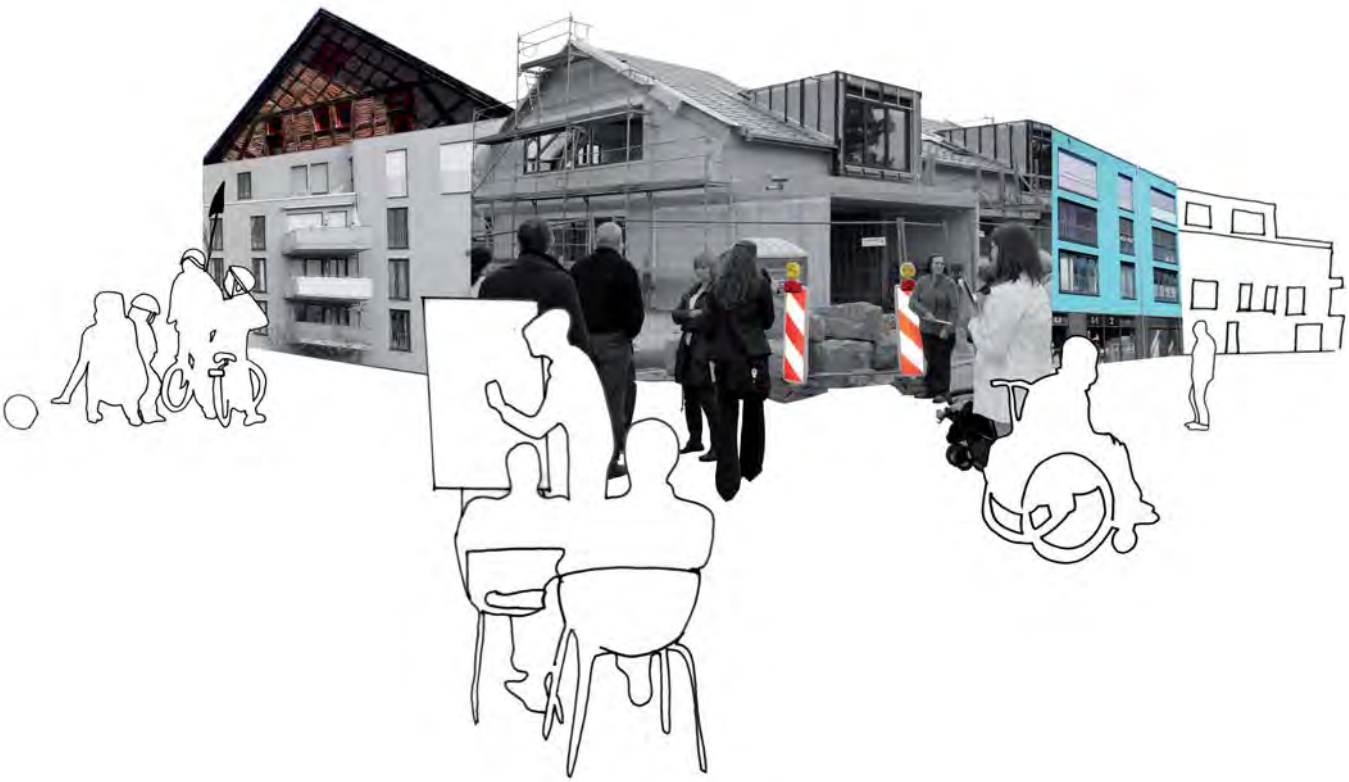
SP 13 Moderner Bildungsstandort

SP 14 Zusammenleben in Radolfzell

Schlüsselprojekt 1

Innovative Instrumente zur Wohnungsmarktentwicklung

Die Situation am Wohnungsmarkt ist schon recht angespannt, und bis 2030 ist weiter mit einem Bevölkerungswachstum zu rechnen. Bei der Schaffung neuen Wohnraums ist eine Ausgewogenheit zwischen Innen- und Außenentwicklung wichtig. Es braucht ein breites Wohnungsangebot für eine gemischte Bevölkerung: zur Miete und im Eigentum; für alle Einkommensgruppen; in Mehr- und Einfamilienhäusern; für unterschiedliche Zielgruppen wie Auszubildende und Studierende, Familien, Ältere, Alleinstehende, Paare. Die Stadt benötigt einen kontinuierlichen aktuellen Überblick über die Entwicklungen am Wohnungsmarkt, um diese zielgerichtet steuern zu können. Die Überlegungen im step-Prozess gingen bis hin zu einer stärkeren Beteiligung der Stadt an lokalen Wohnungsbaugenossenschaften oder der Gründung einer kommunalen Wohnungsgesellschaft.



Schlüsselprojekt 1

Bausteine

Wohnungsmarkt-Monitoring aufbauen	Beginn: bis 2020	Dauer: 1 Jahr
Qualifizierten Mietspiegel erstellen	Beginn: bis 2020	Dauer: laufend
Runden Tisch Wohnen einrichten – mit Vertretern der Wohnungs- und Bauwirtschaft sowie weiteren Akteuren aus der Stadt	Beginn: bis 2020	Dauer: laufend
Investorenauswahl bei Verkauf städtischer Grundstücke über Kriterien steuern	Beginn: bis 2020	Dauer: laufend
Baulandpolitische Grundsätze umsetzen - u.a. auf 30 Prozent der neu geschaffenen Wohngeschossfläche geförderten Wohnungsbau herstellen	Beginn: bis 2020	Dauer: laufend
Bodenpolitik auf Bevorratung ausrichten – allgemein und insbesondere für soziale Wohnbauprojekte	Beginn: bis 2020	Dauer: laufend
Gemarkungsweites Kataster für Baulücken, Brachflächen, Leerstände etc. erstellen und Aktivierungsstrategie erarbeiten	Beginn: bis 2020	Dauer: 2-5 Jahre
Soziale Kriterien bei der Vergabe von Einfamilienhaus-Grundstücken berücksichtigen		

Schlüsselprojekt 2

Neue Wohnangebote in der Stadterweiterung Nord

Der zweite Bauabschnitt der Stadterweiterung Nord ist das größte Neubauvorhaben in Radolfzell in den nächsten Jahren. Die Chancen, die dieses für einen zukunftsfähigen, nachhaltigen Wohnungsbau bietet, müssen genutzt werden. Geplant sind ca. 210 Wohneinheiten, davon entsprechend politischem Beschluss 70 Prozent Einfamilienhäuser (Einzel-, Doppel- und Reihenhäuser) und 30 Prozent Geschosswohnungsbau. Durch unterschiedliche Gebäude- und Wohnungstypen soll eine gewisse soziale Mischung erreicht werden. Ein städtebaulicher Entwurf liegt vor, bis Ende 2017 soll der Bebauungsplan beschlossen werden.

Auf einem Teil der für Einfamilienhäuser vorgesehenen Baufelder soll das im ersten Bauabschnitt erfolgreich umgesetzte Konzept für Baugemeinschaften im flächensparenden Einfamilienhausbau im zweiten Bauabschnitt fortgeführt werden. Dies entspricht den Bedürfnissen der Hauptzielgruppe junger Familien, die bei nicht all zu hohem verfügbaren Budget im eigenen Haus wohnen möchten. Sie profitieren durch die gemeinsame Beauftragung von Architekt, Baufirmen, Heizungsanlage etc. von Organisations- und Kostenvorteilen.

In den Mehrfamilienhäusern sollen verschiedene Investitionsmodelle wie Konzeptvergabe und Baugemeinschaften erprobt werden. Einbezogen werden können Initiativen, die sozial gemischte, gemeinschaftlich orientierte Wohnprojekte – auch für das Wohnen im Alter, mit Assistenz- und Pflegebedarf – realisieren möchten. Die beschlossenen baulandpolitischen Grundsätze mit 30 Prozent öffentlich gefördertem oder förderbarem Wohnungsbau sind dabei anzuwenden. Um ein vielfältiges Stadtteilleben zu unterstützen, wird in den Mehrfamilienhäusern der Quartiersplatzrandbebauung eine Nicht-Wohnnutzung der Erdgeschosszonen mit Sozial-, Dienstleistungs- und Nahversorgungs-Infrastruktur angestrebt.

Schlüsselprojekt 2

Bausteine

Bebauungsplan aufstellen	Beginn: bis 2020	Dauer: 1 Jahr
Baugemeinschaften für Einfamilienhaus-Baufelder ausschreiben und koordinieren	Beginn: bis 2020	Dauer: 2-5 Jahre
Ein bis zwei Baugemeinschaften im Geschosswohnungsbau anstoßen	Beginn: bis 2020	Dauer: 1 Jahr
Nutzungskonzeption für die Erdgeschosse der Mehrfamilienhäuser der Quartiersplatzrandbebauung erstellen – zum Beispiel mit: Kindertagesstätte, Stadtteiltreff, Dienstleistungen, Back-Shop, Raum für Kunst und Kultur, Tagespflege	Beginn: bis 2020	Dauer: 1 Jahr
Soziale Wohnbauprojekte im Geschosswohnungsbau (auch für Ältere, Menschen mit Behinderungen, Zuwanderer, Haushalte mit geringem Einkommen), dabei Initiativen (unter anderem WiR e.V., Aufwind e.V., OEKOGENO eG) frühzeitig einbeziehen und im Entscheidungs- und Planungsprozess unterstützen	Beginn: bis 2020	Dauer: 2-5 Jahre
Zukunftsorientiertes Wärmeversorgungskonzept für den gesamten zweiten Bauabschnitt entwickeln (zum Beispiel Nahwärmenetze)	Beginn: bis 2020	Dauer: 1 Jahr
Angebote für alternative Mobilitätsformen machen: zum Beispiel Carsharing-Stellplätze für Stadtmobil, Ladeinfrastruktur für E-Mobilität	Beginn: bis 2020	Dauer: 2-5 Jahre

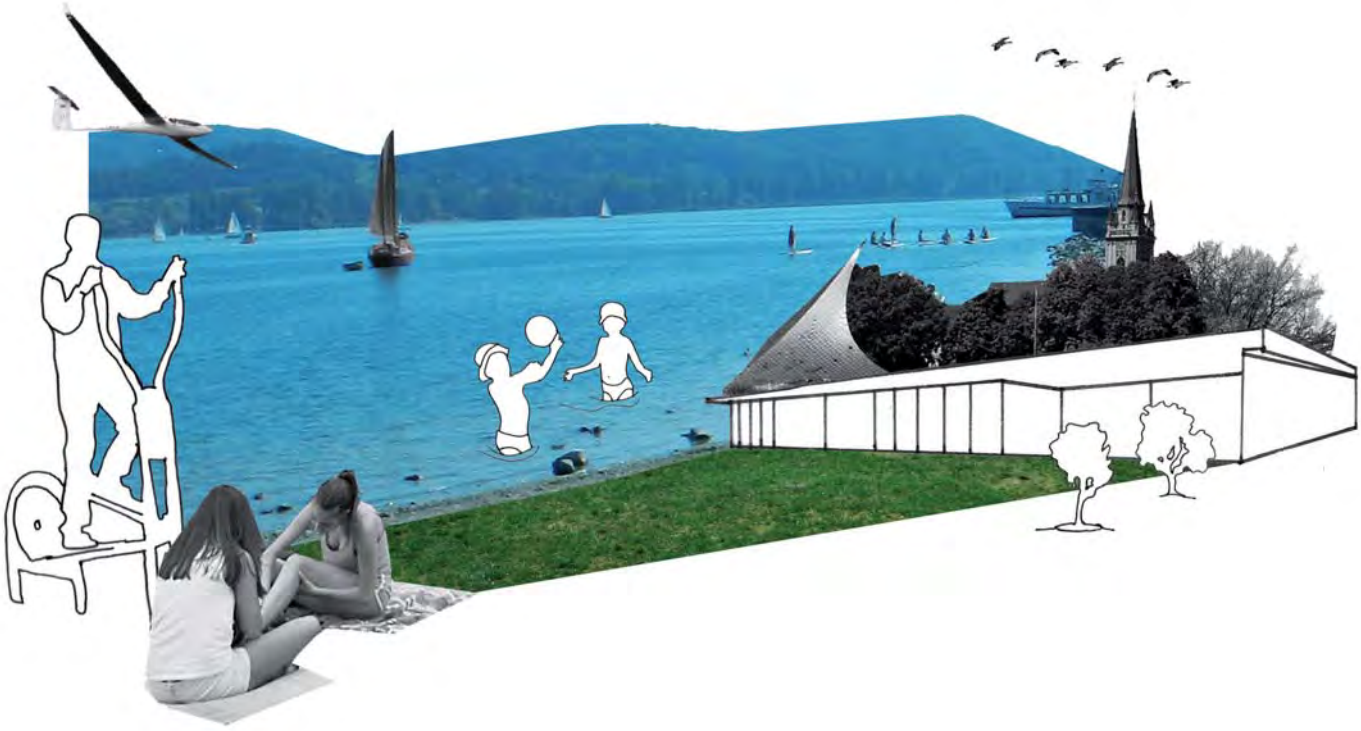
Schlüsselprojekt 3

Reizvolles Seeufer

Das Bodenseeufer ist der große und besondere Freiraum Radolfzells. Seine Qualitäten sind zu erhalten und zu verbessern, für die Bürger wie für Touristen. Mit den Rahmenplänen Herzen und Seepromenade sowie dem Masterplan Halbinsel Mettnau liegen umfassende Konzepte für die Gestaltung und Aufwertung des Seeufers vor, die sukzessive umgesetzt werden.

Ein zentrales Thema bei der Nutzung des Seeufers ist das Baden. Die bestehenden Bäder „Seebad" und „Strandbad" sind dringend sanierungsbedürftig. Bei der Bürgerbefragung im Herbst 2016 stimmten 36 Prozent dafür, beide Bäder zu modernisieren und diese als Bezahlbäder weiterzuführen sowie das Baden außerhalb der Bäder wie bisher nicht zuzulassen. Für die Befragten hat die Modernisierung des Strandbads (49 Prozent) eine höhere Priorität als die des Seebads (27 Prozent). Andere Varianten erhielten weniger Zustimmung.

Aufgrund gestiegener Übernachtungszahlen ist in Radolfzell das Angebot an attraktiven Hotelunterkünften vor allem in den Sommermonaten nicht ausreichend. Im Gebiet „Im Herzen" kann ein neues Hotel – gegebenenfalls mit öffentlicher Therme – entstehen. Für die Hotelentwicklung ist den Bürgern (Befragung Herbst 2016) sehr/eher wichtig: 92 Prozent qualitätvolle Architektur, 85 Prozent ökologische Bauweise, 84 Prozent ergänzende öffentliche Angebote, 82 Prozent attraktive Freiraumgestaltung, 74 Prozent gute Anbindung mit Rad/Bus/Bahn. Ein direkter Seezugang ist dagegen für deutlich weniger Befragte wichtig (47



Prozent). Aus Bürgersicht kann der Schwerpunkt bei einem Kinder- und Familienhotel (35 Prozent) oder einem Fahrrad- und Aktivhotel (25 Prozent) liegen. Die vielen und unterschiedlichen Nutzungsansprüche am Seeufer durch verschiedene Gruppen können konfliktträchtig sein. Zur Erhöhung der Sicherheit in Radolfzell soll ein städtischer Ordnungsdienst eingerichtet werden. Dieser kann auch am Seeufer verstärkte Präsenz zeigen und frühzeitig auf die Einhaltung allgemeiner gesellschaftlicher „Spiel-"Regeln hinweisen, wenn nötig auch Verstöße ahnden.

Schlüsselprojekt 3

Bausteine

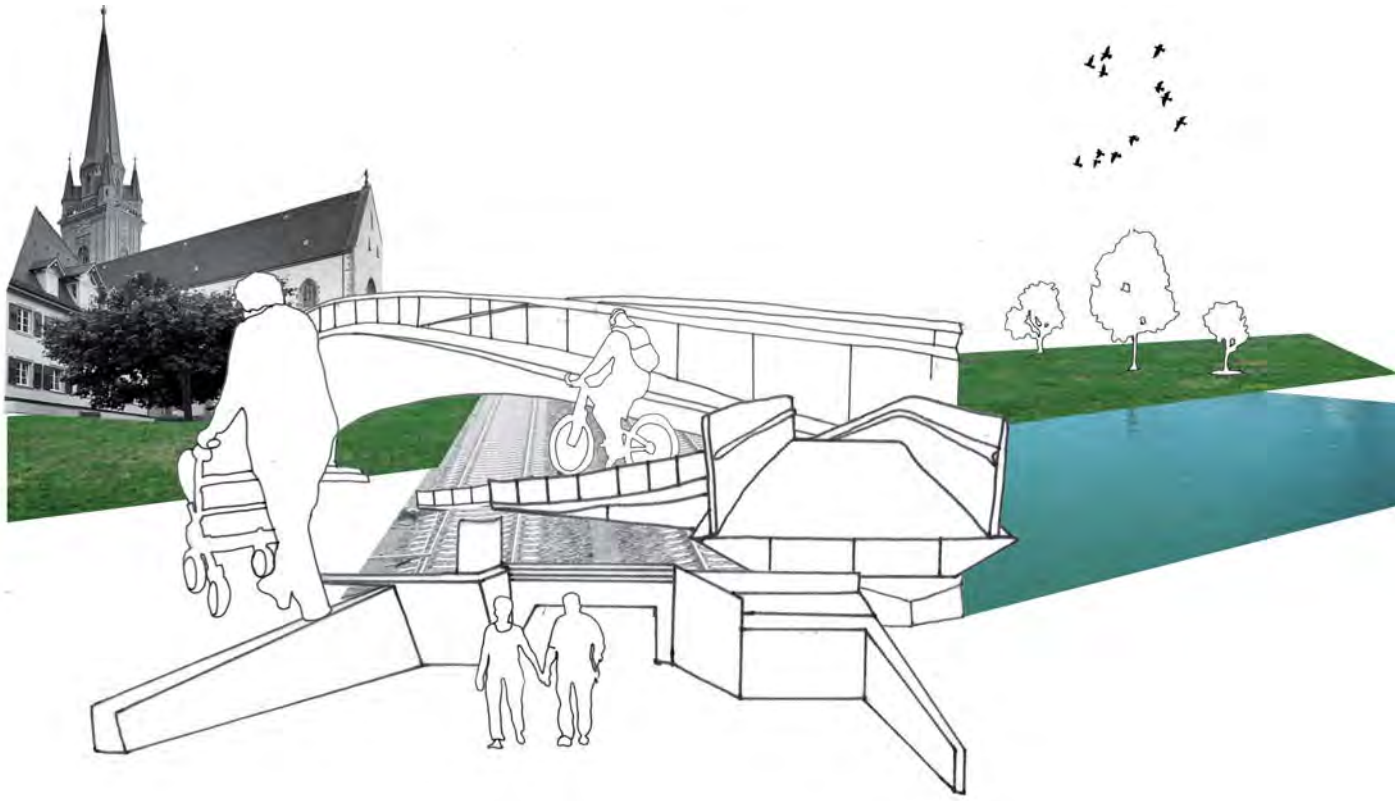
Neu- und Umgestaltungen am Seeufer Herzen: Graben entdolen, Straße bis Yachthafen	Beginn: bis 2020	Dauer: 1 Jahr
Neu- und Umgestaltungen am Seeufer Seepromenade: Wiese am Yachthafen, Mole mit Hafenbecken, Promenade West und Ost	Beginn: bis 2020	Dauer: 2-5 Jahre
Sanierungen am Seeufer Mettnau: Bonz'sche Gärten, Wegeverbindung Strandbadstraße/ Minigolf, Istres-Promenade, Mettnaupark im Bereich des Monopteros, Bereich vor Undine	Beginn: bis 2020, 2021-2025	Dauer: 1 Jahr, 2-5 Jahre
Strandbad und Seebad modernisieren: Konzept für Bäderentwicklung; Modernisierungen planen, vorbereiten und umsetzen	Beginn: bis 2020	Dauer: 2-5 Jahre
Hotel „Im Herzen" entwickeln: Konzept erstellen, gewünschte Qualitäten sicherstellen	Beginn: bis 2020	Dauer: 2-5 Jahre
Sportangebote im öffentlichen Raum: Laufstrecke einrichten und ausschildern, Fitnessgeräte im Freien im Bereich des Bootsverleihs aufstellen	Beginn: bis 2020	Dauer: laufend
Ordnungsdienst einrichten	Beginn: bis 2020	

Schlüsselprojekt 4

Attraktive Zugänge zum See

Bisher bietet die Bahnunterführung von der Innenstadt den einzigen, wenig attraktiven Zugang zum See. Eine neue, zentrale Seeanbindung ist seit Längerem in Planung. In welcher Alternative sie umgesetzt wird, ist noch offen. 2017 wird ein Ideenwettbewerb für die oberirdische Überwindung der Gleisanlagen mit einer Brücke durchgeführt, dann sollen Brückenlösung und Unterführungsvarianten verglichen werden. Bei der Bürgerbefragung im Herbst 2016 favorisierten 33 Prozent eine Brücke mit Zugang zu den Bahnsteigen, 25 Prozent bevorzugten die breitere Unterführung mit Zugang zu den Bahnsteigen (sogenannte Vorzugsvariante).

Gleichzeitig ist vorgesehen, an einer oder zwei anderen wichtigen Verbindungsachsen jeweils über eine Brücke für Fußgänger und Radfahrer Zugang zum See zu verschaffen. Bei der Bürgerbefragung im Herbst hielten 39 Prozent einen und 36 Prozent zwei weitere Seezugänge in Ergänzung zur zentralen Seeanbindung für sinnvoll. Die Priorität bezüglich Standort lag bei der Befragung beim Stadtsteg (40 Prozent), gefolgt vom Herzensteg (29 Prozent). In Diskussionen bei Bürgerbeteiligungsveranstaltungen wurde dagegen der Herzensteg priorisiert. Für am wenigsten wichtig wird insgesamt ein Steg am Kapuzinerweg gehalten. Die Umsetzung der zentralen Seeanbindung hat Priorität vor den zusätzlichen Stegen.



Schlüsselprojekt 4

Bausteine

Zentrale Seeanbindung realisieren: Variante entscheiden, Planung fortführen, Bau vorbereiten und umsetzen	Beginn: bis 2020	
Stadtsteg oder/und Herzensteg errichten: Standort für zuerst zu realisierenden weiteren Seezugang entscheiden, Entwurfswettbewerb durchführen, Planung beauftragen, Bau vorbereiten und umsetzen	Beginn: 2021-2025	Dauer: 2-5 Jahre

Schlüsselprojekt 5

Weiterentwicklung von Mettnau und Kur

Die Mettnau-Kur hat durch ihre nationale und internationale Bekanntheit eine wesentliche Bedeutung für Radolfzell. Die Angebote der Medizinischen Reha-Einrichtungen der Stadt Radolfzell, METTNAU, verteilen sich derzeit auf vier Standorte: Werner-Messmer-Klinik, Kurpark-Klinik, Klinik Seehalde und Hermann-Albrecht-Klinik.

Der bauliche Zustand der Einrichtungen und ihre dezentrale Struktur sind unter wirtschaftlichen und funktionalen Gesichtspunkten künftig nicht mehr zu halten. Um wirtschaftlich stabil zu bleiben, sollen die Standorte von vier auf zwei konzentriert werden. Die Klinik Seehalde bleibt in ihrer Ausprägung erhalten und die Hermann-Albrecht-Klinik soll ausgebaut werden, um die Gesamtbettenkapazität zu halten. Medizinische, therapeutische Angebote sollen künftig entsprechend rechtlicher Vorgaben und qualitativer Voraussetzungen in miteinander verbundenen Gebäuden stattfinden. Die bauliche Weiterentwicklung soll per Wettbewerb alle Belange berücksichtigen und möglichst alle Interessen berücksichtigen.

Neben den Kliniken hat die Halbinsel Mettnau große Freiraumqualitäten mit Angeboten für Bürger und Gäste. Diese sollen weiter ausgebaut und erneuert werden. Einen Anlass bieten durch die Kurverlagerung freiwerdende Flächen der Werner-Messmer-Klinik und der Kurpark-Klinik, aber auch bestehende Parks und Wege sollen überholt und ausgebaut werden. Im Zuge der Erarbeitung eines Radolfzeller Konzeptes zur Bäderentwicklung müssen Lösungen zur Erneuerung von Seebad und Strandbad entwickelt werden. Schließlich soll die Erneuerung bestehender Sportflächen geprüft werden.

Die Beliebtheit der Mettnau bei Gästen und Radolfzeller Bürgerinnen und Bürgern bedeutet auch eine Herausforderung für eine attraktive Anbindung und den Umgang mit parkenden Autos. Es gilt eine Lösung zu finden, die gute Erreichbarkeit und den Erhalt der Freiraumqualität vereint und Konflikte mit Bewohnerinnen und Bewohnern der Mettnau durch den Andrang verhindert. Ein wesentlicher Teil des Schlüsselprojekts ist es, ein Mobilitäts- und Parkierungskonzept für die Mettnau zu erstellen und umzusetzen.

Schlüsselprojekt 5

Bausteine

Umsetzung des Gesamtprojekts der baulichen Weiterentwicklung der METTNAU	Beginn: 2015	Dauer: 15 Jahre
Durch Kurverlagerung freiwerdende Flächen mit Wohnungsbau und Grünflächen entwickeln		
Bonz'sche Gärten neu gestalten	Beginn: bis 2020	Dauer: 1 Jahr
Istres-Promenade umgestalten	Beginn: bis 2021-2025	Dauer: 2-5 Jahre
Wegeverbindung Strandbadstraße/Minigolf, inklusive Aussichtsturm	Beginn: bis 2021-2025	Dauer: 1 Jahr
Mettnaupark im Bereich des Monopteros neu planen	Beginn: bis 2021-2025	Dauer: 2-5 Jahre

Bereich vor Undine umgestalten	Beginn: bis 2020	Dauer: 2-5 Jahre
Parkpflegewerk umsetzen (Pflanzungen)	Beginn: bis 2020	Dauer: 2-5 Jahre
Schaffung eines Sportzentrums auf der Mettbau mit Bau eines weiteren Kunstrasenplatzes		Dauer: 2-5 Jahre
Erreichbarkeit der Mettnau: Park + Ride für Bäder, Parkierungskonzept für Besucher, Fußwegeverbindungen ausbauen (in Verkehrskonzept Mettnau berücksichtigen)	Beginn: bis 2020	Dauer: 2-5 Jahre
Masterplan Mettnau fortschreiben		

Schlüsselprojekt 6

Nahversorgung in den Stadt- und Ortsteilen

In der nördlichen Kernstadt Radolfzells gibt es keinen wesentlichen Nahversorger. Die Bürgerinnen und Bürger müssen in die Innenstadt oder über die stark befahrene Schützen- und Haselbrunnstraße nach Westen zum Nahversorgungsschwerpunkt am Bodensee-Einkaufszentrum (BEZ-Kreisel) fahren.

Die Nahversorgung der nördlichen und östlichen Kernstadt wird durch die Neuansiedlung eines wesentlichen Nahversorgers am Schoch-Areal und den Ausbau des bestehenden Nahversorgungsstandort in der Konstanzer Straße verbessert. Dabei sind maximal je 1.000 m² Verkaufsfläche plus zusätzlich ergänzende Nahversorgungsangebote wie zum Beispiel ein Getränkemarkt und ein Blumenladen vorgesehen.

Durch ergänzende Nachbarschaftsläden, wie zum Beispiel den Frischemarkt Schnee in der Schlesierstraße, und Bäckereien und Metzgereien, wie zum Beispiel in der Schlesierstraße, aber auch in den Ortsteilen Stahringen und Liggeringen, können Teilfunktionen der Nahversorgung übernommen werden.

In den Ortsteilen Möggingen und Liggeringen werden alternative Wege erprobt, wie sich die Nahversorgungssituation dauerhaft verbessert lässt – vor allem unter den gegebenen Voraussetzungen einer immer älter

werdenden Ortsteilbevölkerung. Die Ansiedlung neuer kommerzieller Nahversorgungsgeschäfte wird – spätestens seit der Ansiedlung des Discounters in Güttingen – von Investoren aus wirtschaftlichen Gründen ausgeschlossen.

Zentral gelegene Nahversorgungspunkte im Dorf scheinen zukünftig erfolgversprechender zu sein als individuelle Bring- und Holdienste – so legen es die Ergebnisse der Bürgerbefragung nahe. Beispiele sind Lebensmittelautomaten von lokalen Erzeugern, Abholflächen für (Bio-)Lebensmittel-Boxen, tageweise Marktstände und mobile Verkaufs- bzw. Dienstleistungsläden.

In Möggingen soll die bereits bestehende Idee eines bürgerschaftlich organisierten Nachbarschaftsladens mit den notwendigsten Dingen des Alltags sowie ergänzenden Dienstleistungen (Geld abheben, Poststelle, Café) umgesetzt werden. Die Realisierung muss allerdings von der Bürgerschaft übernommen werden, wobei die Stadtverwaltung bei der Fördermittelakquise (zum Beispiel Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum) unterstützt.

In Liggeringen wird – nach Abstimmung und Zustimmung des Ortschaftsrats – in Kooperation mit lokalen oder regionalen Landwirten ein zentraler Nahversorgungspunkt eingerichtet, zum Beispiel ein überdachter und begehbarer Verkaufsautomat, der von ansässigen Landwirten bestückt wird. Eine geeignete Fläche muss noch gesucht werden.

Bis 2030 soll in jedem Ortsteil eine (zusätzliche) Nahversorgungsgelegenheit vorhanden sein.

Schlüsselprojekt 6

Bausteine

Schoch-Areal zum Nahversorgungsbereich entwickeln	Beginn: bis 2020	Dauer: 1 Jahr
Konstanzer Straße (FORA) als Nahversorgungsbereich ausbauen	Beginn: bis 2020	Dauer: 2-5 Jahre
Standortsuche für Nahversorgungspunkte in zentralen Bereichen in den Ortsteilen (städtische Flächen und private Gebäudeeinheiten)	Beginn: bis 2020	Dauer: 1 Jahr
Ortsteilworkshops Nahversorgung, inkl. Netzwerktreffen lokaler und regionaler Landwirtschaft	Beginn: bis 2020	Dauer: 1 Jahr
Anschubfinanzierung/ Anreizsystem für Nahversorgung in den Ortsteilen regeln (Förderprogramme, Modellvorhaben, Sponsoring, städtischer Haushalt, günstige Verpachtung, Mindestabnahme, Kooperationen mit Arbeitsagentur und Wirtschaft, „Projekt Schulladen")	Beginn: bis 2020	Dauer: 1 Jahr

Schlüsselprojekt 7

Attraktive Einkaufsinnenstadt

Im südlichen Bereich der Einkaufsinnenstadt soll die Entwicklung der Fläche am Kapuzinerweg zur Attraktivierung der Einkaufsstadt Radolfzell beitragen. Wenn dieses Areal als Einzelhandelsstandort entwickelt wird, sind laut Fortschreibung der Einzelhandelskonzeption 2015 Kundenmagnetbetriebe als Frequenzerzeuger zwingend erforderlich, wie zum Beispiel ein Vollsortimenter, ein Drogeriemarkt, Schuhläden und ein Elektromarkt.

Der Bereich der ehemaligen Güterhallen und Bahnkantine westlich des Bahnhofs soll ebenfalls mittelfristig bebaut werden. Geplant ist, dort Geschäfte im Erdgeschoss unterzubringen und gegebenenfalls Räume für den Gemeinbedarf (zum Beispiel für bürgerschaftliches Engagement, für Kultur oder eine Kindertagesstätte). Dies wird erst geschehen, nachdem das Gebiet am Kapuzinerweg entwickelt und der Bahnhof umgebaut ist. Ein Stadtsteg über die Bahngleise an dieser Stelle befindet sich gerade in der Diskussion.

Die Fußgängerzone soll in der jetzigen Größe beibehalten werden, Fahrräder sollen erlaubt sein,

allerdings mit Optimierungen bei der Verkehrsregelung – so die Ergebnisse der zweiten Bürgerbefragung im Herbst 2016 mit über 3.500 Bürgerinnen und Bürgern. Der große Parkplatz am Messeplatz soll ebenfalls erhalten werden, allerdings wird das zentrale Parken in Radolfzell stärker bewirtschaftet.

Zukünftige Herausforderungen sind vor allem die koordinierte Entwicklung der Einzelhandelsstruktur mit kundengerechten Öffnungszeiten, Reduzierung der Leerstände, gastronomische Außenmöblierung und einem Beleuchtungskonzept für die Einkaufsinnenstadt. Aufgrund der intensiven Einzelhandelsentwicklungen in der südlichen und nördlichen Einkaufsinnenstadt soll den kleingliedrigeren Bereichen in der Poststraße, westlichen Seestraße, Untertorstraße wieder verstärkt Aufmerksamkeit gewidmet und auch deren Attraktivität wieder gesteigert werden. Dort hat bereits ein Trading-Down-Effekt eingesetzt. Diese Bereiche haben großen Anteil am Charme der Einkaufsinnenstadt Radolfzells und sind dementsprechend wertvoll. Potenziale stecken unter anderem darin, kleine Flächen im Erdgeschoss zusammenzulegen.

Schlüsselprojekt 7

Bausteine

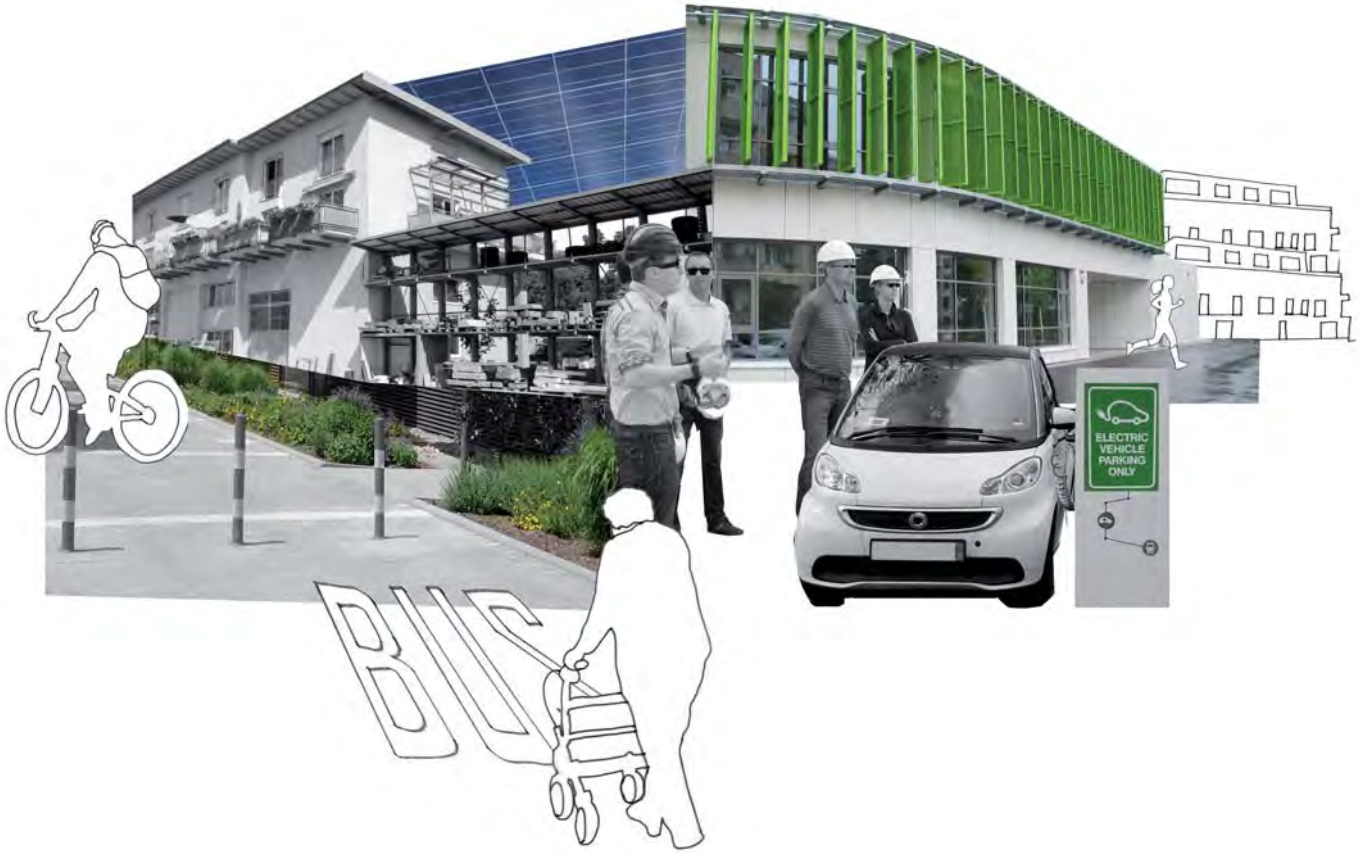
Zentrale Seeanbindung realisieren: Variante entscheiden, Planung fortführen, Bau vorbereiten und umsetzen	Beginn: bis 2020	
Stadtsteg oder/und Herzensteg errichten: Standort für zuerst zu realisierenden weiteren Seezugang entscheiden, Entwurfswettbewerb durchführen, Planung beauftragen, Bau vorbereiten und umsetzen	Beginn: bis 2020	Dauer: 2-5 Jahre
Innenstadt (zentralen Versorgungsbereich) barrierefrei gestalten	Beginn: bis 2020	Dauer: 6-10 Jahre
Beleuchtungskonzept „Altstadt" überarbeiten (Untertor-, Post-, Höll-, Kaufhaus-, Schützen-, See-, Seetor-, Bahnhofstraße, Schmidtengasse, Marktplatz)	Beginn: bis 2020	Dauer: 2-5 Jahre
Einkaufs- und Dienstleistungszentrum Kapuzinerweg entwickeln	Beginn: bis 2020	Dauer: 2-5 Jahre
Aufwertung Höllturm-Passage mit neuem Konzept, gegebenenfalls regionalen Foodcourt	Beginn: bis 2020	Dauer: 2-5 Jahre
Einzelhandels- und Dienstleistungsstandort Güterhallen / Bahnkantine entwickeln	Beginn: 2021-2025	Dauer: 6-10 Jahre

Poststraße, Forsteistraße, Untertorplatz und Seestraße entwickeln		
Zentrale Entwicklungsachse über Marktplatz entwickeln		
Leerstandsmanagement verstärken und proaktiv wirken	Beginn: bis 2020	Dauer: laufend
Parkraumbewirtschaftung durch Bewohnerparken	Beginn: bis 2021-2025	
Bewirtschaftung unbewirtschafteter Parkplätze – in Kombination mit einer Verbesserung des ÖPNVs und Einführung von Kombi-Tickets	Beginn: bis 2020	Dauer: 1 Jahr
Weiterentwicklung der erfolgreichen Veranstaltungsformate (zum Beispiel Internationale Sommerakademie zum Festivalformat, Musikstadt in die Stadt bringen – an öffentliche Plätze)	Beginn: bis 2020	Dauer: laufend

Schlüsselprojekt 8

Gewerbegebiet Kreuzbühl: Clean Energy Park

Unter dem Namen „Clean Energy Park" wird in der nordöstlichen Kernstadt ein Gewerbegebiet entwickelt, das seine Energie ausschließlich aus regenerativen Energien gewinnt, zum Beispiel Grundwasser-Geothermie, Oberflächen-Agrothermie, Erdsonden und Solarkollektoren. Das Vorhaben soll auch über Radolfzell hinaus Modellcharakter haben. Dazu werden auch weitere innovative Möglichkeiten der Gewerbeflächenentwicklung geprüft, darunter Ansiedlung von Start-Ups (Vernetzung mit dem Radolfzeller Innovationszentrum RIZ), Gemeinschaftsbüros für junge Unternehmen, Betriebliche Kultur- und Gesundheitsentwicklung, Dachbegrünung, Elektromobilität für den Fuhrpark, Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln und zu Fuß wie mit dem Fahrrad. Wissenschaftlich begleitet wird das Vorhaben von der Hochschule Konstanz Technik, Wirtschaft und Gestaltung (HTWG).



Schlüsselprojekt 8

Bausteine

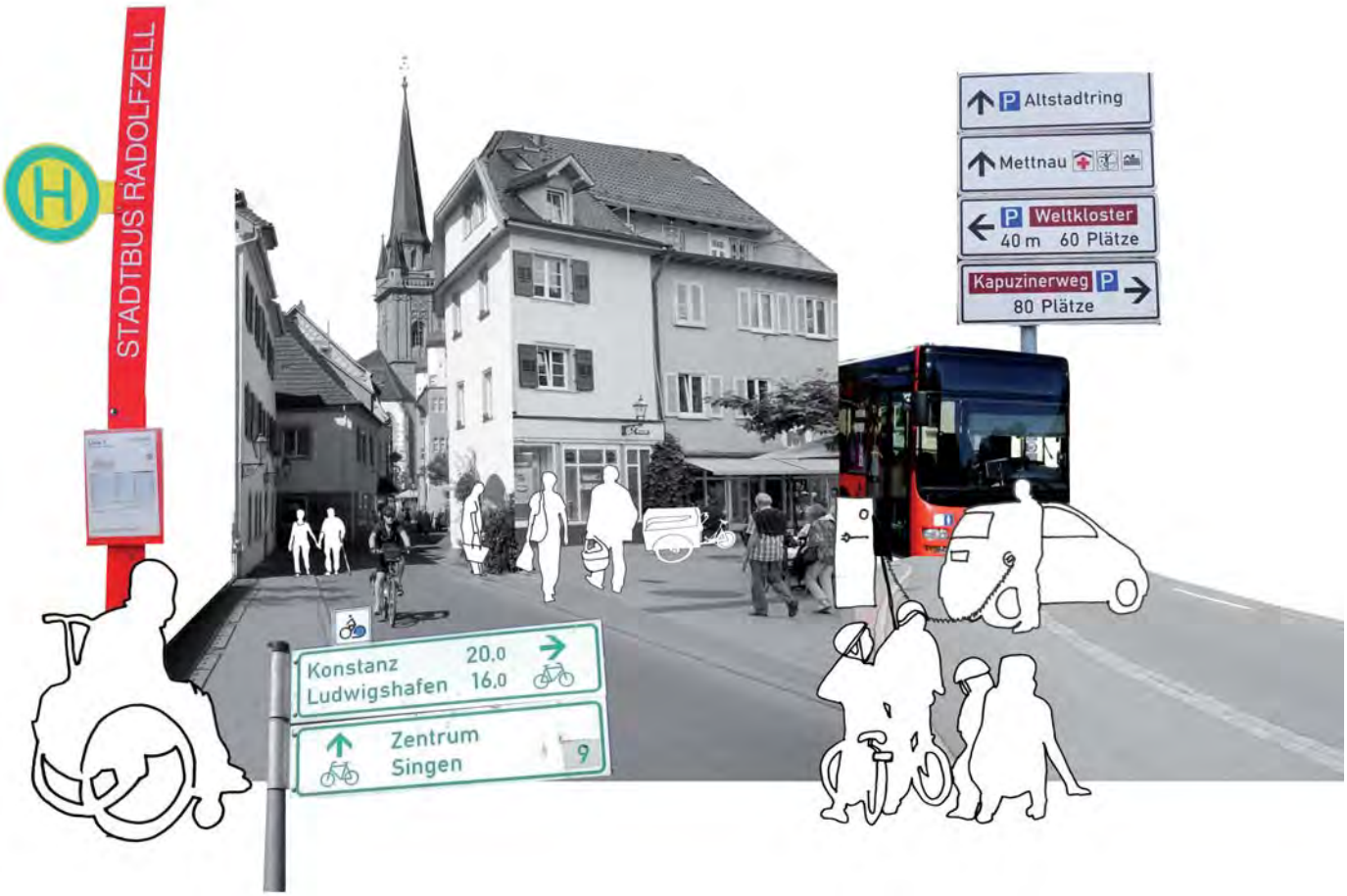
Entwicklung des Gewerbegebiets Kreuzbühl (Clean Energy Park) • Machbarkeitsstudie und Konzeptentwicklung • Energiebedarfsermittlung • Aufstellung des Bebauungsplans • Investorensuche und -beratung (Nutzwertanalyse, Scoring-Modell) • Lebenszykluskostenanalyse • Vermarktung	Beginn: bis 2020	Dauer: laufend

Schlüsselprojekt 9

Zukunftsfähige Mobilität

Durch die Funktion als Mittelzentrum im ländlichen Raum und die Beliebtheit unter Touristen als Einkaufsstadt sind viele Besucher von auswärts mit dem Auto in der Stadt. Die Entwicklung Radolfzells ist auf viele Besucher angewiesen. Auch für viele Wege innerhalb der Stadt kann bequem das Auto genutzt werden.

Zukunftsfähige Mobilität bedeutet, auf sich ändernde Nutzungsanforderungen zu reagieren, auf dem Stand zeitgemäßer Planung und Technik zu bleiben und den hohen Stellenwert des motorisierten Individualverkehrs zu hinterfragen. Statt einseitiger Dominanz einer Verkehrsart soll ein attraktives Angebot unterschiedlicher Verkehrsmittel zur Verfügung stehen, die den Zielen als Umweltstadt entsprechen. Die Verkehrsmittelkombination soll Orte zu verschiedenen Zeiten flexibel erreichbar machen, negative Effekte durch viele Autos verringern und unterschiedlichen Nutzergruppen erst die Mobilität ermöglichen.



Der Umgang mit dem ruhenden Verkehr ist auch eine Frage einer zukunftsfähigen Mobilität. Die Parksituation in Radolfzell ist vergleichsweise attraktiv und das Angebot an zentralen Stellplätzen groß. In der Kernstadt existieren ca. 2.020 Stellplätze zu überwiegend geringen Gebühren.

Mit dem Messeplatz stehen außerdem 350 kostenlose Stellplätze zur Verfügung – in nur maximal 500 Meter Entfernung zur Fußgängerzone. Das führt dazu, dass neben dem täglichen Aufkommen an Autos, die einen attraktiven Parkplatz im Zentrum der Kernstadt anfahren, der ruhende Verkehr das Straßenbild dominiert und zu einer monofunktionalen Nutzung von öffentlichen Flächen beiträgt. Der Umgang mit der Parksituation soll eng verknüpft sein mit weiteren Maßnahmen, um die Mobilität in Radolfzell zu verbessern und zeitgemäß anzupassen. Dazu zählen vergünstigte Tarife im öffentlichen Personennahverkehr, flexiblere Angebote für Orte in Randlage und Veranstaltungen, die Bündelung von Verkehrsarten und die Verbesserung des Services.

Schlüsselprojekt 9

Bausteine

Mobilitätskampagne starten		
Parkraumbewirtschaftung durch Bewohnerparken	Beginn: 2021-2025	
Bewirtschaftung unbewirtschafteter Parkplätze – in Kombination mit einer Verbesserung des ÖPNVs und Einführung von Kombi-Tickets	Beginn: bis 2020	Dauer: 1 Jahr
Parkgebühren in Relation zur Wertigkeit des Parkplatzes setzen	Beginn: bis 2020	Dauer: 1 Jahr
E-Mobilität durch den Aufbau von Ladestationen und ausgewiesenen Parkplätzen in der Kernstadt fördern (siehe auch Schlüsselprojekt „Klimafreundliches Radolfzell")	Beginn: bis 2020	Dauer: laufend
Taktung und Strecken des ÖPNVs überprüfen	Beginn: bis 2020	Dauer: 1 Jahr

Service der Stadtbusse verbessern	Beginn: bis 2020	Dauer: 1 Jahr
Ergänzende Bürgerbusse, Anrufsammeltaxis und Shuttlebus Mettnau schaffen	Beginn: bis 2020	Dauer: 1 Jahr
Fahrradmitnahme in Bussen und Bahn verbessern, zum Beispiel kostenlose Fahrradmitnahme	Beginn: bis 2020	Dauer: 1 Jahr
Konzept für Fußgänger und Radinfrastruktur erstellen; Rad- und Fußwege optimieren und ergänzen (Berücksichtigung touristischer Routen)	Beginn: bis 2020	Dauer: laufend
Mehr Leihräder an Mobilitätsstationen bereitstellen: an mehreren geeigneten Standorten Pendler (ÖPNV und MIV) bedenken, Anbindung unter anderem von Mettnau, Marktplatz, Markelfingen verbessern	Beginn: 2021-2025	Dauer: 1 Jahr

Schlüsselprojekt 10

Die Musikstadt am Bodensee

Über 2.000 aktive Musiker bei 32.000 Einwohnern, Ensembles wie zum Beispiel die Stadtkapelle, das Jugendblasorchester, die örtlichen Musikvereine, Chöre und zahlreiche musikalische Formationen, Ensembles und Solisten, die Musikschule, die Internationale Sommerakademie haben in den letzten Jahren dafür gesorgt, dass Radolfzell in der Region und weit darüber hinaus für Musik auf herausragendem Niveau bekannt ist. Die zahlreichen Konzerte in den Ortsteilen, in der Kernstadt auf dem Marktplatz, im Milchwerk, am Konzertsegel und an der Konzertmuschel festigen den überregionalen Ruf Radolfzells als Musikstadt.

Aufbauend auf dieser starken musikalischen Tradition kann sich Radolfzell als „Die Musikstadt am Bodensee" gegenüber anderen Städten noch deutlicher positionieren. Bei der Bürgerbefragung im Herbst 2016 stimmte eine deutliche Mehrheit der Befragten (70 Prozent) dafür. Die Radolfzellerinnen und Radolfzeller wünschen sich weniger neue Veranstaltungsorte als vielmehr neue Veranstaltungsformate (74 Prozent). Dabei muss eine Ausgewogenheit zwischen traditionellen und modernen Stilrichtungen gefunden werden. Auch Ausgehmöglichkeiten wie Clubs und Bars gehören dazu.

Schlüsselprojekt 10

Bausteine

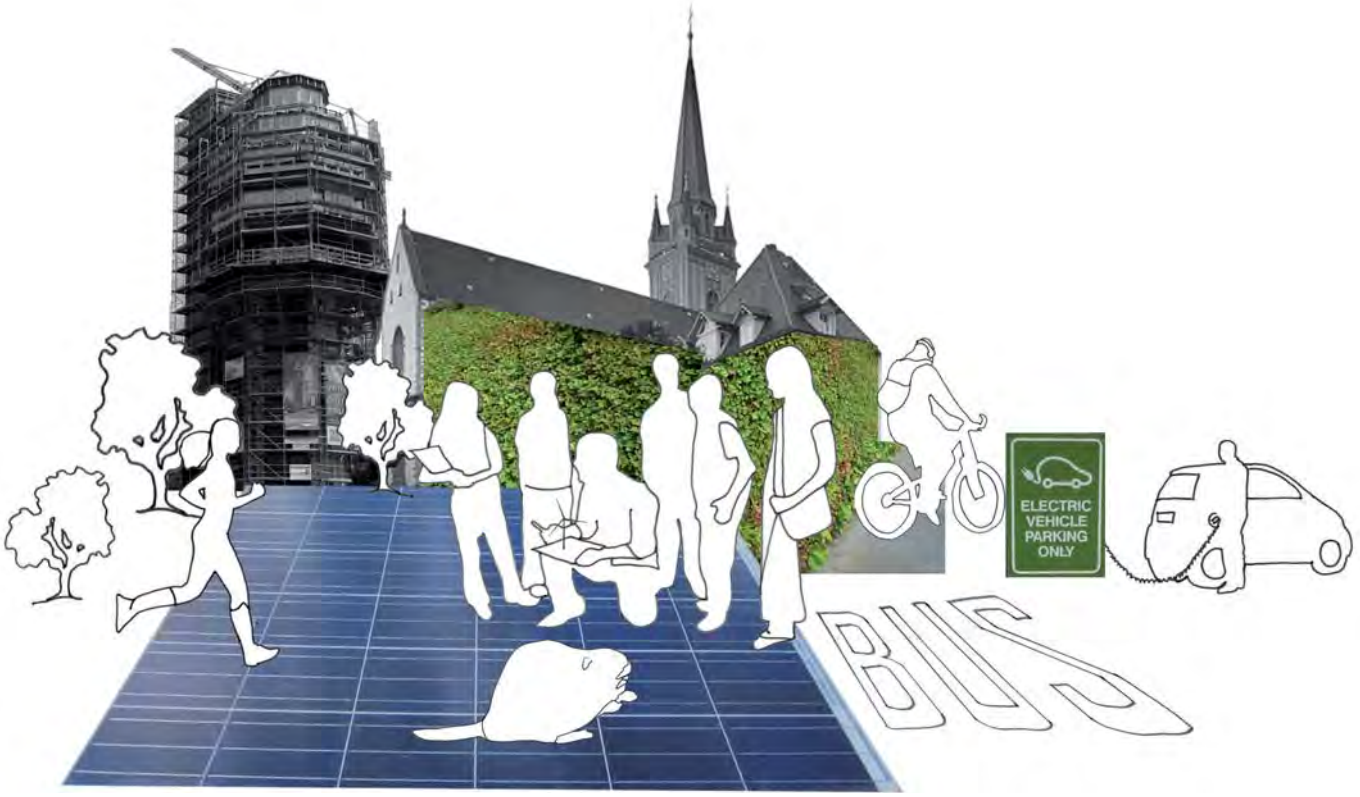
Imagekampagne „Radolfzell – die Musikstadt am Bodensee" konzeptionieren und durchführen (nach Innen für Radolfzellerinnen und Radolfzeller sowie nach Außen für Auswärtige)	Beginn: bis 2020	
Musikformate für den öffentlichen Raum organisieren – auf Plätzen, in Parkanlagen, auf Wegen		
Erfolgreiche Veranstaltungsformate weiterentwickeln, zum Beispiel die Internationale Sommerakademie zu einem Festivalformat	Beginn: bis 2020	Dauer: laufend
Nachwuchsausbildung ausbauen und verstärkt fördern, unter anderem musikalische Angebote im Rahmen der Ganztagsschulen sowie Vereinskooperationen erweitern	Beginn: bis 2020	Dauer: laufend
Kooperation mit der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz intensivieren und zusammen mehr Konzerte anbieten	Beginn: bis 2020	Dauer: laufend
„Seefestival Radolfzell" etablieren, das erste findet unter dem Titel „Blechfieber 2017" statt		

Schlüsselprojekt 11

Klimafreundliches Radolfzell

Als längerfristige große Ziele hat sich Radolfzell im „Leitbild der kommunalen Energiepolitik" mit einem Zeithorizont 2050 bis 2070 die 2000-Watt-Gesellschaft (maximal 2000 Watt Dauerleistung pro Person, entspricht einem Energieverbrauch von ca. 17500 kWh pro Jahr) und die 1-Tonne-CO_2-Gesellschaft (1 Tonne CO_2-Ausstoß pro Person und Jahr) gesetzt. Das heißt, pro Kopf soll sich der Energieverbrauch innerhalb zweier Generationen um den Faktor 3 und der CO_2-Ausstoß um den Faktor 5 reduzieren. Zwischenetappen sind mit den 20-20-20-Zielen der EU (je 20 Prozent weniger CO_2-Emission als 2005, Anteil erneuerbare Energien, mehr Energieeffizienz bis 2020) und dem Klima-Bündnis-Ziel europäischer Städte (50 Prozent weniger CO_2-Emission als 1990 bis 2030) definiert. Die Zielsetzungen werden entsprechend neuer Entwicklungen und Erkenntnisse realistisch fortgeschrieben.

Es erfordert gesamtgesellschaftlich große Anstrengungen, den CO_2-Ausstoß in Radolfzell so weit zu verringern. Für die Notwendigkeit von Klimaschutz und Klimaanpassung muss ein Bewusstsein geschaffen werden. Dringlich ist die konsequente energetische Sanierung des öffentlichen und des privaten Gebäudebestandes, um den Energieverbrauch und damit die CO_2-Emissionen stark zu reduzieren. Die Stadt kann mit ihrem Bestand beispielhaft vorangehen. Notwendig ist zur CO_2-Vermeidung gleichzeitig, die lokale Energieproduktion aus regenerativen Quellen deutlich zu erhöhen.



Schlüsselprojekt 11

Bausteine

Kommunalen Gebäudebestand entsprechend der städtischen Leitlinie für nachhaltiges Bauen und Sanieren (Lebenszykluskostenbetrachtung) bis 2030 energetisch sanieren	Beginn: bis 2020	Dauer: >10 Jahre
Kampagne „Radolfzell saniert!" im Zusammenhang mit dem kommunalen Förderprogramm zur Unterstützung energetischer Sanierungen starten	Beginn: bis 2020	Dauer: 2-5 Jahre
Solarenergiedorf Liggeringen mit dem Aufbau des Nahwärmenetzes umsetzen	Beginn: bis 2020	Dauer: 2-5 Jahre
Solardachkataster erstellen	Beginn: bis 2020	Dauer: laufend
Solaroffensive für kommunale Dächer und Flächen, dazu auch Bürgerbeteiligungsmodell prüfen	Beginn: bis 2020	Dauer: >10 Jahre
European Energy Award, unter anderem CO_2-Bilanz fortschreiben	Beginn: bis 2020	Dauer: laufend
Clean Energy Park Kreuzbühl entwickeln (siehe Schlüsselprojekt „Gewerbegebiet Kreuzbühl: Clean Energy Park")	Beginn: bis 2020	Dauer: laufend
Flächendeckende Ladeinfrastruktur für E-Mobilität aufbauen, dazu auf ein System verständigen (siehe Schlüsselprojekt „Zukunftsfähige Mobilität")	Beginn: bis 2020	Dauer: laufend
„Umwelt- und Klimaschutztag Radolfzell" etablieren, der jährlich mit wechselnden Themenschwerpunkten stattfinden soll	Beginn: bis 2020	Dauer: laufend
Nachhaltiger ressourcenschonender Konsum der Stadtverwaltung		Dauer: 2-5 Jahre

Schlüsselprojekt 12

Verantwortungsbewusste, klimaangepasste Flächennutzung

Mit dem Bodensee und den verschiedenen Schutzgebieten (Natura 2000, Natur- und Landschaftsschutzgebiete, etc.) hat Radolfzell ein besonderes und großes naturräumliches Potenzial bei gleichzeitig begrenzter Flächenverfügbarkeit. Die unterschiedlichen Lebensräume und Biotopstrukturen außerhalb und innerhalb der Siedlungsbereiche sollen erhalten und entwickelt werden.

Die Flächen lassen sich nicht erweitern, aber der Nutzungsdruck steigt – auch aufgrund des Bevölkerungswachstums. Zwischen Naturschutz, Siedlungserweiterung, Ausbau regenerativer Energien, Tourismus, Landwirtschaft und Forstwirtschaft bestehen zwar auch Synergien, aber vor allem Nutzungs- und Interessenkonflikte. Gebraucht werden nachhaltige Lösungen für einen verantwortungsvollen Umgang mit den Landschafts- und Siedlungsflächen und ihrem Übergang. Neu hinzu kommt der Aspekt der Klimaanpassung. Sie muss in den Bereichen Stadtentwicklung, Grünflächen, Wasserwirtschaft, Landwirtschaft, Waldbewirtschaftung

und weiteren stattfinden. Der Umgang mit all diesen Themen prägt Radolfzell als Umweltstadt.

Um einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen zu vermitteln, gab und gibt es in Radolfzell verschiedenste Aktivitäten. Die Zielgruppen dafür sind alle Altersgruppen – Kinder, Jugendliche, jüngere und ältere Erwachsene – und gleichermaßen Einwohner wie Touristen. Mit den beiden Säulen Umwelt und Klimaschutz sollen Bildungsangebote weiterentwickelt und verstetigt werden. Die besonderen Naturräume Radolfzells sowie ihr Erhaltungs- und Schutzbedarf können auf vielfältige Weise erlebbar gemacht und vermittelt werden. Zur Umweltbildung gehört außerdem das Thema nachhaltiger Konsum, der auch Teil der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Baden-Württemberg ist.

Schlüsselprojekt 12

Bausteine

Biotopvernetzungspläne für den Landschaftsraum aktualisieren und Maßnahmen der Biotopvernetzung in den Flächennutzungsplan aufnehmen	Beginn: bis 2020	Dauer: 2-5 Jahre
Managementpläne der Natura-2000-Gebiete umsetzen, unter anderem am Bodanrück	Beginn: bis 2020	Dauer: laufend
Nutzungskonzept für Übergang zwischen Stadt und Landschaft erstellen, um zusätzliche Erholungsflächen im Nahbereich verdichteter Wohngebiete zu schaffen und bestehende zu erhalten	Beginn: bis 2020	Dauer: 1 Jahr
Hochwasserschutzkonzept erarbeiten, unter anderem Hochwasserschutzmanagement für den Mühlbach in Böhringen		
Landwirte zur Klimaanpassung in der Landwirtschaft beraten		
Stadtklimaanalyse zur Identifizierung klimatisch wichtiger Freiflächen durchführen und auf dieser Basis Nutzungskonzepte für klimarelevante Freiräume im Siedlungsbereich erarbeiten und im Rahmen der Stadtentwicklung berücksichtigen	Beginn: bis 2020	

Kampagne „Mehr Grün in der Stadt" starten und nach Erprobung in der Nordstadt weitere Gemeinschaftsgärten einrichten	Beginn: bis 2020	
Grünflächenpflegeplan, zu dem auch städtische Bäume gehören, umsetzen	Beginn: bis 2020	Dauer: laufend
Flächennutzungsplan 2015 aus dem Jahr 2006 fortschreiben	Beginn: 2026-2030	
Umweltbildungsplan aufstellen und in den Bildungsbericht integrieren, Materialien zur Umweltbildung entwickeln und Lehrkräften zur Verfügung stellen	Beginn: bis 2020	
Neue Umweltbildungskonzepte entwickeln, erprobte aktualisieren und umsetzen – für Jung und Alt, für Einwohner und Touristen	Beginn: bis 2020	

Schlüsselprojekt 13

Moderner Bildungsstandort

Ein bedarfsgerechtes, qualitätsvolles Bildungsangebot mit allen weiterführenden Schularten ist für Radolfzell ein zentraler Standortfaktor, um für Familien als Lebens- und Wohnort attraktiv zu sein. Dabei ist dieses immer in Zusammenhang mit einem passenden Wohnungsangebot zu sehen (siehe Schlüsselprojekte „Innovative Instrumente zur Wohnungsmarktentwicklung" und „Neue Wohnangebote in der Stadterweiterung Nord").

Die Anforderungen an Bildungseinrichtungen haben sich verändert. Die Stadt und ihre Bildungseinrichtungen bieten daher unter anderem Ganztagsangebote in Kindertageseinrichtungen und Schulen, die Umsetzung von Inklusion sowie die Vorbereitung auf die Digitalisierung schon an und entwickeln sie permanent bedarfsgerecht weiter. Eine Grundlage für eine zukunftsorientierte Entwicklung des Bildungsbereichs soll ein Bildungsbericht mit einer Bestands- und Bedarfsanalyse von der der frühkindlichen Bildung bis zum Eintritt ins Berufsleben sein.

Zu einer gut aufgestellten Schullandschaft gehören neben zeitgemäßen Räumlichkeiten mit entsprechender IT-Ausstattung auch Schulen mit speziellen Profilen, mit denen sich Radolfzell hervorheben kann. Für ein gutes Kinderbetreuungsangebot sind räumliche Kapazitäten (durch Sanierung und Neubau) geschaffen worden und weiter im Entstehen. Parallel dazu sind die zeitlichen Kapazitäten (verlängerte und flexible Öffnungszeiten) ausgebaut worden. Die Qualitätssicherung wird durch die kommunale Fachberaterin und die Einrichtungsleitungen, die dafür besondere Freistellungszeiten bekommen, gewährleistet.

Wichtig sind auch außerschulische Bildungsangebote für alle Generationen. Die Stadtbibliothek und die Musikschule sind solche Bildungsorte. Die Stadtbibliothek entwickelt sich – auch mit ihren dezentralen Standorten in den Ortsteilen – zu einem zukunftsorientierten Medienzentrum weiter.

Schlüsselprojekt 13

Bausteine

Bildungsbericht: Bestands- und Bedarfsanalyse für den Bereich Bildung erstellen	Beginn: bis 2020	Dauer: 1 Jahr
Bau der Ratoldus Grund- und Gemeinschaftsschule und Ersatzneubau Ratoldus-Turnhalle	Beginn: bis 2020	Dauer: 2-5 Jahre
Neubau und Generalsanierung der Gerhard-Thielcke-Realschule	Beginn: bis 2020	Dauer: 2-5 Jahre
IT-Ausstattung der Schulen	Beginn: bis 2020	Dauer: 2-5 Jahre
Profilierung der Schulen (zum Beispiel musikalisch) und Marketing dafür	Beginn: bis 2020	Dauer: laufend

Bau und Sanierung von Kindertageseinrichtungen (Kinderhaus Böhringen, Montessori Kinderhaus, St. Hedwig Kindergarten)	Beginn: bis 2020	Dauer: 2-5 Jahre
Bedarfsgerechte Anpassung der Öffnungszeiten von Kindertageseinrichtungen	Beginn: bis 2020	Dauer: 6-10 Jahre
Qualitätsentwicklungsverfahren für Kindertageseinrichtungen erarbeiten und umsetzen	Beginn: bis 2020	Dauer: 2-5 Jahre
Trägerübergreifende, alltagsintegrierte Sprachförderkonzepte für alle Kindertageseinrichtungen erarbeiten und umsetzen	Beginn: bis 2020	Dauer: 2-5 Jahre
Ausbau der Ortsteilbibliotheken in Güttingen und Stahringen	Beginn: 2021-2025	Dauer: 2-5 Jahre

Schlüsselprojekt 14

Zusammenleben in Radolfzell

Für ein gutes Miteinander in Radolfzell braucht es Orte und Gelegenheiten für Jung und Alt, sich zu treffen und kennenzulernen, sich zu informieren und zu engagieren sowie Hilfe zu finden. Eine Aufgabe für alle Generationen ist die Inklusion von Menschen mit besonderen Bedürfnissen und Unterstützungsbedarf, unter anderem Flüchtlinge und Menschen mit Behinderungen. Es soll eine Teilhabe aller ermöglicht und es sollen soziale Konflikte sollen vermieden werden.

Die Stadt hat ein Integrationsleitbild und engagierte Mitarbeiter wie zum Beispiel einen hauptamtlichen Integrationsbeauftragten, eine Flüchtlingskoordinatorin und eine Stelle zur Förderung Bürgerschaftlichen Engagements. In Gremien wie zum Beispiel Seniorenrat, Jugendgemeinderat, Behindertenrat, Präventionsrat, Forum Integration, Helferkreisen (Flüchtlingsarbeit), IG-Sport, Gesamtelternbeiräten werden die jeweiligen Interessen und Belange erhoben, diskutiert

und in die Verwaltung und die politischen Gremien eingespeist. Die projektbezogene Kinderbeteiligung wird als neue Aufgabe angepackt. Mit der Teilnahme am Bundesprogramm „Demokratie leben!" steht der Aufbau einer zivilgesellschaftlichen Partnerschaft für Demokratie an.

Mit Einrichtungen wie dem KinderKulturZentrum Lollipop, dem café connect für Jugendliche, dem Kinder- und Familienzentrum Werner Messmer, dem Haus der Vielfalt, dem Querklecks für Kinder mit Behinderung, der Kinderwohnung, dem Bokle, dem Mehrgenenerationenhaus und der Ideenwerkstatt bietet Radolfzell schon vielfältige Möglichkeiten und Treffpunkte für Jung und Alt. Integrative Begegnungsstätten in Wohngebieten sollen ausgebaut werden.

Der Anteil der über 60-Jährigen wird vor allem in den Ortsteilen, aber auch in der Kernstadt erheblich zunehmen. Um Älteren möglichst lange ein selbstständiges Leben zu ermöglichen, bedarf es dezentral differenzierter Wohn- und Unterstützungsangebote sowie auch Strukturen, die gegenseitige Hilfe fördern. Ein Aspekt ist die Gewährleistung der wohnortnahen Nahversorgung (siehe Schlüsselprojekt „Nahversorgung in den Ortsteilen"). Auch die altersgerechte und barrierefreie Gestaltung des öffentlichen Raumes gehört dazu.

Um zukünftig den Anforderungen der Pflege im Alter gerecht bleiben zu können, wird das Hospital zum Heiligen Geist einen Neubau für die stationäre Pflege auf der Mettnau bekommen und der bestehende attraktive Standort in der Altstadt zu Pflegewohnen und Tagespflege mit Cafeteria umstrukturiert.

Schlüsselprojekt 14

Bausteine

Neubau und Umstrukturierung Hospital zum Heiligen Geist (einschließlich Erhalt des Seniorencafés)	Beginn: bis 2020	Dauer: 2-5 Jahre
Differenzierte Wohnformen für Ältere in den Ortsteilen	Beginn: bis 2020	
Integrative Begegnungsstätten in Wohnquartieren	Beginn: 2021-2025	Dauer: 2-5 Jahre
Gegenseitige Hilfen Jung und Alt (z.B. wie Projekt „Radeus")	Beginn: bis 2020	Dauer: laufend
Lotsen als Hilfevermittler z.B. im akuten Pflegefall	Beginn: bis 2020	Dauer: 2-5 Jahre

Maßnahmen aus Kreisseniorenplan 2014 umsetzen (z.B. Infrastruktur)	Beginn: bis 2020	
Infrastruktur zum Aufenthalt in der Innenstadt und am Seeufer verbessern (z.B. Sitzgelegenheiten, Bänke an Bushaltestellen, öffentliche Toiletten)	Beginn: bis 2020	
Integrationsaktivitäten ausbauen, insbesondere Sprachförderung (z.B. Kurse für Eltern mit Migrationshintergrund – auch für Personen, die schon länger hier leben)	Beginn: bis 2020	Dauer: laufend
Schulung der Verwaltung zu interkultureller Kompetenz, bürgerschaftlich Engagierte einbeziehen	Beginn: bis 2020	Dauer: laufend
Migranten in Beteiligungsprozesse einbeziehen	Beginn: 2021-2025	Dauer: 6-10 Jahre

4 | Die Umsetzung des step 2030

Der step 2030 ist das Ergebnis aus intensiver Bürgerbeteiligung, gründlicher Diskussion in zwei Gemeinderatsklausuren, viel Arbeit und Abstimmung in den Fachbereichen der Stadtverwaltung sowie der engen Zusammenarbeit mit dem Institut Weeber+Partner. Der step-Prozess ist mit dem vorliegenden „Stadtentwicklungsplan der Stadt Radolfzell 2030" und seinem Beschluss durch den Gemeinderat nicht zu Ende, sondern er geht in die Umsetzungsphase. Die Ziele und Schlüsselprojekte sollen für die Stadtentwicklung Radolfzells mindestens bis zum Jahr 2030 richtungsweisend sein. Der step 2030 ist für die Stadtverwaltung und den Gemeinderat ein Leitfaden und Arbeitspapier für die nächsten Jahre. Er soll mit Einbeziehung der Bürgerschaft als eine gemeinsame Sache umgesetzt werden.

step-Ziele im Blick haben

Die step-Ziele sollen ausschlaggebend für das kommunale Handeln insgesamt sein. Sie gelten insbesondere, aber nicht nur für die Schlüsselprojekte und Maßnahmenlisten des Stadtentwicklungsplans. Sinnvoll ist eine kontinuierliche Zielkontrolle. Ein step-Check als Bestandteil von Gemeinderatsvorlagen kann deutlich machen, ob einzelne Vorhaben den gesetzten Zielen dienlich sind oder ihnen womöglich entgegenwirken. Die step-Ziele sollen auch bei der Neuaufstellung des Flächennutzungsplans und von Bebauungsplänen berücksichtigt werden.

step-Projekte konsequent umsetzen

Erreichen lassen sich die step-Ziele, wenn die Schlüsselprojekte mit ihren dazugehörenden Maßnahmen-Bausteinen zielstrebig umgesetzt werden. Alle am step-Prozess Beteiligten erwarten in der Stadt sicht- und spürbare Ergebnisse. Deshalb sollen die Schlüsselprojekte – step-Projekte – prioritär bearbeitet werden. Dafür müssen die erforderlichen Ressourcen und Planungsmittel in die Haushalts- und Finanzplanung eingearbeitet werden. Wichtig ist ein realistischer, transparenter Arbeitsplan für die Umsetzung der step-Projekte.

step-Umsetzung in der Verwaltung verankern

Die Stadtverwaltung ist gefordert, die step-Ziele und step-Projekte aufzugreifen und voranzutreiben. Zu klären sind die Verantwortlichkeiten für den Gesamtprozess wie für die einzelnen Schlüsselprojekte. Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung des step 2030 ist die Sicherung von personellen, finanziellen und zeitlichen Ressourcen.

Die integrierte Vorgehensweise aus dem step-Prozess sollte innerhalb der Verwaltung verstetigt werden. Dazu kann die zur Erarbeitung des Stadtentwicklungsplans eingerichtete fachbereichsübergreifende AG step beibehalten werden. Die Mitglieder der AG step können gemeinsam regelmäßig – zum Beispiel in halbjährlichen Sitzungen – den Stand der Umsetzung des Stadtentwicklungsplans bilanzieren und nächste notwendige Schritte anstoßen.

step-Beteiligung fortführen

Die im step-Prozess erprobte partizipative Herangehensweise an die Stadtentwicklung sollte konsequent weitergeführt werden. Dies ist auch mit dem Ziel „Betroffene – Nutzer, Angrenzer, Interessierte – bei allen Entwicklungen einbeziehen" im Grundthema „Wohnen und Wohnumfeld" formuliert. Bürgerschaftliches Engagement für Radolfzell ist zu ermöglichen und zu unterstützen sowie gegebenenfalls auch einzufordern. Das mit der Erarbeitung des step 2030 geweckte Interesse an den Themen der Stadtentwicklung lässt sich nutzen. Beteiligungsformate wie Themenworkshops, Informationsveranstaltungen und

Bürgerbefragungen, die sich im step-Prozess bewährt haben, können wieder aufgegriffen und weiterentwickelt werden. In regelmäßigen Abständen – zum Beispiel alle zwei Jahre – könnte eine Bürgerbefragung zu wechselnden Themenschwerpunkten durchgeführt werden, die Ergebnisse können Veränderungen im Stimmungsbild der Radolfzeller Bevölkerung aufzeigen.

step-Fortschreibung einplanen

Der step 2030 ist auf die nächsten 13 Jahre ausgerichtet. Die Ziele, Schlüsselprojekte und Maßnahmenlisten müssen dennoch zwischendurch immer wieder überprüft und fortgeschrieben werden. Es ist zu schauen, ob die Ziele noch die gesetzte Relevanz haben oder gegebenenfalls neu ausgerichtet werden müssen. Die erarbeiteten Schlüsselprojekte und Maßnahmenlisten sind in regelmäßigen Abständen fortzuschreiben. Damit haben alle Beteiligten ein aktuelles Arbeitspapier vorliegen, auf dessen Grundlage sie die nächsten Umsetzungsschritte angehen können. Mit der Fortschreibung soll gleichzeitig dokumentiert werden, was umgesetzt und was erreicht worden ist. Der Gemeinderat kann mit einer regelmäßigen – zum Beispiel jährlichen – Wiedervorlage des step 2030 über den Umsetzungsstand informiert werden und hat damit Gelegenheit bei Bedarf auch die Aktualisierung von Zielen und Projekten zu steuern.

Im gesamtstädtischen step 2030 sind die Interessen der Ortsteile vertreten. Trotzdem bietet es sich an, für alle Ortsteile eigene Entwicklungskonzepte aufzustellen und die bereits vorhandenen fortzuschreiben. Die ortsteilspezifischen Themen können dabei vertieft werden.

Nach einer ersten Arbeitsphase – zum Beispiel nach fünf Jahren – empfiehlt es sich, eine ausführlichere Überprüfung und Fortschreibung des step 2030 einzuplanen, die wiederum partizipativ erfolgen sollte.

Fördermöglichkeiten für die Stadtentwicklung nutzen

Für die Stadtentwicklung und Stadterneuerung können verschiedenste Förderprogramme in Anspruch genommen werden. Mit dem vorliegenden integrierten Stadtentwicklungsplan step 2030 erfüllt die Stadt Radolfzell zukünftig weiterhin die Fördervoraussetzungen zur Inanspruchnahme von Mitteln der Städtebauförderung (Finanzhilfen des Bundes an die Länder). Folgende Programme, die sich jährlich ändern können, stehen über das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg zur Verfügung, um städtebauliche Maßnahmen in Radolfzell zu fördern:

- Landessanierungsprogramm
- Bund-Länder-Programm Aktive Stadt- und Ortsteilzentren
- Bund-Länder-Programm Soziale Stadt
- Bund-Länder-Programm Stadtumbau
- Bund-Länder-Programm Städtebaulicher Denkmalschutz

Aktuell (Juni 2017) sind die Sanierungsgebiete „Mitte" und „Güttinger Straße" im Rahmen des Landessanierungsprogramms in der Umsetzung. Für die anstehende Entwicklung des Ortskerns in Böhringen soll nach Abschluss einer der laufenden Maßnahmen auch ein Sanierungsgebiet eingerichtet werden. Zu prüfen wäre, ob und für welche Gebiete insbesondere die Bund-Länder-Programme „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren" und „Soziale Stadt" in Frage kommen würden.

Darüber hinaus gibt es zahlreiche Fördermöglichkeiten von verschiedenen Fördergebern sowohl für investive wie nicht-investive Projekte, insbesondere auch in den Bereichen Klimaschutz und Klimaanpassung sowie Soziales.

Unter anderem:

- Von Landesministerien:
  Flächen gewinnen durch Innenentwicklung, Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg;
  Klimaschutz-Plus (CO_2-Minderungsprogramm, Struktur-, Qualifizierungs- und Informationsprogramm), Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg;
  Elektromobilitäts-, Bus-, Bürgerbus-Förderung, Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg.

- Von Bundesministerien:
  Kommunalrichtlinie (unter anderem Klimaschutz(teil)konzepte, Klimaschutzmanagement), Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit;
  Energetische Stadtsanierung (unter anderem Quartierskonzepte und Sanierungsmanager, Quartiersversorgung), KfW.

- Auf europäischer Ebene:
  Europäischer Sozialfonds (ESF);
  Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE).

Fördermittel können noch stärker als bisher für die Stadtentwicklung akquiriert werden. Es ist zu prüfen, inwieweit die Umsetzung der Schlüsselprojekte und ihre Maßnahmen-Bausteine für einzelne Programme geeignet sind.

Impressum

Herausgeber
Stadtverwaltung Radolfzell am Bodensee
Marktplatz 2
78315 Radolfzell am Bodensee

Bearbeitung
Weeber+Partner
Institut für Stadtplanung und Sozialforschung, Stuttgart/Berlin
Simone Bosch-Lewandowski
Philip Klein
Maik Bußkamp
Lisa Abele
Anne Kuppler
Gabriele Steffen

Stand
Juni 2017

Gestaltung
Weeber+Partner
Institut für Stadtplanung und Sozialforschung, Stuttgart/Berlin

Druck
Fischer Druck GmbH & Co. KG, Radolfzell

Bildnachweis
Kuhnle + Knödler Fotodesign GmbH: Seiten 18, 26, 32, 36, 49
Achim Mende: Umschlag
Ilja Mess: Seite 46
Stadt Radolfzell: Seite 28
Sabine Tesche: Seite 4
Weeber+Partner: Seiten 7, 8, 10, 11, 12 ,13, 14, 42

Collagen
Darstellung: Weeber+Partner, Fotos: Stadt Radolfzell und Weeber+Partner
Seite 54, 56, 58, 60, 62, 66, 68, 72, 74, 78, 80, 82, 86, 90

Karten
Darstellung: Weeber+Partner, Grundlage: Stadt Radolfzell
Seite 17, 25, 30, 34, 38, 41, 45, 48